

Gutes Leben und Wohnen im Alter in der Stadt Hayingen



**Bürgerbeteiligungs- und
Konzeptionsprozess
2019/2020**

Bürgerbeteiligungs- und Konzeptionsprozess

Stadt Hayingen

Gemeinde vertreten durch Herrn Bürgermeister: **Kevin Dörner**

Verantwortlich für die Konzeptionserstellung und Prozessbegleitung:

Peter Beck

Dipl. Soz., Dipl.Päd.

Assistenz in der Prozessbegleitung

Martina Meier und Sylke Arnold

Schriftliche Konzeption

Sarah Gärtner

Dipl.Sozpäd. (FH), MBA

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Bürgertisch 1 – Zuhause leben fördern	
<i>Bürgertisch 1/1</i> Selbstbestimmtes Leben...? Perspektiven vor Ort	5
<i>Bürgertisch 1/2</i> Begegnung/ Kontakte/ Treffs...	19
<i>Bürgertisch 1/3</i> Altersgerechtes Wohnen zu Hause	28
<i>Bürgertisch 1/4</i> Wohnen ist mehr...	43
<i>Bürgertisch 1/5</i> Bürger/innen für und mit Bürger/innen	55
Bürgertisch 2 – Soziales Netzwerk und Wohnen im Alter (mit Plan B)	
<i>Bürgertisch 2/1</i> Vom Generationenvertrag zur sorgenden Gemeinschaft	65
<i>Bürgertisch 2/2</i> Nachbarschaft neu gedacht!	72
<i>Bürgertisch 2/3</i> Lebensqualität plus + vor Ort	84
<i>Bürgertisch 2/4</i> Neues Leben und Wohnen in der Stadt Hayingen – Plan B	94
<i>Bürgertisch 2/5</i> Ambulante Pflegewohngruppe im Trend	106
Handlungsempfehlungen und erste Maßnahmen	118

Juli 2019

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der demografische Wandel der Gesellschaft macht auch vor der Stadt Hayingen nicht Halt. Als verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Kommune stehen wir es als unsere Aufgabe, gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gesamtstadt Hayingen, auf die neuen Herausforderungen einzugehen und rechtzeitig Lösungsansätze für die aktuellen Aufgabenstellungen zu finden. Gleichzeitig erachten wir es für sehr wichtig, die Chancen zu nutzen, die ein solcher Wandel mit sich bringt.

Die erarbeitete Bürgerkonzeption „Gutes Leben und Wohnen im Alter in der Stadt Hayingen“ ist hierfür ein wichtiger Baustein. Es zeigt zum einen, dass es bereits viele Angebote in der Stadt Hayingen gibt, zum anderen zeigt es jedoch auch auf, dass es noch großen Handlungsbedarf gibt. Viele konkrete Weiterentwicklungsvorschläge finden sich in der ausgearbeiteten Konzeption wieder.

Unter dem Titel „Gutes Leben und Wohnen im Alter in der Stadt Hayingen“ wurde dieses Konzept in Zusammenarbeit mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet. Im Rahmen der zwei Bürgertische mit je fünf Veranstaltungen könnten Problemstellungen erkannt und aufgearbeitet werden. Zusätzlich erarbeitete man Lösungsansätze, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden können und sollten. Durch die hervorragende Koordinationsarbeit des Projektleiters, Herrn Peter Beck mit Team, konnten die Ergebnisse in dieser Form zusammengeführt werden. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten ein großes Lob und Anerkennung aussprechen.

Unser Seniorenkonzept „Gutes Leben und Wohnen im Alter in der Stadt Hayingen“ mit all seinen Informationen und zahlreichen Maßnahmenvorschlägen soll einen Fahrplan darstellen, wie sich die Stadt Hayingen zukunftsfähig im Bereich Seniorenarbeit und Seniorenhilfe aufstellen kann, damit mehr Lebensqualität für ältere Menschen vor Ort entsteht.

Lassen Sie uns gemeinsam auf diesen Weg gehen!

Ihr Bürgermeister

Kevin Dörner

Bürgertisch 1/1

Donnerstag, 14.02.2019 – 19.00 Uhr bis 21.45 Uhr

Selbstbestimmtes Leben ...? Perspektiven vor Ort

Demografischer und sozialer Wandel mit Auswirkungen, Erwartungen und Visionen an ein gutes Älterwerden in der Stadt Hayingen

Übersicht des Abendprogrammes:

- | Einführung, Rahmen, Erwartungen, Visionen
- | Blick auf die Alterstrends (Einschätzung, Fakten, Veränderungen)
- | Beobachtungen und Perspektiven für die Stadt Hayingen
- | Zusammenfassung und Ausblick

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktthemen** erarbeitet:

- **Eigene Vision an ein gutes Älterwerden**
- **Konzeptionsaspekte Stadt Hayingen**
- **Demografische und soziale Trends mit Bewertungen**
- **Erste Bestandsaufnahme dazu**
- **Welche Bedeutung hat eine umsorgende Gemeinschaft?**
- **Perspektiven: Was braucht es?**

Bearbeitung am Bürgertisch

Bürgerkonzeption – Startfrage: Meine Motivation zum Bürgerbeteiligungs- und Konzeptionsprozess?

Welche Erwartungen haben die Bürger/innen der Stadt Hayingen an ihre Mitbürger/innen, die Gemeinschaft, Angebote und wie könnte auch ein Älterwerden vor Ort interessant sein/ werden?

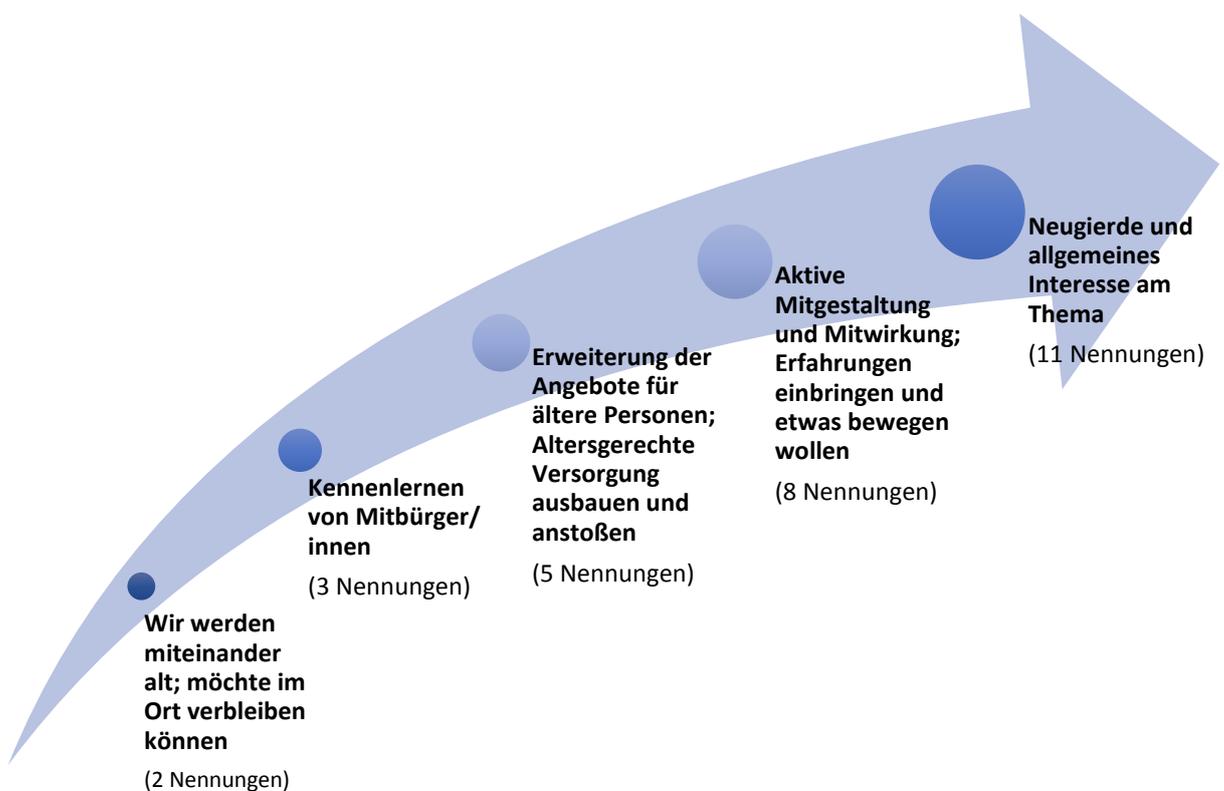


Abbildung: Motivation für die Beteiligung (siehe Bürgertisch 1 Treffen 1, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Welche Vision und welche Wünsche haben Sie an ein gutes Älterwerden?



Abbildung: Visionen und Wünsche (siehe Bürgertisch 1 Treffen 1, 2019)

Die allermeisten Menschen wünschen sich, dass sie so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung leben können, auch dann, wenn Krankheit, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit eintreten. Hierbei spielen die Stärkung des Lebens zu Hause und verschiedene Wohnformen, wie auch ein altersgerechter Umbau, technikerunterstütztes Wohnen, Unterstützungs- und Beratungsangebote, Nachbarschaftshilfe und soziale Dienstleistungen und vieles Andere eine wichtige Rolle. Sie machen deutlich, dass das „Wohnen im Alter“ nicht nur das Wohnen an sich, sondern auch das Wohnumfeld, die dazugehörige Infrastruktur und die soziale Anbindung umfasst (siehe bmfsfj, Länger Zuhause leben, 2017).

Bürgerkonzeption - Lebendige Dorfmitte mit Stärkung von Wohnen und Infrastruktur

Zentrale Konzeptionsaspekte für ein gutes Leben und Wohnen im Alter wären folglich:



Abbildung: Lebendige Dorfmitte (siehe Bürgertisch 1 Treffen 1, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Blick auf die sozialen Trends und Alters-Trends – ihre Auswirkungen, Folgen, Chancen. Sammlung der Teilnehmer/innen und Erfahrungsaustausch

Hochaltrigkeit	Singularisierung	Familie im Wandel	Kulturelle Vielfalt	Pflege und Demenz
Was wissen wir darüber?				
<ul style="list-style-type: none"> • 80+ • mehr Frauen als Männer • nicht immer selbstbestimmt • es gibt verschiedene Altersgenerationen und Bedürfnisse (Differenzierung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wo, wie und mit wem? • Keine Kinder und wenig Verwandtschaft • Wie gesund? • Fehlen einer Vertrauensperson • 2/3 der Älteren ab 65 sind alleine 	<ul style="list-style-type: none"> • Großfamilie wird seltener • Entfernung zwischen Jung und Alt wird größer durch Arbeitsplatz und andere Interessen • Verwandtschaftliche Bindungen nehmen immer mehr ab 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Kulturen, welche zugewandert sind aus verschiedenen Altersbereichen, z.T. Generationen aus den 40`ger und 50`ger Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergesslichkeit nimmt zu • sie verlieren den Verstand • es trifft immer mehr junge Menschen
Positive Seiten bzw. Sichtweisen				
<ul style="list-style-type: none"> • hoher Erfahrungsschatz • in der Familie ist es einfacher • viel Zeit für Familie und Reisen • durch das Gesundheitswesen länger fit (ca. 90%) • immer länger werdender Lebensabschnitt bringt neue Chancen der Lebensgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • selbständig • „habe meine Ruhe“ • vielleicht mehr nach außen offen • individuelle Lebensgestaltung • flexiblere Gestaltung • Hobbies und Reisen pflegen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • früher hat der Patriarch in der Großfamilie geherrscht; heute ist der Einzelne freier • theoretisch höhere Lebensqualität • heute ist auch in der Familie Anonymität möglich • eigene Interessen sind Priorität • Umfeld spielt bedeutendere Rolle (Öffnung) 	<ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Weltoffenheit, neue Ansichten, Einbindung in die Gemeinschaft, Teilnahme am Sozialgeschehen durch die Vereine • Vielfalt der Gesellschaft • „die Welt ist ein Dorf“ • wir lernen von anderen 	<ul style="list-style-type: none"> • gewisse Gelassenheit • Nähe • manche sind lieb und zufrieden • man reflektiert seine Vergangenheit mit an Demenz Erkrankten • Sie leben in einer „anderen Welt“, doch auch oft sehr zufrieden

Hochaltrigkeit	Singularisierung	Familie im Wandel	Kulturelle Vielfalt	Pflege und Demenz
Mögliche „negative“ Auswirkungen?				
<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsschatz wird teilweise nicht abgerufen • Vereinsamung • Vorhandene Kontakte nehmen ab, Freunde versterben • Erkrankungen nehmen zu/ Mobilität nimmt ab • Oft auf Hilfe angewiesen • Verarmung nimmt zu → Pflege ist teuer 	<ul style="list-style-type: none"> • Alleinsein → Depressionsgefahr • Ratlosigkeit • Eingeschränkte Mobilität • Anonymität • Überlastung – zu viele Aufgaben • Wie lebe ich im Alter? Wer schaut um mich? • Kann ich vor Ort verbleiben? 	<ul style="list-style-type: none"> • Isolation im hohen Alter • Alleinsein • Fehlende Hilfe im Alltag • Pflege und Unterstützung durch Fremde • Weniger Möglichkeit, an kulturellen Ereignissen teilzunehmen • Habe ich Anschluss an die Gemeinde? 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt- und Anbindungsprobleme der neu Zugezogenen (Asylanten, Neubürger etc.), die oftmals ein zurückgezogenes Leben führen wollen • Verlust von Traditionen, Werten ... Haltungen • Zersplitterung der Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Intensive Pflege • Person braucht Betreuer (ständig) • Vereinsamung (sie leben in ihrer eigenen Welt) • Nicht mehr selbstbestimmt leben • Zunehmende Bösartigkeit kommt vor • Orientierungslosigkeit (weglaufen) • Sich in Kranke hineinversetzen
Einige Zahlen/ Fakten:				
<ul style="list-style-type: none"> • pro 10 Jahre älter werden – 2,5 Jahre mehr • mehr Altersgenerationen von Bedeutung – wegen Bedürfnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • ab 65 Jahre → knapp 50% Singles • Einpersonenhaushalte nehmen durch alle Generationen zu • Arbeitsplatz und Flexibilität verändern Wohnort • Alleine leben heißt noch nicht einsam 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich: Familiengrößen 1900 – 2030 • Wer sorgt für mich? • Lebensumstände und Verhalten haben sich verändert 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur Ausländer, sondern auch ständig hinzukommende Neubürger! • Andere Kulturen können interessant sein • Sprache ist Zugangsschlüssel zur Integration 	<ul style="list-style-type: none"> • Man hört viel über Demenz und weiß doch wenig! • Menschen mit Pflegebedarf + Demenz sollten im Ort verbleiben (Sorge!) • Integration Mehrgenerationen-Häuser

Tabelle: Sozialen- und Alterstrends (siehe Bürgertisch 1 Treffen 1, 2019)

Anlagen zum Bearbeitungsthema:

Immer mehr Menschen in Deutschland leben allein. Das Alleinleben ist – über alle Altersgruppen hinweg – ein fester Bestandteil der Lebenswirklichkeit geworden.

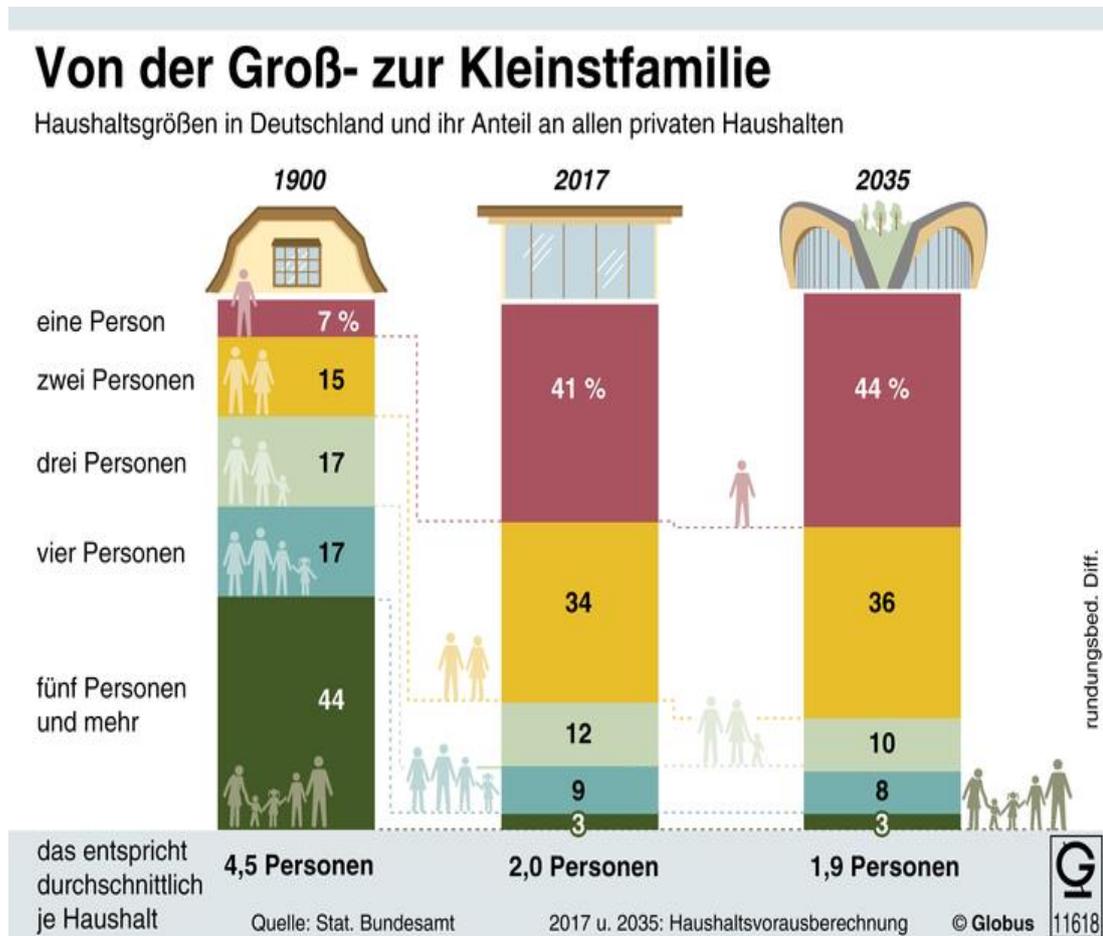


Abbildung: Von der Groß- zur Kleinstfamilie (siehe statistisches Bundesamt, 2015)

Das Zusammenleben mit verwandten Personen ist eine Wohnform, welche vor allem im späteren Lebensalter an Bedeutung gewinnt. Je älter die Alleinstehenden waren, desto häufiger lebten sie noch vor einigen Jahren mit nahen Verwandten zusammen (mit über 65 Jahre waren es 85%). Im Hinblick auf die zukünftigen familiären Veränderungen benötigt diese Tatsache eine gewisse Öffnung des bislang familiären Raumes hin in eine unterstützendes, umsorgendes Umfeld (z.B. Nachbarn) und neue Beziehungsstrukturen.

Ein-Personen-Haushalte in Hayingen – wie viel Prozent jeder Altersgruppe leben alleine?

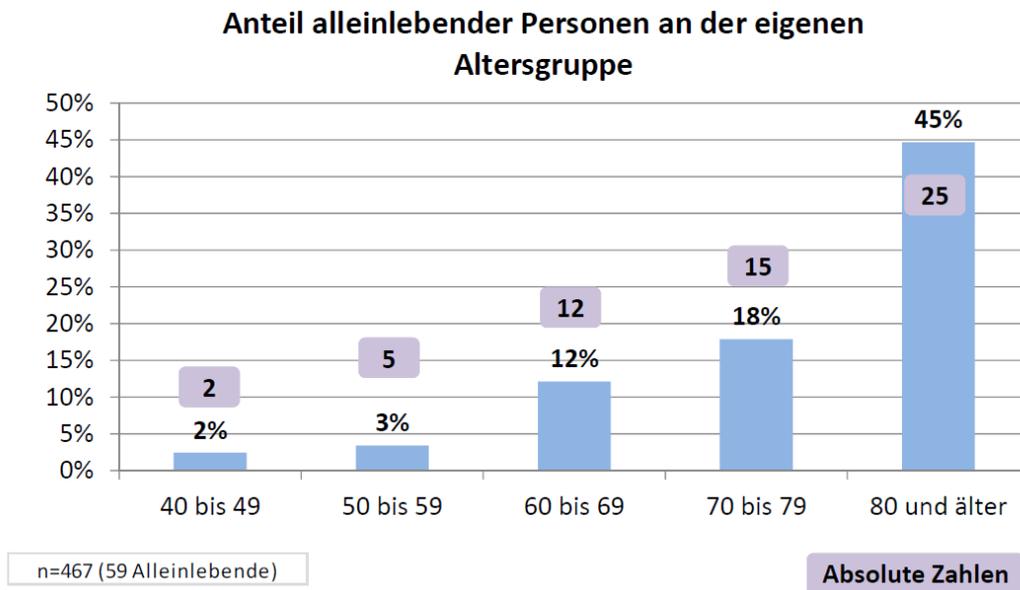


Abbildung: Anteil alleinlebender Personen in der eigenen Altersgruppe (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Nähere Familienangehörige in Hayingen und Umgebung

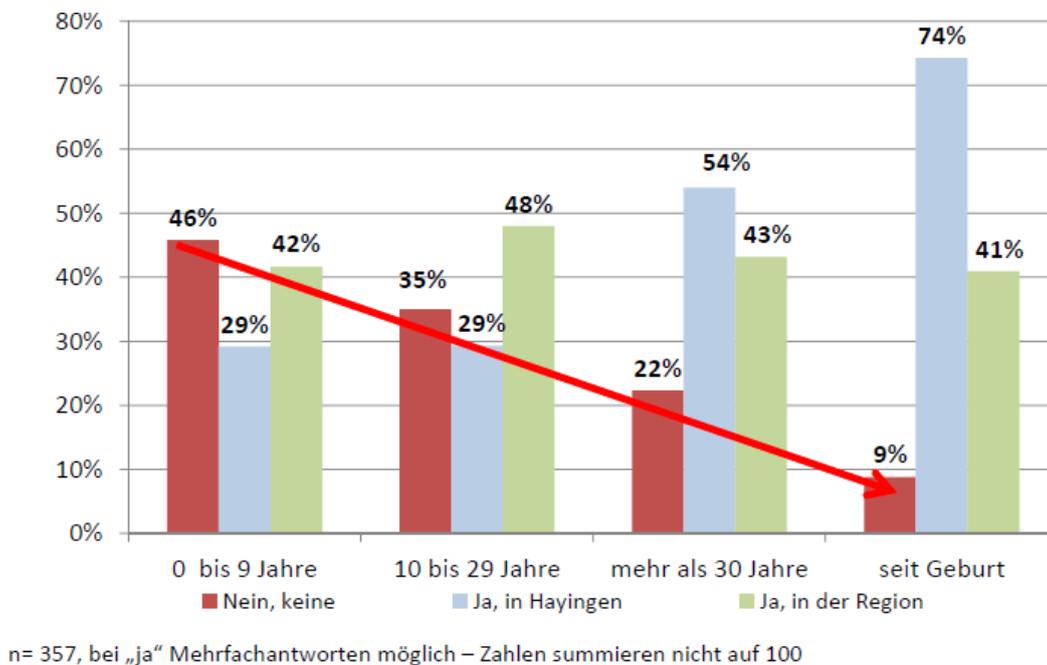


Abbildung: Haben Sie nähere Familienangehörige in Hayingen oder im Umland, die nicht in ihrem Haushalt leben? (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Betreuung, Pflege, Demenz zu Hause

Mit der steigenden Lebenserwartung der Menschen wird sich für die Bevölkerung die Jahre in Gesundheit erhöhen, gleichzeitig wird es in Zukunft aber immer mehr Senioren geben, die mit gesundheitlichen Einschränkungen leben müssen.

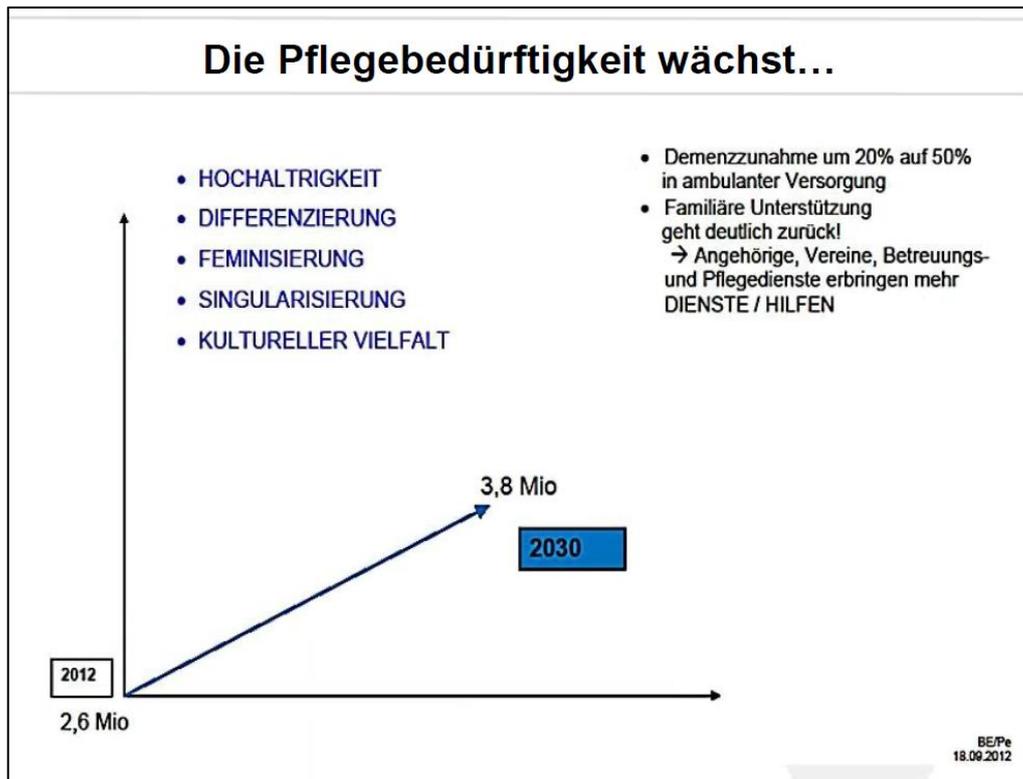


Abbildung: Die Pflegebedürftigkeit wächst ... (siehe Beck, Penning, 2012)

Pflege in Baden- Württemberg

In Baden-Württemberg werden aktuell rund 72% der pflegebedürftigen Menschen allein von der Familie zuhause versorgt. Das bedeutet für die pflegenden Angehörigen ein Rund-um-die-Uhr-Betreuung und wenig Zeit für sich selbst.

Häusliche Pflege und stationäre Pflege

Pflege in Baden-Württemberg

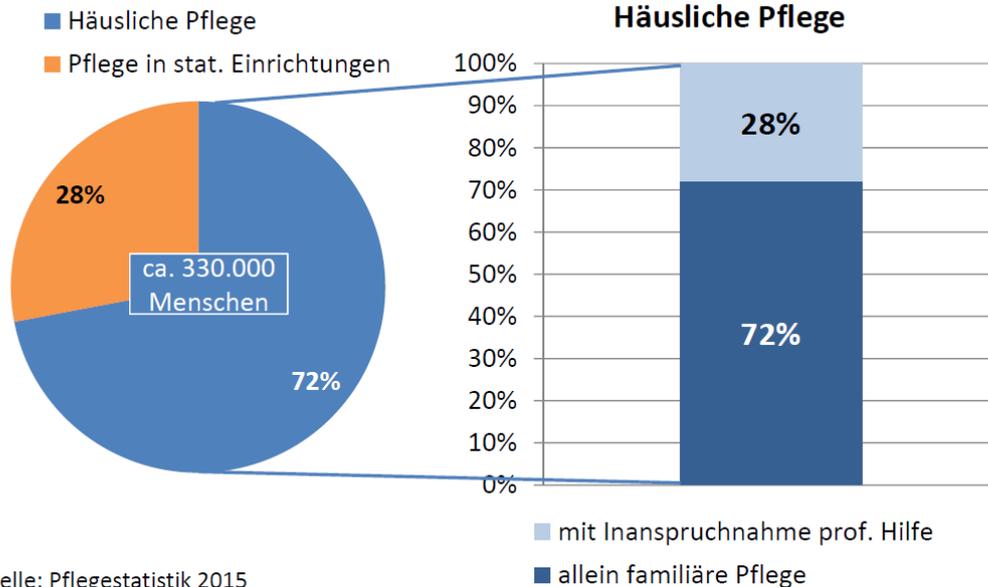


Abbildung: Heute findet ein Großteil der Pflege in der Familie statt (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Leben mit Pflegebedürftigkeit

Selbstbestimmtes Leben ...



**... braucht eine
umsorgende
Gemeinschaft**

Abbildung: Selbstbestimmtes Leben (siehe Bürgertisch 1 Treffen 1, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Die Auseinandersetzung mit den demografischen und sozialen Trends hin auf das eigene Leben – wie die Stadt Hayingen mit ihren Stadtteilen – zeigte erste Beobachtungen und Erwartungen an eine Konzeption bzw. deren Handlungsfelder.

Wo Ältere gerne wohnen/ leben wollen? Blick auf die Stadt Hayingen



Tabelle: Bestandsaufnahme und Perspektiven in Hayingen (siehe Bürgertisch 1 Treffen 1, 2019)

Zusammenfassung der Ergebnisse

Unterstützende Dienste und Hilfen für das häusliche Umfeld durch Nachbarn, Freunde, Bekannte und bürgerschaftlich Engagierte können zu mehr Sicherheit und Erleichterung verhelfen, wo die Grundversorgung gefährdet, hauswirtschaftliche und technische Dienste erforderlich, Krankheiten überbrückt und kontinuierliche Kontakte angebracht sind. Ziel ist es, mit dem veränderten Generationenbewusstsein und über möglichst konstante Angebote vor Ort den Verbleib der Senioren/innen zuhause, in der Umgebung und in der Gemeinde zu stärken. Wichtig dabei ist eine Gemeinschaft mit verbindlichen nachbarschaftlichen Beziehungen. Sie verhindern Vereinsamung, gerade wenn die Familie nicht in der Nähe lebt.

Große Zufriedenheit mit dem Wohnort Hayingen

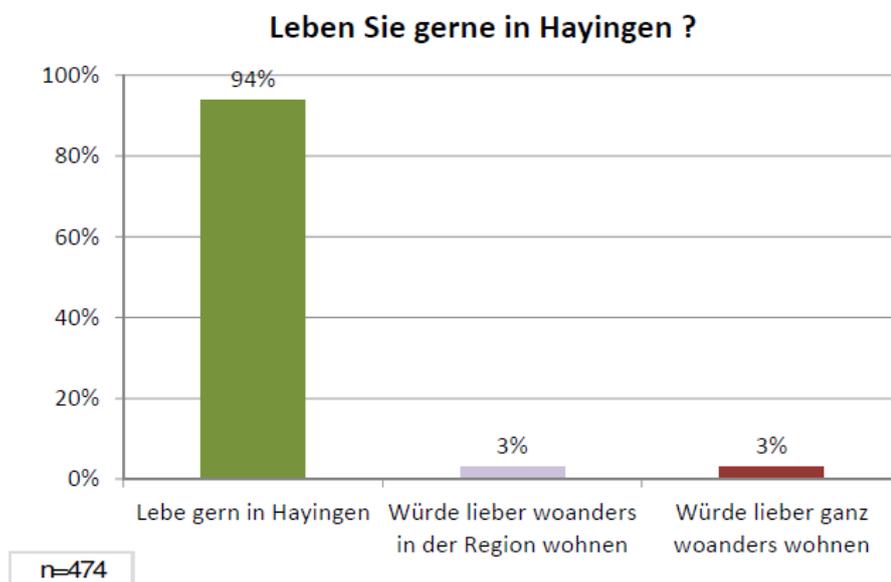


Schaubild: Wohnzufriedenheit in Hayingen (siehe Sozialforschung AGP, 2018)

Perspektiven werden hierbei in der „**kulturellen Herausforderung, in den kommunalen Kompetenzen, wie auch in der Begrenzung der bürokratischen Steuerung als auch in den generationenübergreifenden Sichtweisen**“ gesehen. Somit geht es in erster Linie um die Beschreibung der Chancen des Miteinanders, Zusammenlebens, der Werte und Begegnungen und nicht um die Sorge und Sicherung: **Den öffentlichen Raum mitgestalten - Qualität von Begegnung** und den sozialen Raum neu denken, beleben sowie stärken.

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Welche Bedeutung hat eine umsorgende Gemeinschaft?

Aufgrund der sozialen Trends und Alterstrends (wie Hochaltrigkeit/ Erhöhung des Pflegebedarfs, Singularisierung, Familienwandel) wird die Unterstützung der älteren Bürger/innen in Zukunft neu organisiert werden müssen, z.B. durch

- | Verständnissarbeit aller Generationen
- | Lebensformen des Miteinanders (Jung und Alt) bei Freizeit und Wohnen
- | Integration von Außenstehenden (z.B. Neubürger, Asylanten, ältere Einsame) zum Thema machen
- | Angebote der Begegnung, des Austausches der umsorgenden Gemeinschaft machen
- | Zukunft in der Stadt Hayingen gemeinsam gestalten, sich engagieren und mitverantworten

Wünsche für ein gutes Älterwerden mit Blick auf Hayingen

- | Zuhause wohnen können und Einbindung des Umfeldes
- | Stärkung der Infrastruktur (wie Barrierefreiheit, Anbindung der einzelnen Ortszeile, dezentrale Wohnmöglichkeiten/ Pflegesynergien, ärztliche Versorgung)
- | In Gesundheit innerhalb einer Wohnform mit z.B. Pflege bzw. in einem barrierefreien Wohnraum zu leben oder
- | Weiterentwicklung der Kontakt- und Betreuungsformen
- | Gemeinschaftswohnen und andere Möglichkeiten (z.B. Mehrgenerationen-Haus) entwickeln
- | Mobilitätsangebote überlegen/ einführen (z.B. Ruftaxi)
- | Infrastrukturangebote erhalten und ausbauen (z.B. Gaststätten, Begegnung)
- | Teilorte stärken
- | Zusammenarbeit von Vereinen, Kirche, Diensten verbessern

Bürgertisch 1/2

Donnerstag, 07.03.2019 – 19.00 Uhr bis 21.45 Uhr

Begegnung/ Kontakte/ Treffs ...

Was gibt es bei uns so alles – was bräuchte es künftig? Unter dem Aspekt der „sorgenden Gemeinschaft“ werden vor allem die Chancen für eine lebendige Gemeinde mit Angeboten, Projekten und kulturellen Partnern reflektiert.

Übersicht des Abendprogrammes:

- | Begegnung ist für mich ...? Was fördert Begegnung?
- | Kultur, Begegnung, Aktivitäten und Angebote – **Bestandsaufnahme**
(siehe auch BT 2/2: Freizeit und Soziales)
- | Begegnung: Was muss bedacht werden?
(Inhalte, Organisation, Form der Veranstaltungen zum Engagement)
- | Verschiedene Ebenen der Angebote – erste Ideensammlung mit Zuordnung
- | Zusammenfassung und Ausblick

Es wurden insbesondere folgende Schwerpunktthemen erarbeitet:

- **Begegnung – Bestandsaufnahme, Wichtigkeit für neue, erweiterte Angebote**
- **Was motiviert Bürger zur Teilnahme und zum Engagement. Was muss bedacht werden?**
- **Begegnung und künftige Angebote (4 Bereiche)**

Bearbeitung am Bürgertisch

Begegnung – ist für mich...?

Der Bürgertisch 1/1 hob die zentrale Bedeutung des Themas Kontakte und Begegnungen für die älteren Generationen hervor. Die gesellschaftliche Vereinzelung, die Zunahme der 1-Personenhaushalte aber auch zurückgezogene Senioren usw. erfordern eine Aktivierung bzw. Belebung der offenen und organisierten Angebote.



Abbildung: Begegnung in Hayingen (siehe Bürgertisch 1 Treffen 2, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Kultur, Begegnung, Treffs – Bestandsaufnahme der Stadt Hayingen Was gibt's denn bei uns?

Was...?	Näheres dazu...?	Wer macht...?	Wo...?	Wann? Wie oft?
Seniorenachmittag	Programm wird organisiert	Kirchen	Ev. Gemeindehaus	alle vier Wochen
Seniorenachmittag	Programm wird organisiert	Kirchengemeinderat	Indelhausen	alle sechs Monate
Förderung und Pflege der Dorfgemeinschaft	Aktionen zu Veranstaltungen und Vorbereitung	Verein	Indelhausen	3-4 mal pro Jahr
Gymnastikgruppe		Sportverein Hayingen	Hayingen	wöchentlich
Seniorengymnastik		Rotes Kreuz und Rheumaliga	Indelhausen	wöchentlich
Altersabteilung Feuerwehr	Essen/ Trinken	Feuerwehr	Hayingen	8 mal pro Jahr
Schwäbischer Albverein	Wanderungen 60+, Radfahrer (mehrere Angebote + Ausflüge)	Albverein	Hayingen	wöchentlich 10-12 TN bei 60+ (20-25 TN)
Naturtheater	Alt + Jung Engagement, Konzerte	Naturtheater	Hayingen	Frühjahr/ Sommer
Liederkranz	Ältere und Jung/ Alt	Verein	Hayingen	
Fronleichnamsteppiche erhalten		Gruppe mit überwiegend Frauen	Ehestetten, Hayingen, Indelhausen	Fronleichnam

Was...?	Näheres dazu...?	Wer macht...?	Wo...?	Wann? Wie oft?
WMF	Rentnerfeier	WMF	Hayingen	
Kulturelles Wissen	Offene Angebote		Hayingen	4 mal pro Jahr
Markt für alle				
Stadtfest			Hayingen	
Einkaufsfahrt	Einkauf + Treff		am Backhaus	
Backhaus Ehestetten	Treff/ Backen	Stadt	Indelhausen, Anhausen, Ehestetten	2 mal pro Woche
Yoga		Volkshochschule		

Tabelle: Bestandsaufnahme Begegnung, Kultur, Treffes in Hayingen (siehe Bürgertisch 1 Treffen 2, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Die Aktivierung von Angeboten/ Veranstaltungen oder deren Neugestaltung ist eine Chance, auch den Rahmen für die Inhalte, die Organisation und die Qualität zu überdenken. Was ist zeitgemäß? Wie werden die Bürger/innen erreicht und nehmen teil? Was regt zum Engagement an?

Begegnung, was muss bedacht werden ...



- ⑩ **Untertags-Angebote** braucht es vor allem (altersbedingt) - gerade offene Treffs
- ⑩ Gewisse **Beständigkeit** (Struktur) des Angebots, um Kontakte in Bewegung zu halten
- ⑩ „ältere Alte“ sind nicht mehr so mobil (**Fahrdienste, Nachbarschaftsangebote** etc. sind erforderlich)
- ⑩ Nicht immer planbar ... die Angebote – auch **Spontanes muss möglich sein** (z.B. spielen, Zeitung vorlesen)
- ⑩ Interesse, Freude an Miteinander/ **Gemeinschaft braucht Initiatoren**, Förderer, Persönlichkeiten ... Die kleinen Hilfeleistungen machen es!
- ⑩ Wie motivieren wir Mitbürger/innen → Interessen, Engagement für **Projekte, einfach über wertvolle Kontakte**. Vor allem projektorientierte Angebote mit begrenzter Zeit.
- ⑩ **Anerkennung** für Engagement muss sein! (z.B. über gemeinsame Fortbildung oder Ausflug)
- ⑩ Selbstbestimmte, **selbstorganisierte Angebote** sind sehr wichtig (nicht nur „berieselt“ werden). Es gibt viele Fähigkeiten von Bürgern, welche man entdecken muss.
- ⑩ „**Aktivveranstaltungen**“ halten aktiv
- ⑩ „**Leute brauchen Leute**“ → Einsamkeit macht krank. Gemeinschaft pflegen auch zu Hause z.B. Telefon, Café
- ⑩ Wie kann man Angebote sowohl im Hauptort, als auch in Teilorten aufrechterhalten oder aufbauen? → **Strategie der Begegnung und der Angebote**; z.B. Programm auch an verschiedenen Orten ermöglichen, nicht nur in Hayingen (beleben, wertschätzen, vor Ort Menschen aktivieren)
- ⑩ Eigentlich gibt es viele ältere Aktive oder auch noch Jüngere mit Zeitbudget - **Wer/ Wie/ Was reicht das Potenzial? Was motiviert?** Interesse kommt oft über spannendes Hobby oder einen spannenden Vortrag!

Zukunft – Begegnung, Kontakte, Treffs – Verschiedene Ebenen der Angebote → Erste Ideensammlung!

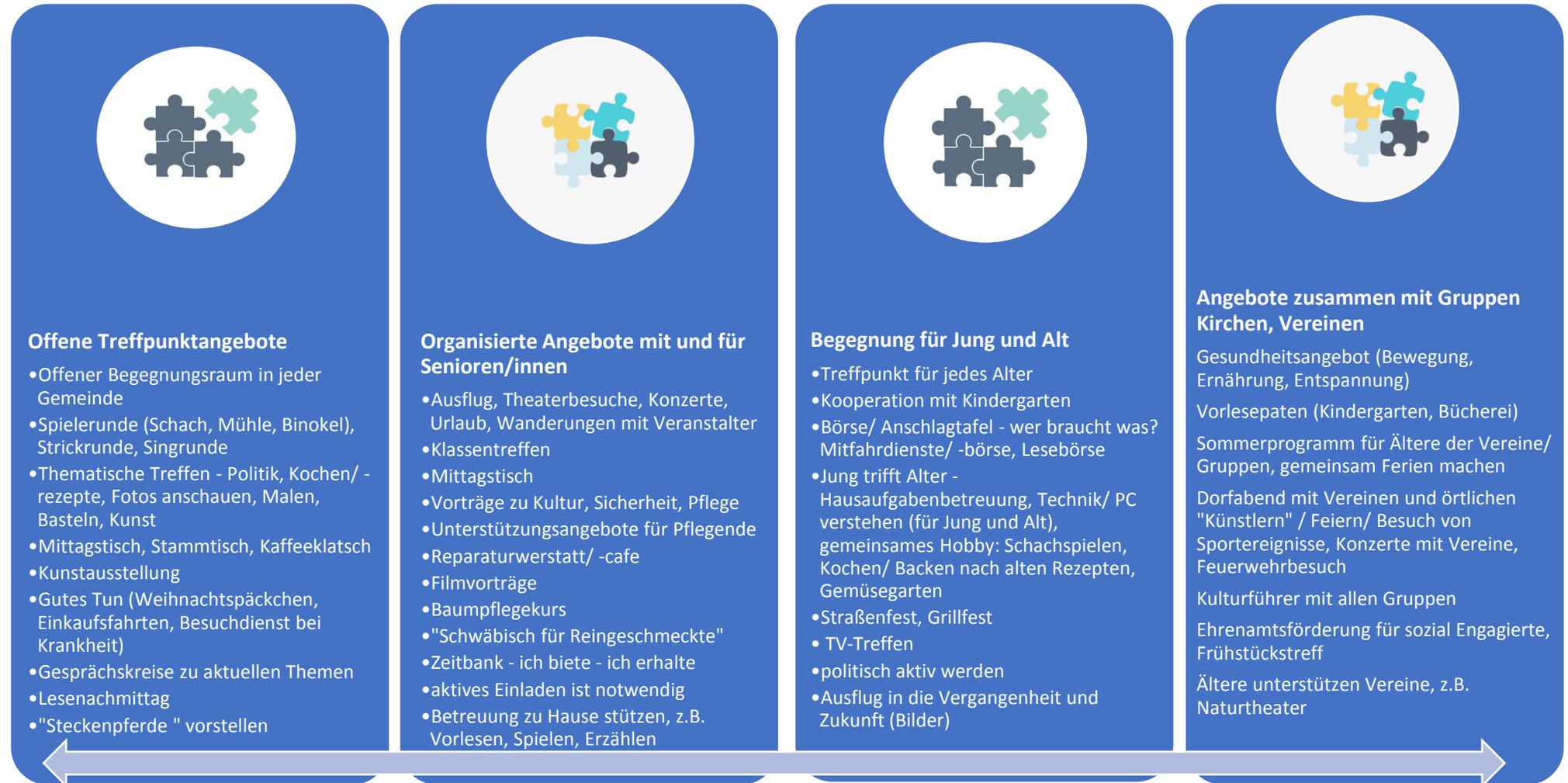


Abbildung: Zukunft – Begegnung, Kontakte, Treffs (siehe Bürgertisch 1 Treffen 2, 2019)

Zusammenfassung der Ergebnisse

Es sind die
Begegnungen mit Menschen,
die das Leben lebenswert machen.
(Guy de Maupassant)

Dort, wo über eine lange Zeit die Gemeinden eine „intakte“ Infrastruktur und kulturelle / soziale Einrichtungen vorweisen konnten (z.B. Einkauf, Gastronomie, Kirche, Post), fand öffentliches und auch privates Leben weitgehend im Ort statt. Familie, Arbeit, Schule, Freizeit gehörten zum Dorf und seinem regen Alltagsleben. Heute haben sich diese strukturellen, sozialen Gegebenheiten verändert, oftmals sind Gemeinden nur noch Wohnstätten mit wenigen öffentlichen Angeboten und Kontaktmöglichkeiten. Angebote und Treffs für Jung und Alt gilt es zu gestalten und in Kooperation mit anderen Ortsteilen und Einrichtungen zu stärken / auszubauen.

Die Begegnung mit anderen Menschen gewinnt mit zunehmendem Alter und möglichen körperlichen Einschränkungen an besondere Bedeutung. „Hilfebedürftige“ Senioren erhalten durch die Begegnung mit Anderen ein Angebot von zusätzlichen Aktivitäten und so genannte Brücken in die vorherige Lebenswelt.

Die Erfahrungen von Normalität und die Erweiterung und Stärkung der eigenen sozialen Netzwerke können in hohem Maße die Lebensqualität erhöhen. Das Engagement für ältere Menschen ist hierbei immer auch eine intergenerationale soziale Beziehung - jüngere Menschen wenden sich den Älteren zu.

Ein hoher sozialisatorischer Wert zeigt sich sowohl im Begegnungsverhältnis der engagierten Personen wie auch zwischen den hilfebedürftigen Menschen und den engagierten Frauen und Männer. Es besteht die Chance, dass die Generationenverhältnisse neu gestaltet werden. Daneben wird Zugehörigkeit und Verbundenheit gestärkt, der Lebensweltbezug erweitert sowie den Gefahren der Ausgrenzung vorgebeugt.

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Begegnung – Wertigkeit, Bestandsaufnahme sowie neue, erweiterte Angebote

- | Begegnung wird gefördert durch Vertrauen, Selbstbestimmtheit, Offenheit, Regelmäßigkeit
- | Bei Begegnung ist Austausch, Akzeptanz, Ungezwungenheit wichtig – Wohlfühlen!
- | Aktuelle Begegnungsangebote sind z.B. kulturelle Aktivitäten (Pflege der Dorfgemeinschaft, Naturtheater), sportliche Aktivitäten (Gymnastikgruppen, Yoga) und Seniorennachmittage
- | Neue und offene Tagesangebote sollen künftig mehr aufgebaut werden z.B. über Bürgergemeinschaft
- | An allen Orten sind Angebote / Veranstaltungen sinnvoll (Bustransfer etc. der Bürger/innen)

Was motiviert Bürger – was muss bedacht werden?

- | Information und Koordination für die ganze Stadt
- | Organisation (z.B. Beständigkeit) und für Alle geöffnet
- | Direkte Ansprache der Bürger/innen und punktuelles Engagement z.B. Projekte
- | Verantwortlichkeit in Bereichen geregelt (entlastende Aufgaben)
- | Aktivveranstaltungen mit selbstorganisiertem Bereich auch an verschiedenen Orten z.B. Senioren für Senioren
- | Neue Ideen und spontane Treffs
- | „Programm“ mit und für ältere Generationen
- | Im Gespräch und in Aktivitäten mit Jüngeren zusammen kommen

Begegnung und künftige Angebote (4 Bereiche)

- | **Offene Treffpunktangebote**
(wie offener Raum in jeder Gemeinde, Spielrunden, thematische Treffen, Gutes Tun – Angebote)
- | **Organisierte Angebote mit und für Senioren/innen**
(z.B. Ausflug/ Konzert, Mittagstisch, Reparaturwerkstatt, Zeitbank)
- | **Begegnung für Jung und Alt**
(wie Treffpunkte für alle, gemeinsame Feste, Kooperationen) – auch in einer neuen Wohnanlage integriert
- | **Angebote zusammen mit Gruppen, Kirchen, Vereine**
(z.B. Gesundheitsangebote, Dorfabend, Kulturführer mit allen Gruppen) und Pflege eines guten Miteinanders

Bürgertisch 1/3

Donnerstag, 21.03.2019 – 19.00 Uhr bis 21.45 Uhr

Altersgerechtes Wohnen zu Hause

Welche Anforderungen, Erwartungen und Wünsche haben wir an das Leben in und um die „eigenen vier Wände“? Belebt, umsorgt, versorgt und barrierefrei – was genau?

Übersicht des Abendprogramms

- | Einführung und Rückblick (siehe auch BT 1/2 , 2/1: Wandel in der Stadt Hayingen, Zukunft – Begegnung, Kontakte, Treffs) → Standorte/ Räume...
- | „Bürgergemeinschaft“ der Zukunft – Stadt Hayingen
- | **Pflege und Demenz** – Sachlagen, Statistik, Unterstützungen
- | **Altersgerechtes Wohnen zu Hause** – Barrierefreiheit, Vor-Ort-Situation, Rechtsgrundlagen, Förderung vor allem bei Pflege- und Mobilitätsproblemen
- | Zusammenfassung und Ausblick

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktt Themen** erarbeitet:

1. **Begegnung – Wo soll/en Begegnung/ Kontakte stattfinden (Orte/Räume)?
Was braucht es an Unterstützung von Dritten?** (Themenweiterbearbeitung vom BT 1/2 - Angebote → „Restthema“)
2. **Visionen des guten Lebens und Wohnens in Hayingen –
Bürgergemeinschaft für die Stadt Hayingen**
3. **Unterstützung in der Pflege zu Hause/ im Ort/ von Angehörigen und
Pflegerinnen**
4. **Planen – Bau – Wohnen, DIN-Vorschriften und Förderungsmöglichkeiten
vor allem bei Pflege- und Mobilitätseinschränkungen**

Bearbeitung am Bürgertisch

Thema: Wo sollen Begegnung und Treffen stattfinden (Orte/ Räume)?

Angebote in Hayingen oder/ und in den Teilorten (siehe auch Angebote von BT 1/2)

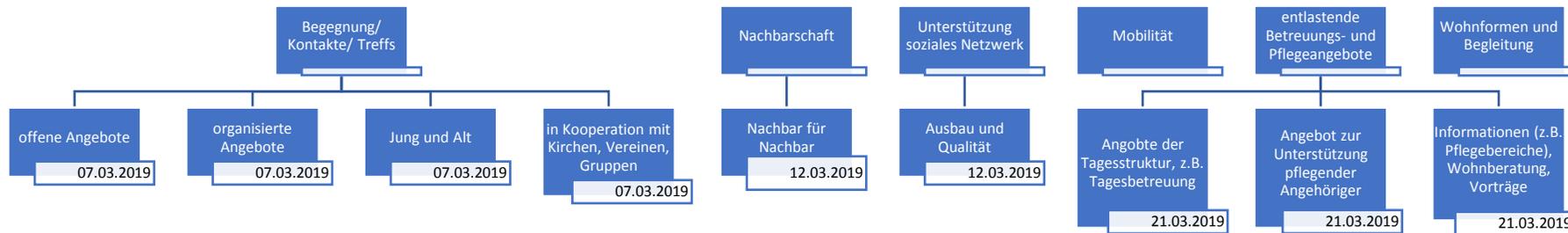
Was spricht für ZENTRAL...?	Was spricht für DEZENTRAL...?	Was bräuchte es (z.B. Räume)?
Eine Frage des Blickwinkels: zentral/ dezentral		<ul style="list-style-type: none"> - Fahrdienst - Räume zur Mehrfachnutzung - Koordination - Absprachen - Anerkennung und Wertschätzung der Engagierten <p>Bestand an Räumen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kaplanei - Clubheim Tennis - Sportheim Ehestetten - Rubin im Tal (barrierefrei) - Haus der Lilie (barrierefrei) - Gemeindehaus ev. Kirchengemeinde (nur z.T. barrierefrei) - Evang. Pfarrhaus (barrierefrei) - Gemeindehaus Münzdorf (nicht barrierefrei) - Sportheim Hayingen (barrierefrei) - Feuerwehrhaus - Oberwilsingen keine Räumlichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> - kleine Ortschaften – Personenzahl zu gering - immer der gleich Ort / Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - andere Menschen, Umgebung - einfachere Organisation - man motiviert Bürger vor Ort zum mitmachen 	
Eine Frage der Mobilität:		
<ul style="list-style-type: none"> - Fahrdienst an einem Ort - eventuell leichter zu organisieren - große Gruppen möglich - großer Raum vorhanden - breite Nutzungsmöglichkeiten z.B. mit Bewirtung - nur einen Raum finanzieren 	<ul style="list-style-type: none"> - man kommt rum in der Gemeinde (kennen lernen) - andere Geschichten - Teilorte erhalten mehr Wertigkeit und Wertschätzung - Kleinere Gruppen/ offenes Angebot - Vielfältigkeit der Orte und Menschen - Buntes Angebot/ mehr Abwechslung - ein MEHR an Terminen - Attraktiv vor Ort für gehbehinderte Menschen - WIR-Gefühl stärken - zu den Menschen kommen 	
FAZIT:		
<ul style="list-style-type: none"> ➔ die Teilnehmer/innen des Bürgertisches sprechen sich für die dezentrale Organisation der Angebote der Begegnung aus! Die Stadt Hayingen ist dann „stark“, wenn ihre Teilorte auch belebt sind, so ein Teilnehmer. ➔ Barrierefreie Räume in „Schritten“ einrichten, dort wo noch nicht vorhanden ➔ Förderung vor allem für Angebote Bürger/innen mit und für Bürger/innen 		

Tabelle: Angebote in/ um Hayingen (siehe Bürgertisch 1 Treffen 3, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Visionsplakat – Gutes Leben und Wohnen in der Stadt Hayingen – Organisation von Begegnung und Angeboten

Bürgergemeinschaft der Zukunft der Stadt Hayingen



Eine „Bürgergemeinschaft“ (Verein) hatte eine gute Zukunft, weil ...? (Erste Sammlung siehe auch BT 1/5 → Bürger/innen für und mit Bürger/innen)

- alle Angebote transparent sind und gemeinsam arrangiert bzw. koordiniert werden
- man beispielsweise auch den Krankenpflegeverein inhaltlich neu aufwerten könnte
- neue Angebote eine hohe Begleitung und Motivation benötigen
- die Bürger aller Orte mitwirken, denn gemeinsam sind wir stark
- viele Stärken, Ideen, Engagement zusammen kommen könnte
- jeder Teilort in der „eigenen“ Begegnungsstätte einen Beitrag leistet (geteilte Verantwortung)
- die Kooperation mit Kirchen, Vereinen, Schule und Kindergarten wichtig ist (z.B. Freizeitangebote) und sich einfacher organisieren lässt

Pflege und Demenz – Fachlicher Beitrag (Präsentation)

Frau Martina Meier (Haus- und Pflegedienstleitung)



"Pflegerbedürftig (...) sind Personen, die gesundheitlich bedingt Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe anderer bedürften. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mind. sechs Monate und mit mind. der in § 15 festgelegten Schwere bestehen."

Zitat: Pflegebedürftigkeit (siehe Pflegeversicherungsgesetz)

Derzeitiger Pflege- und Betreuungsbedarf in Hayingen

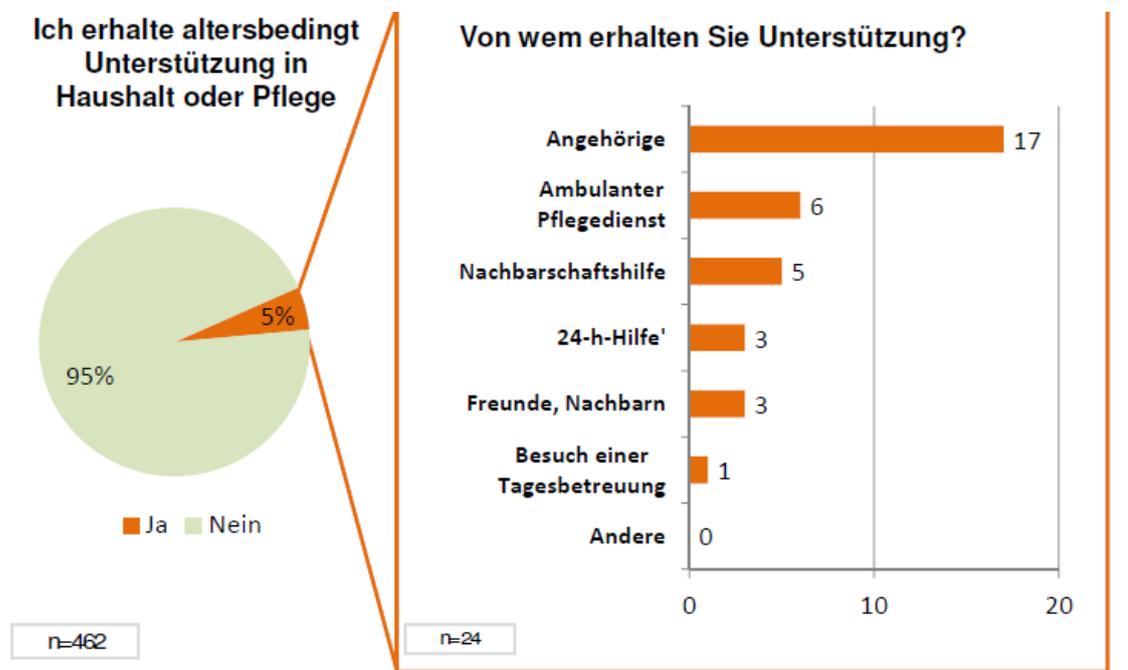
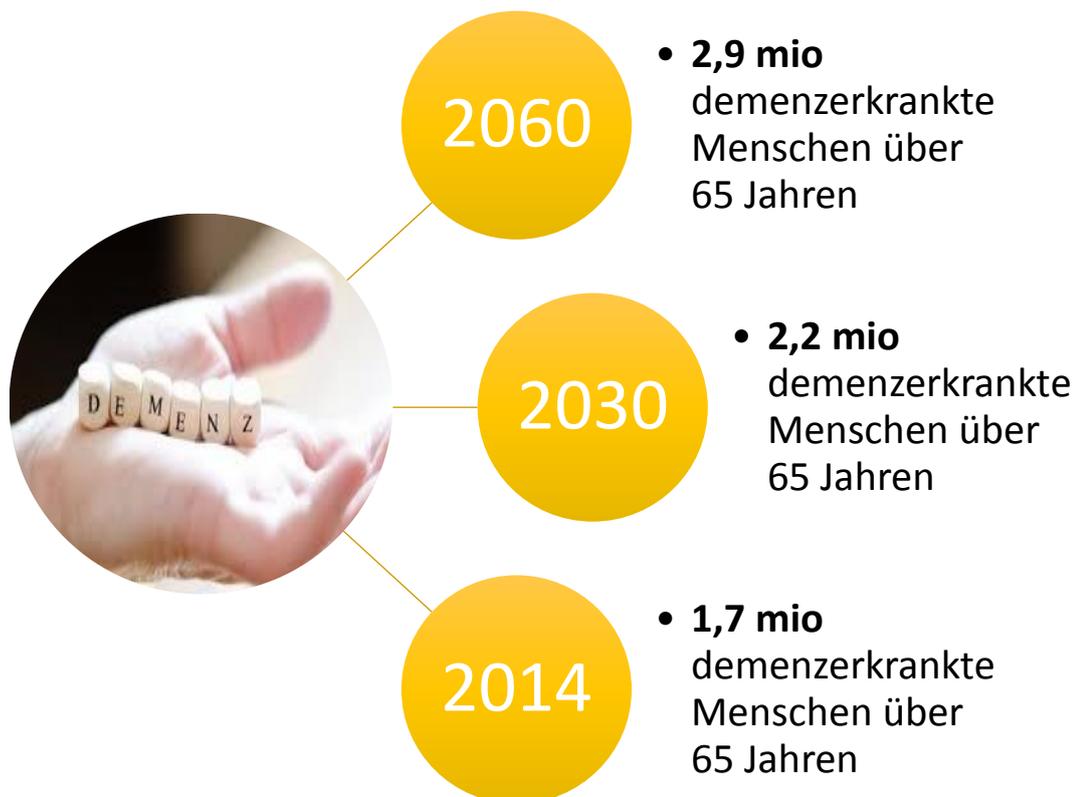


Schaubild: Pflegebedarf in Hayingen (siehe Sozialforschung, APG 2018)

Somit hat das stetige Älterwerden der Menschen in besonderem Maße Auswirkungen auf das deutsche Gesundheits- und Pflegesystem. Neben den psychischen Erkrankungen wie Depression und demenzieller Erkrankung, steigen im Allgemeinen das Ausmaß und die Anzahl der Erkrankungen (wie Krankheiten des Kreislaufsystems, psychische und Verhaltensstörungen, Krankheiten des Nervensystems, Krankheiten des Bewegungsapparates, Krebserkrankungen, Senilität) und die Pflegewahrscheinlichkeit mit höherem Alter. Als ein häufig auftretendes Krankheitsbild mit entsprechendem Hilfe- und Pflegebedarf im Alter lässt sich die Demenz nennen:

Demenz ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern, Orientierung und Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen, wie auch Veränderung von Sozialverhalten, Persönlichkeit, Antrieb oder Stimmung auslösen und die dazu führen, dass alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig durchgeführt werden können (vgl. alzheimerinfo.de, 2017). Gemäß der WHO ist die Demenz eine der bedeutendsten gesellschaftlichen, gesundheitlichen und ökonomischen Risiken des 21. Jahrhunderts.

Geschätzte Veränderung der **Zahl der dementiell erkrankten Menschen** in Deutschland zwischen 2014 und 2060.



Eigene Darstellung:

Zahl der dementiell erkrankten Menschen (nach statistischem Bundesamt, 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung)

Versorgung der pflegebedürftigen Menschen

Pflegebedürftige 2015 nach Versorgungsart



¹ Einschl. teilstationärer Pflegeheime.

Abbildung: Pflegebedürftigkeit 2015 nach Versorgungsart (siehe Pflegestatistik, 2015)

Unterstützungs- und Versorgungshilfen in Hayingen

... bei leichter Pflegebedürftigkeit

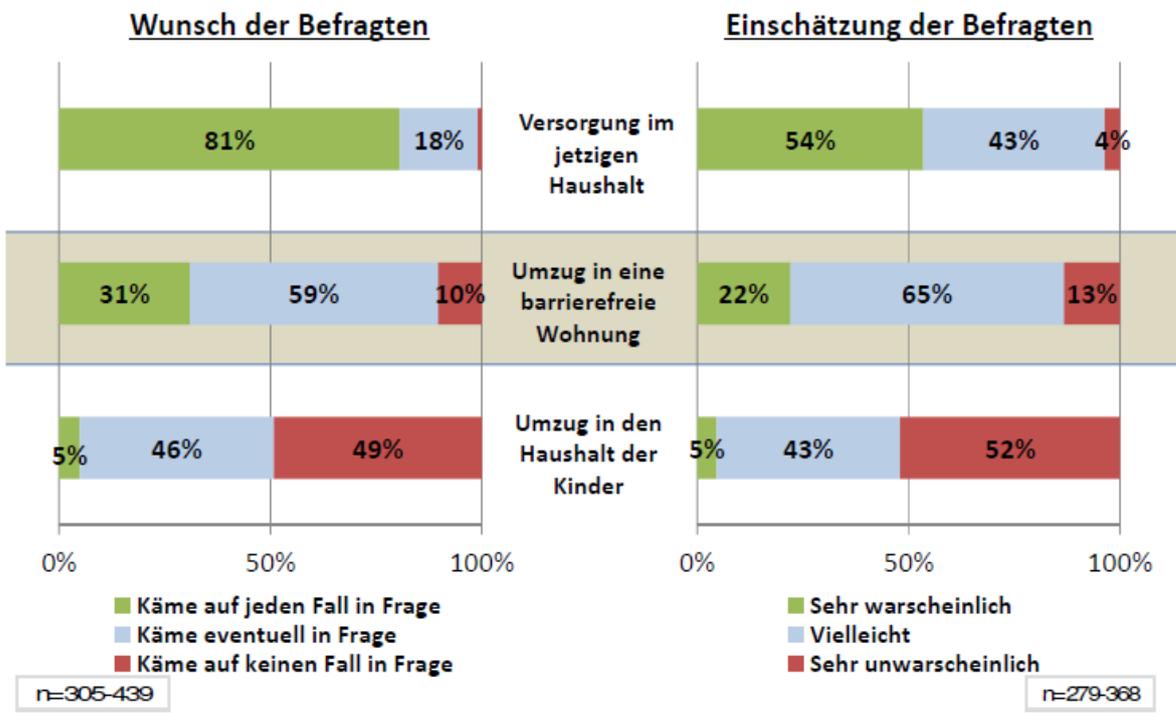


Schaubild: Unterstützung und Versorgung bei leichter Pflegebedürftigkeit (siehe Sozialforschung, APG 2018)

... bei schwerer Pflegebedürftigkeit

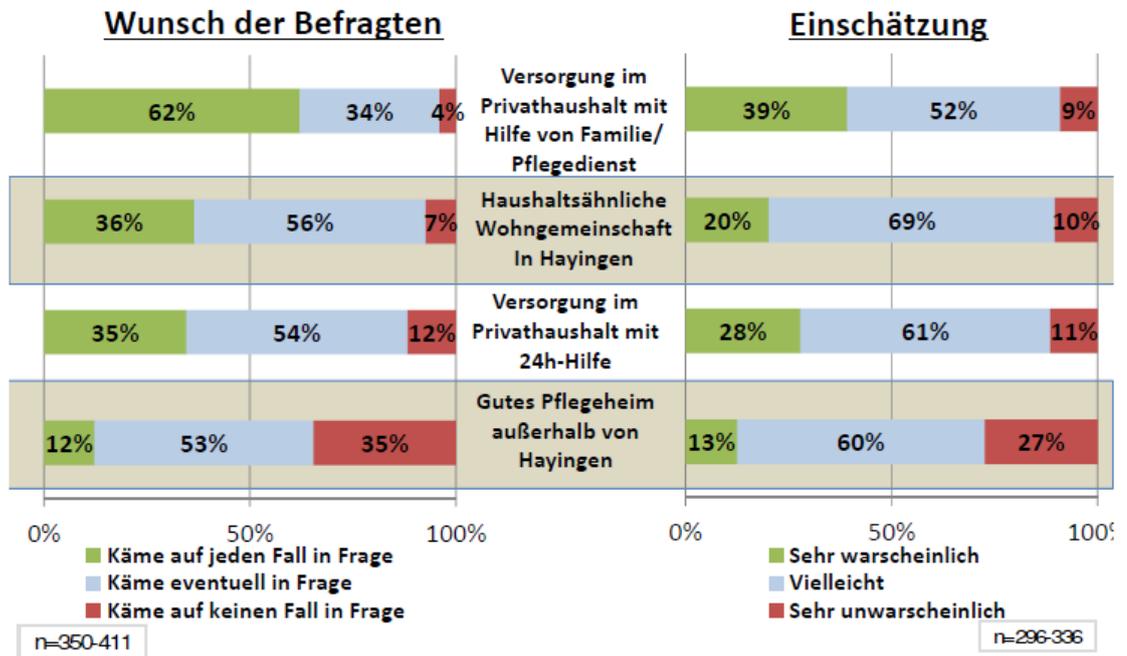


Schaubild: Unterstützung und Versorgung bei schwerer Pflegebedürftigkeit (siehe Sozialforschung, APG 2018)

Bearbeitung am Bürgertisch

Ideen zum Thema „Pflege/ Demenz“ – Unterstützung in drei Bereichen

Was ist notwendig? Was braucht es in der Stadt Hayingen?

ZU HAUSE	IM ORT	ANGEHÖRIGE/ PFLEGENDE
<p>privaten Nachbarn – kleine Hilfen im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geburtstagsbesuch - fester Besuchsdienst - Essen auf Rädern/ Sonnenhalde - katholische Sozialstation - stundenweise Betreuung zu Hause - Wochenbesuch für Bettlägerige z.B. Erzählen/ Bilder anschauen - Einkäufe u. kleine Besorgungen durch den Nachbarn - Hilfen beim Transport von Pflegebedürftigen - mehr Entlastung für pflegende Angehörige - viel mehr altengerechter Wohnraum (Beratung) - die kleinen Hilfen ausbauen, stärken wegen wichtiger Kontakte (Bürgergemeinschaft) - Hereinschaubesuch - der kleine Ausflug, Spaziergang - Anleitung zu Pflegeentlastungen, Förderung etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisierte Nachbarschaftshilfe - Bedarf: gemeinsamer Mittagstisch/ Begegnung - für Ausbildung in der Pflege werben - Arbeitsplätze der Zukunft in Hayingen - Öffentliche Plätze/ Gehwege/ Straßen mehr behindertengerecht ausbauen - Integration Migranten in der Pflege - eine Tagesbetreuungsgruppe (offen für viele Bürger – Kontakte/ Aktivierung) - Tagespflege z.B. bei neuen Wohnformen (große Entlastung) - Kurse der Pflege/ Hauspflege - Stärkeres Miteinander und Verständnis von Jung und Alt (z.B. Vorträge) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfe/ Entlastendes: - Bedarf: Hilfe im Haushalt (siehe Wohnformen zu Hause) - Gesprächskreise, Ausflüge → Abwechslung (Bürgergemeinschaft) - Verein könnte bürokratische Sachen abnehmen (z.B. Anträge ausfüllen; Zeitbank?) - Wohnberatung zur Demenz- und Pflegeberatung im Haus anbieten (private Beratung) - Begegnung auch in den Teilorten → Wege der Gehbehinderten kürzen - Fahrdienste - Ausflug mit Angehörigen organisieren oder Besuch kultureller Art hohe Solidarität von Mitbürgern, z.B. offen über das Thema Demenz reden

Tabelle: Pflege und Demenz - Unterstützung (siehe Bürgertisch 1 Treffen 2, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Altersgerechtes Wohnen zu Hause

Vorbeugend für mögliche Pflegesituationen zu Hause oder auch Mobilitätseinschränkungen empfiehlt der Bürgertisch 1/3 mehr die technischen und räumlichen Erleichterungen und Wohnungsanpassungen und selbst den Ausbau bzw. Rückbau des eigenen Wohnraums (Wohnung/ Gebäude) anzugehen:

Was fällt mir auf zum Thema: Planen – Bau – Wohnen?

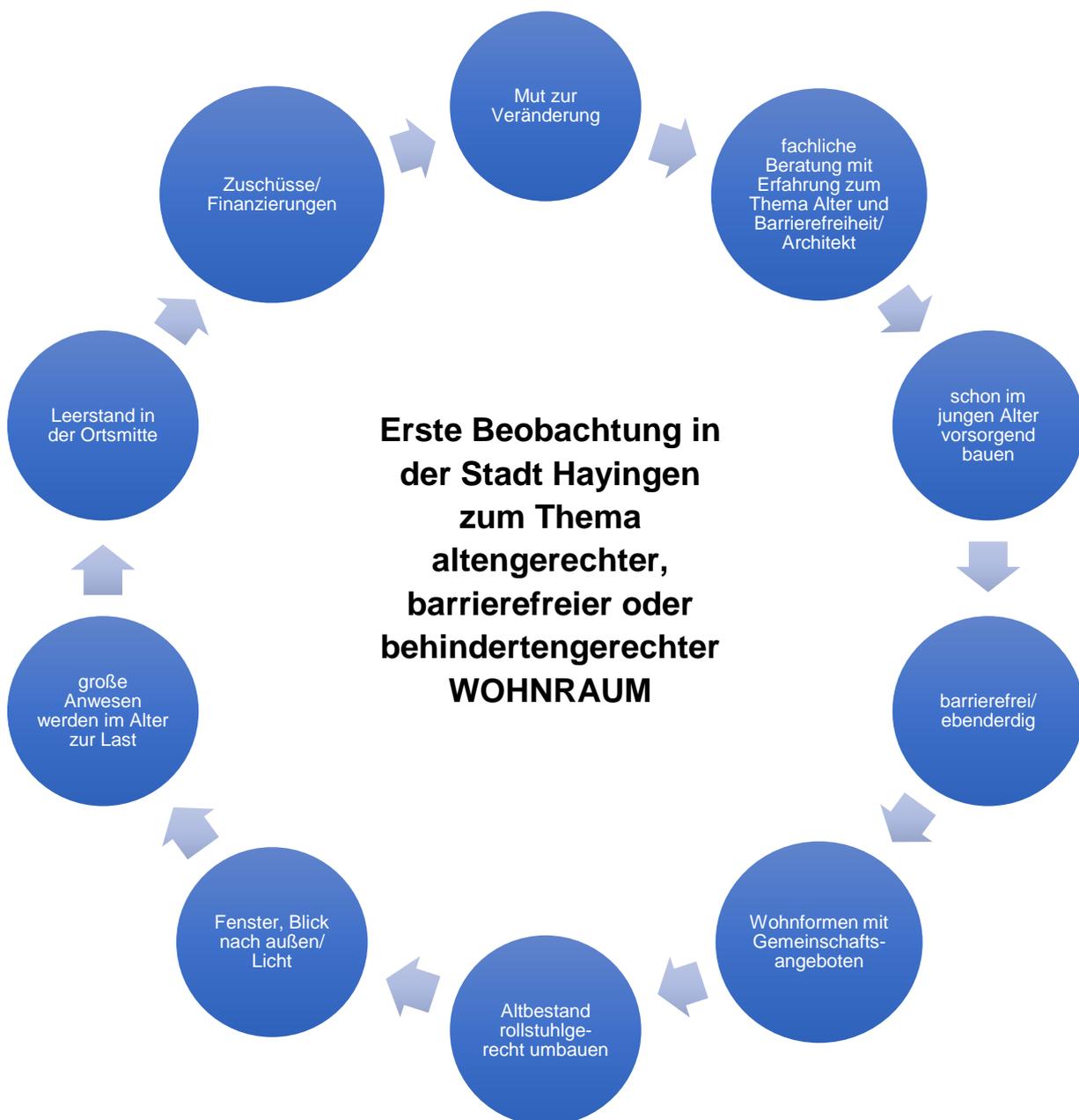


Abbildung: Planen - Bau - Wohnen (siehe Bürgertisch 1 Treffen 3, 2019)

WOHNEN im Focus:

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Auf das Wohnen haben alle Anspruch (Grundgesetz). Denn „Wohnen“ heißt ein Zuhause und einen Raum haben für gelebte Beziehungen mit Angehörigen, Freunden und Nachbarn.

Gerade für ältere Menschen hat die Wohnsituation für ihre Zufriedenheit eine hohe Bedeutung. Ihr Alltag ist vor allem Wohnalltag. Das **Wohnen im eigenen Umfeld ist ein wichtiger Teil der eigenen Lebenswelt** – gerade auch für Senioren in sehr hohem Lebensalter umso mehr, da er aufgrund langsam zunehmender, oft chronischer Krankheiten und Pflegebedürftigkeit zum alleinigen Lebensort wird. Um ausreichenden barrierefreien und auf die individuellen Bedürfnisse gerichteten Wohnraum (Grundstück, Gebäude, Wohnungen) zu erhalten, gilt es, aktiv Wohnkonzepte mit Bürger/innen zu entwickeln und umzusetzen. Eine energieeffiziente und nachhaltige Bauweise sollte unbedingt mitbedacht werden.

Rechtsgrundlagen – Barrierefreiheit – einige Daten

GG Artikel 33, Abs. 3 (barrierefreies Bauen, UN-Konvention, Artikel 9

- | 7,6 Millionen schwerbehinderte Menschen in der BRD
- | 32% über 75 Jahre
- | 44% zwischen 55 bis 74 Jahre

Schwerbehinderung durch körperliche, geistige und seelische Beeinträchtigungen

Definition:

- | Barrierefreiheit (barrierearm) – DIN 18040: öffentliche Gebäude Wohnungen, Freiräume
- | Rollstuhlgerecht (behindertengerecht) – DIN 18040 Teil 2: Bewegungsflächen 150/150, Türdurchgang 90 cm

Anwendungsbereiche (z.B. LBO)/ besondere Bereiche:

- | Bewegungsflächen
- | Stufen- und Schwellenlosigkeit
- | Türen (Durchgangsbreiten)
- | Bodenbeläge
- | Bäder mit Rollstuhl befahrbar
- | Abstellflächen (Gehwagen)
- | Weiteres: Wohnungszugänge, Stellplätze (350/ 500cm)
- | Sicherheitsvorkehrungen im Gebäude
- | helle Räume mit freier Sicht

Besonderes

- | Informations- und Leitsysteme
- | Digitale Technik/ Unterstützung
- | Musterhaus: Tübingen

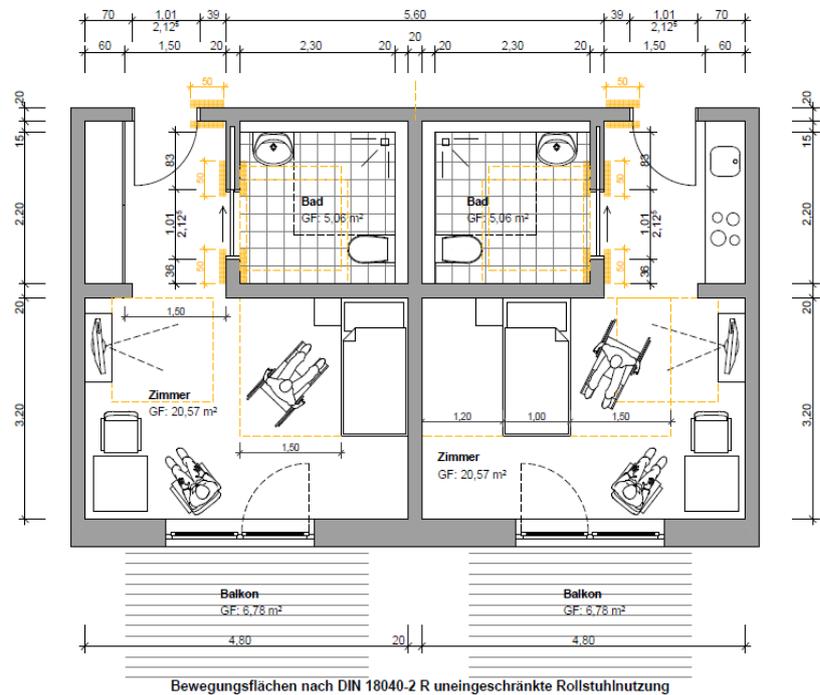
Wünsche/ Erwartungen der Teilnehmer/innen:

- | Wohnberatung
- | Veranstaltungen/ Informationen zur Wohnraumanpassung
- | Wie gibt es „bezahlbaren Wohnraum“?
- | Wohnanlage neu – barrierefrei
- | auch an barrierefreie Plätze/ Straßen und Gehwege denken
- | neue Techniken/ Digitales aufnehmen

Beispiel:

Neubebauung "Lebendige Ortsmitte" in Dürmentingen
 Bauherr: Odilo von Paul Stiftung Dürmentingen Hausgemeinschaft

Zimmer Variante 3



Mein barrierefreies Zuhause oder das etwas andere Wohnerlebnis
 Konzeptentwicklung, Planung und Umsetzung

Mein barrierefreies Zuhause | 06
www.ad-hinterhausbau.de

WC - Objekte

- unterfahrbar und auf Wunsch elektrisch höhenverstellbar

Badewanne

- Badewanne mit Komfort-Hebesitz und Duschtür aus Glas

Designbodenbelag

- unempfindliche, hygienische und abriebfähige Designbeläge
- edle Holz- und Steinoptiken bringen besonderes Flair und sind kaum von Echtmaterialien zu unterscheiden

Bett

- ein barrierefreies Bett mit Aufsatz-, Sitz- und Aufstellfunktion

Möblierung

- ergonomische, innovative Möblierung und Bestuhlung
- Kleiderschränke mit elektr. Textilfalten und Schiebetüren
- Anpassung der Funktions- und Bedienhöhen

Licht/Lesuchten in der Wohnung

- biologisch wirksames Licht, einfacher Lichtszenwechsel
- dimm- und schaltbar mit mobilen Wand- oder Deckenleuchten

Farben und Wandbeschichtungen

- verschmutzungsunempfindliche Hochleistungsfarbe
- Farbkonzepte für bestimmte Handicaps zur besseren Orientierung

Küchen

- behinderten- und altersgerechte Küchenlösungen
- Geräte sowie Bedienelemente angepasst auf die Nutzungsanforderungen
- höhenvariable Hängeschränke und Küchengeräte

Sensoren

- für Anwesenheit, Temperatur, Wasser, Rauch- und CO2 Messungen
- Verbrühschutz in den Wassermaternen

Automatikfritzen

- nahezu geräusch- und berührungslose Schiebefritzen
- nachträglicher Einbau mit minimalen baulichen Veränderungen möglich

Funkanwendungen

- Strom sparen per Knopfdruck und von jedem Ort, zuverlässige und sichere Übertragung
- einfache Installation
- Hilferuf via Telefon

Altengerechtes Wohnen – Zuhause: Einige Fördermöglichkeiten 2019/ 2020

Umbau durch Eigentümer, Käufer, Mieter

- | **Kreditanstalt für Wiederaufbau (Kfw-Bank)**
 - Zinsgünstiger Kredit (0,75% – 0,85%) oder Zuschuss bis 50.000 Euro (Hausbank oder Versicherung)
 - *Abbau von Barrieren* (10% der förderfähigen Kosten – max. 5.000 Euro)
 - *Einbruchschutz* (Kfw) Zuschuss v.b.z. 1.6000 Euro *Immobilie zum Standard*
 - Altengerechtes Haus – bis 12,5% der förderfähigen Investitionen, max. 6.250 Euro und zusätzliche Mittel bei gleichzeitiger Energieeffizienz

- | **Weitere Förderung durch das Land**
 - Förderprogramm Wohnungsbau Baden-Württemberg 2018/2019 – 50.000 Euro (über Kfw-Darlehen)

- | **Pflegekasse**
 - 4.000 Euro bei vorhanden Beeinträchtigungen für Umbaumaßnahmen

Hinweis: bezahlbarer Wohnraum – Initiativen der Kirche

Wichtige Maße beim barrierefreien und rollstuhlgerechtem Bauen

► Grundsätzlich in Räumen und Küche:

Bewegungsfläche: 1,2 x 1,2 Meter bzw. 1,5 x 1,5 Meter für Rollstuhlfahrer/innen

Mindesttiefe von Bewegungsflächen vor KÜcheneinrichtungen: 1,2 (Rollstuhl 1,5) Meter

► Grundsätzlich in Fluren und Gängen:

Flurbreite: 1,2 Meter lichte Breite, 1,5 Meter für Rollstuhlfahrer/innen

► Zugänge von außen:

Haustür, Wohnungs- und sonstige Türen: lichte Breite 0,9 Meter vor der Haustür

Podest/ebene Fläche, möglichst 1,5 Meter tief, Türschwellen sind zu vermeiden

Maximale Steigung für Rampen: 6 %

Höhe Treppenstufen: max. 17 – 18 cm

► Sanitärbereich:

Waschbecken: Bewegungsfläche: 1,2 x 1,2 m bzw. 1,5 x 1,5 m für Rollstuhlfahrer/innen

Beinfreiraum (B x H x T): 90 cm x 67 cm x 30 cm

Höhe Oberkante Becken: max. 80 cm

Abstand Stützgriffe vom Beckenrand: ca. 10 cm

Höhe Bedienelemente und Ablagen: 85 cm

Montagehöhe Kleiderhaken: 85 und 150 cm

Dusche: Bewegungsfläche: 1,2 x 1,2 m bzw. 1,5 x 1,5 m für Rollstuhlfahrer/innen

Montagehöhe Handlauf und Haltestangen: 85 cm

Montagehöhe Einhand-Mischarmatur und Seifenschale: 85 cm Abmessungen

Duschklappsitz (B x T): 46 – 48 x 40 – 45 cm

Badewanne: Bewegungsfläche: 1,2 x 1,2 m bzw. 1,5 x 1,5 m für Rollstuhlfahrer/innen

Toilette: Bewegungsfläche: 1,2 x 1,2 m bzw. 1,5 x 1,5 m für Rollstuhlfahrer/innen

Zum seitlichen Übersetzen vom Rollstuhl auf das WC: 95 x 70 cm (B x T)

WC-Tür: Lichte Breite 90 cm

WC: (H x T): 48 cm x 70 cm

Montagehöhe Stützklappgriffe: 85 cm (Oberkante Rohr)

Überstand Stützklappgriffe vom vorderen WC-Rand: 15 cm

Abstand Stützklappgriffe: 65 – 70 cm

► Balkon und Terrasse:

Schwellen an Balkon- oder Terrassentür vermeiden Bewegungsfläche:

1,2 x 1,2 m bzw. 1,5 x 1,5 m für Rollstuhlfahrer/innen

Transparente Balkonbrüstung ab einer Höhe von 600 cm Höhe Balkonbrüstung: 90 – 110 cm

Zusammengefasste Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Begegnung – Wo sollten Begegnung/ Treffs/ Angebote stattfinden? Was braucht es an Unterstützung von Dritten? (Themenweiterbearbeitung vom BT 1/2)

- | um das Wir-Gefühl/ die Wertigkeit der Teilorte zu stärken und eine Abwechslung bieten zu können, werden die Programmpunkte an verschiedenen Orten angeboten.
- | Unterstützung von Dritten unter anderem durch Fahrdienst, Koordination und Räumlichkeiten

Visionen des guten Lebens und Wohnen – „Bürgergemeinschaft“ in der Stadt Hayingen

Es wurde begonnen das Visionsplakat zu erstellen und folgende Bereiche konnten aufgenommen werden:

- | mehr offene, selbstorganisierte Angebote
- | Begegnung, Kontakte und Treffs (offene Angebote, organisierte Angebote, Jung und Alt, Kooperation mit Kirchen/ Vereinen/ Gruppen)
- | Nachbarschaft (Nachbar für Nachbar)
- | Unterstützung soziales Netzwerk (Ausbau und Qualität)
- | Mobilität und Anschluss der Teilorte
- | Kooperationen von Kirchen, Schule und Vereinen
- | Neue Angebote/ Dienste ausbauen

Unterstützung in der Pflege bzw. bei Demenz zu Hause/ im Ort/ von Angehörigen und Pflegenden

- | Unterstützung zu Hause – z.B. durch Besuchsdienst, Einkäufe und kleine Erledigungen, stundenweise Betreuung
- | Unterstützung vor Ort – z.B. durch gemeinsamen Mittagstisch, Pflegeoffensive (Werbung für die Ausbildung/ Integration von Migranten), behindertengerechter Ausbau von Gehwegen/ öffentlicher Plätze
- | Entlastende Betreuungs- und Pflegeangebote (Angebot der Tagesstruktur, Angebot zur Unterstützung pflegender Angehörigen, Informationen/ Wohnberatung/ Vorträge)

Planen – Bau – Wohnen

- | Fachliche Beratung, rollstuhlgerechter (Um-)Bau, Leerstände im Ort, Zuschüsse/ Finanzierungen
- | Wohnformen und Begleitung
- | Besichtigung von altengerechtem Wohnen

Bürgertisch 1/4

Dienstag, 02.04.2019 – 19.00 Uhr bis 21.45 Uhr

Wohnen ist mehr ...

Kaum ein Lebensbereich entwickelt sich schneller, differenzierter und bunter wie das Wohnen: Zuhause leben mit seinen Perspektiven aber auch spannende Zukunftsmodelle für Generationen, den „Pflegefall“ und anderes mehr.

Übersicht des Abendprogramms

- | Rückschau und Einführung (siehe auch BT 1/3: Angebote in Hayingen und Teilorten; Rechtsgrundlagen, Fördermöglichkeiten, Ideen zum Thema Pflege/ Demenz; BT 2/3: Lebensqualität plus und vor Ort)
- | **Stärkung des Wohnens zu Hause**
- | Input: 30 Wohnvarianten und einige Planbeispiele
- | **Lebens- und Wohnformen unter „die Lupe genommen“**
- | Visionsplakat „Bürgergemeinschaft“ und Einstieg in Rechts- und Organisationsformen
- | Zusammenfassung und Ausblick

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktt Themen** erarbeitet:

1. **Unterstützendes Wohnen** – Bewertung verschiedener Wohnvarianten und Wohnformen des Zuhause-Lebens
2. **Zuhause leben und wohnen durch ein unterstützendes Umfeld** – Zusammenfassung der Angebote
3. **Ausblick auf BT 1/5: Rechts- und Organisationsformen - Bürgergemeinschaft**

Bearbeitung am Bürgertisch

Entwicklung des unterstützenden Wohnens zu Hause

Wie gelingt es durch stärkende Maßnahmen/ Projekte (z.B. Begegnung, Tagespflege, Bürgergemeinschaft etc.), dass das Wohnen von älteren, beeinträchtigten und behinderten Mitbürger/innen in den „eigenen vier Wänden“ weiterhin möglich ist. Im Blick auf die Lebens- und Wohnsituation insbesondere der älteren Generationen (z.B. große Häuser, Grundstücke, keine altersgerechten Wohnräume) sind nicht nur räumliche und bauliche Initiativen erforderlich, sondern es benötigt Konzepte/ Ideen/ Varianten des Lebens und Wohnens, um den Verbleib und die Unterstützung zu sichern. Wohnformen (Modelle der Zukunft) wurden diesbezüglich von den Bürgertisch-Teilnehmer/innen kritisch „unter die Lupe“ genommen (Vor- und Nachteile).

Maßnahme/ Wohnform/ Modell	Vorteile	Nachteile
Service-Wohnen mit Angeboten einer Wohnanlage (früher: Betreutes Wohnen)	<ul style="list-style-type: none"> • Rundum-Versorgung möglich • Gemeinschaft? • Eventuell gegenseitiges Helfen • Wahlleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit von Personen/ Mitbewohnern • Fremde Umgebung • Vertrauen? • Bezahlbarkeit? • Gewinnorientierung? • Gute Betreuungs- und Pflegedienste
Residenzmodell (über sämtliche Service-Dienstleistungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung • Rundum-Programme • Ansprechende Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ist Arm-Reich gerecht? • Kosten – leistbar für „Reiche“ • Vollversorgung sinnvoll?
Mehrgenerationen-Wohnmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • gegenseitiges Helfen (z.B. Auto austauschen, Oma hütet Kinder, Kinder fahren Oma zum Arzt) • Synergien schaffen (Einkauf miterledigen) • Aufeinander schauen • zusammen feiern • kostensparend • Soziale Geborgenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere und Jüngere müssen sich mögen! • Rücksicht nehmen • gibt Diskussionen • weniger Geheimnisse voreinander • Chemie sollte schon passen • gegenseitiges Vertrauen muss da sein • da ist immer was los – muss man mögen!
Senioren-WG oder Alten-WG	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Hilfe • Es ist immer jemand vor Ort • Verständnis füreinander ist besser • Jeder kann sich mit seinen Fähigkeiten einbringen • Keine Einsamkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Bereiche? • jeder hat seinen eigenen Kopf → Konflikte • man ist auf Unterstützung von außen (Jüngere) angewiesen • keine professionelle Hilfe vor Ort? • auch in „schlechten Zeiten“?
Betreuung und Begleitung durch Miet-Eigentums-Erbmodelle (mit Organisation Pflege)	<ul style="list-style-type: none"> • der zu Pflegenden kann im eigenen Haus bleiben • eigenes Umfeld, Freunde und Nachbarn bleiben erhalten • kleinere Rente ist ausreichend • Hilfe im und um´s Haus 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie groß ist die Verlässlichkeit? Risiken? • Beständige Sympathie und Antipathie bei größer werdendem Pflegeaufwand • Abhängigkeit/ Gefahr Erbschleicherei • Probezeit? • Verträge durch Dritte prüfen! • Kontrolle bei Demenz - Pate

Maßnahme/ Wohnform/ Modell	Vorteile	Nachteile
Unterstützung mit geteilten Aufgaben/ Verantwortungen (Tagesstruktur: Pflegezeit, Besuchsdienst, Haushalt etc.)	<ul style="list-style-type: none"> • Klassische Versorgung – man teilt Aufgaben auf • Große Entlastungs- ggf. Auswahlmöglichkeiten • „Spezialisten“ am Werk • Umfeld bleibt bestehen • Außenkontakt Tagespflege • Solidarität im Mittelpunkt • „Familienstruktur“ 	<ul style="list-style-type: none"> • viel Organisationsaufwand, Zeit, Personen • keine Beständigkeit/ Wechsel möglich • neue Leute • viel Bürokratie (Anträge etc.) • Nachtbereitschaft nur für Notfälle? • für alleinstehend Betreuende kaum machbar
Intensivpflege und Betreuung durch eine Hilfskraft von Außen z.B. osteuropäische Kraft	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Rundum-Versorgung für Tag und Nacht • Im häuslichen Umfeld verbleiben • Entlastung der Angehörigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klappt die Beziehung? • hohe Kosten • Sprachprobleme • häufiger Wechsel • nicht viel andere Kontakte • „Schwarzarbeit“
Pflegewohnen auf Zeit (extern im Ort – Familie)	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinstheimmodell • Soziale Kontakte • Versorgt sein • Eigene Familie hat mehr Ruhe • Kombinierbar mit Pflegediensten • Familie ist gewachsene Struktur • Besucher aus eigenem Umfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewöhnungsphase eventuell lange • zunächst eine fremde Umgebung?! • ggf. Aufgabe der eigenen Intimität – neuer Lebensabschnitt • Person muss sich einlassen auf neue Umgebung – Mut zur Veränderung • braucht Zeit, muss wachsen ... wenn nicht?
Familien-Plus-Wohnen (Integrationsmodell)	<ul style="list-style-type: none"> • ganze Integration in eine Familie (Patchwork...) • Jung und Alt zusammen • Kontakte, Gespräche... Hilfen • ggf. wieder Anschluss an Gemeinschaft • gem. Haushalt, Reisen • neue Oma/ Opa • vielleicht letztes Lebensglück 	<ul style="list-style-type: none"> • man muss gemeinschaftsfähig sein • Rücksicht und Kompromisse - Absprachen • Fremdes → vertraut werden – neues Zimmer/ Bad • Was ist, wenn es nicht klappt? • Kostenklärung im Rahmen (Übersicht...Weitsicht)

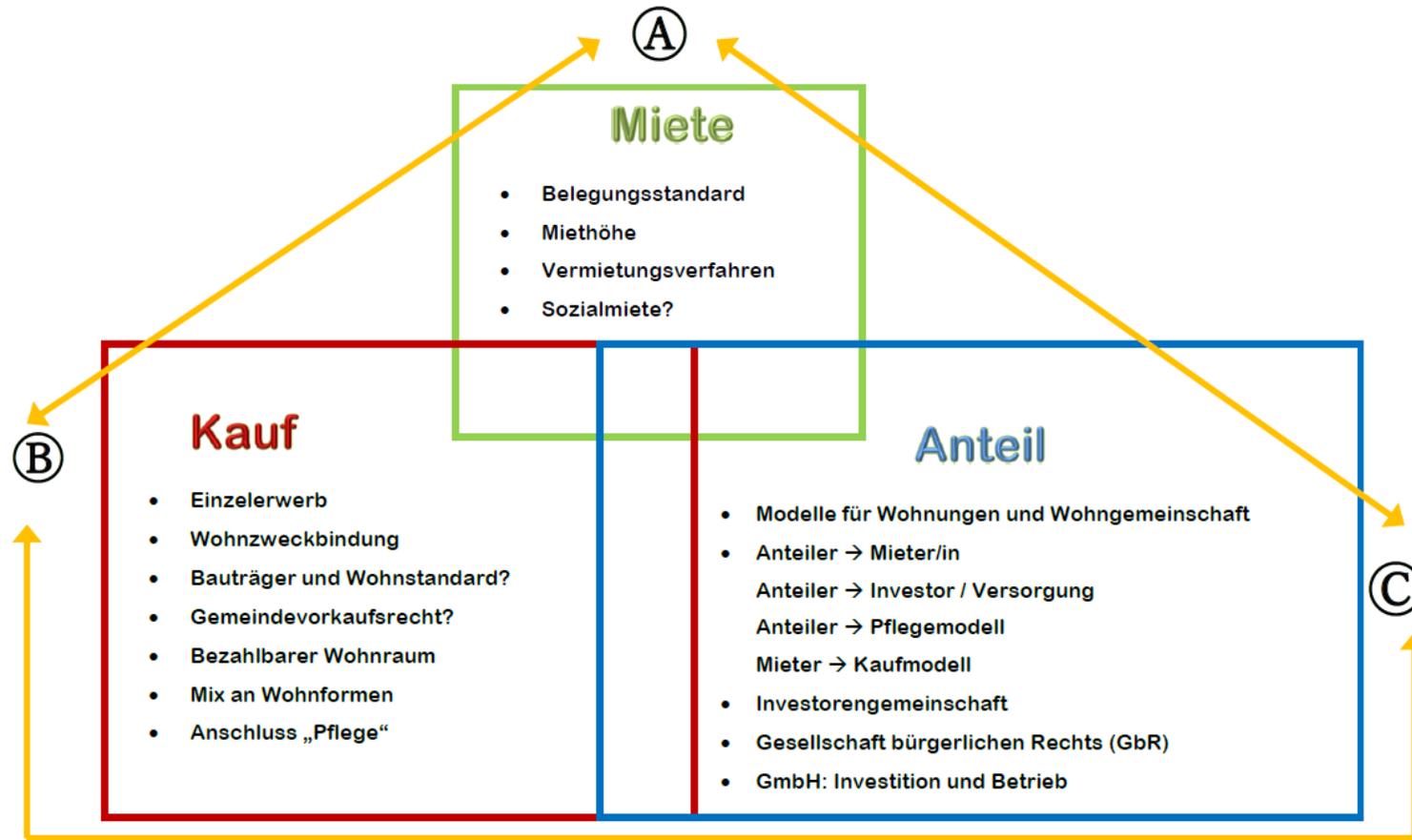
Tabelle: Entwicklung des unterstützenden Wohnens in der Stadt (siehe Bürgertisch 1 Treffen 4, 2019)

Wohnen zu Hause stärken

BEREICH	WOHN- und LEBENSFORMEN
Wohnungsanpassung und – entwicklung zu Hause	<ul style="list-style-type: none"> • Straßen- und Platzentwicklung z.B. Begegnungsort, Ortsmitte • Verschiedene Wohnformen (senioren- und behindertengerecht, barrierefrei) • Häuser/ Wohnungen (Appartement) und Begegnung • Wohnraum am Umfeld orientiert (z.B. Bauernhof, Handwerkerhof, Fabrik)
Unterstützendes Wohnen, Service, Dienste	<ul style="list-style-type: none"> • „Hausmeister“ + Handwerker-Dienst • Wohnen mit Pflicht- und/ oder Wahlleistungen (siehe BAW) • Residenzmodelle (Wohnen + Service) • Persönliches Betreuer-Modell • Hereinschau- und Tagesgemeinschaft
Verbund- und Versorgungskonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Untervermieter- Unterstützungsmodell • Alten-WG • Versorgungs- Erbschaftsmodell • Pflegewohnen auf Zeit • Quartierswohnen / Konzept
Generations- und kulturübergreifende Modelle	<ul style="list-style-type: none"> • Jung und Alt > Lebensräume • Integrationswohnform (ggf. auf Zeit) • Familie-Plus – Modell • Mehrgenerationenhaus
Soziales Wohnen – Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Wohnungsbau (bzw. Wohnraum) • Alten- und Behindertenwohnen auf Zeit • Wohnraummodelle (variabel) • Unterstützungspartner – Wohnen
Wohninvestition (Plan B)	<ul style="list-style-type: none"> • Genossenschaftliches Wohnen • Kleinstpflegebereich (unter 15 Plätze) • Gemeinsamer Haushalt (WG) • Anteilermodell • Miet- und/ oder Kaufmodell • Anbietergestützte Wohngemeinschaft • Selbstverantwortete Wohngemeinschaft

Tabelle: Wohnen zu Hause stärken (siehe Bürgertisch 1 Treffen 4, 2019)

Investitions- und Mietvarianten Wohnraum



05_Investitions- und Mietvarianten

BE/ar 06/2018

Abbildung: Investitions- und Mietvarianten Wohnraum (siehe Bürgertisch 1 Treffen 4, 2019)

Beispiel: Betreutes Wohnen/ Service Wohnen

„altes“ Qualitätssiegel Baden-Württemberg – Übersicht

BAUWERK UND UMFELD	GRUND-SERVICE
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnen DIN 18025 • Bauweise übersichtlich, kontaktfördernd und pflegerecht • Beratung für Wohnen vor Ort • Notruf an jeder Stelle der Wohnung • Aktive Gestaltung der Räume (hell, geräumig...) • Weitere Raumangebote (ab 20 Wohnungen gefordert) z.B. Therapie, Begegnung • Einbezug Umfeld z.B. Gruppen der Gemeinde • Außenanlagen DIN 18024 • Barrierefrei • Zentrale Ortslage • Seniorengerechte Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Haustechnik • Bewohnerbeteiligung bei Reinigung, Garten ... • Hausmeister in/an der Anlage • Anrufbeantworter der Verantwortlichen • Vermittlung von Reparaturen • Notruf: Drahtlos, gründliche Anleitung, Empfangsstelle in räumlicher Nähe, Einbezug der nachbarschaftlichen Dienste • Betreuungsservice: kompetente, fachliche Betreuung, Betreuungskonzeption, vertragliche Vereinbarungen, Flexibilität in den Zeiten, feste Sprechzeiten der Beratung, Kooperation teilstationär-stationäre Hilfen • Organisation von Besuchsdiensten und Veranstaltungen
WAHLSERVICE	VERTRAGSGESTALTUNG
<p>Hauswirtschaftliche Dienste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung aller Grundleistungen (z.B. Reinigung, Essen, Wäsche, Fahrdienste, Einkauf...) • Kooperation mit anderen Diensten • Einzelvertrag <p>Pflegerische Dienste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Grundvereinbarung mit Träger der Anlage • Netzwerk • 24 Stunden-Angebot • Leistungen SGB XI und individuelle Zusatzleistungen • Einzelvertrag <p>Krankenpflege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Siehe pflegerische Dienste – Grundlage SGB V <p>Essensangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzel- und Gesamtangebote mind. Mittagstisch / Sonderkostformen 	<p>Dienstleistungs- und Betreuungsvertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollständige, genaue Beschreibung der Leistung und Preise • Benennung des Anbieters • Klare Zuordnung <u>Grund- und Wahlservice</u> • Übersichtliche Gestaltung <p>Kaufvertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausführliche Baubeschreibung • Beschreibung der Ausstattung • Beschreibung von Nutzungseinschränkungen z.B. Altersbezug, Nachkauf ... • Vertrag nach gesetzlichen Bestimmungen <p>Mietvertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benennung der Ausstattungsmerkmale und Nutzungseinschränkungen • Klare Kündigungsregelung • Einhaltung der gesetzliche Bestimmungen

EINBINDUNG / NÄHE IN DIE ÖRTLICHE INFRASTRUKTUR:

Arzt, Apotheke, Einkauf, Rathaus, Kirche, Kontaktmöglichkeiten in der Nähe

Abbildung: Betreutes Wohnen – Qualitätssiegel (siehe Bürgertisch 1 Treffen 4, 2019)

Stärkung des Lebens und Wohnens zu Hause

Der Wunsch Älterer im „eigenen“ Zuhause und in gewohnter Umgebung auch im Versorgungsfall zu verbleiben, ist hoch. Erschwert werden oftmals Betreuungs- und Pflegesituationen zu Hause durch unzureichenden altengerechten Wohnraum, zu große Wohn- und Hofstellen sowie fehlendem und finanzierbarem Wohnraum. Zukunftstragendes und attraktives Wohnen ist in einem engen Zusammenhang mit Begegnungs- und Unterstützungsangeboten mit einer guten Infrastruktur in der Gemeinde, Mobilitätsangeboten und Entwicklungen von Wohnraum und Immobilien (z.B. leerstehende Gebäude) zu betrachten und weiterzuentwickeln.

Zuhause Leben und Wohnen stärken in der Stadt Hayingen

Erweitertes bzw. belebtes Angebot?	Wie erbracht?	Durch wen?	Plan Stadt Hayingen
Begegnung/ Kontakte/ Treffs als „Programm“ und in Selbsthilfe und Verein organisiert (inkl. Fahrten) (siehe BT 1/2 + 1/5)	<ul style="list-style-type: none"> • neue Angebote/ Dienste • beständiges Angebot in Hayingen und Ortsteilen • Räume ausbauen - barrierefrei 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger für/ mit Bürgern • Bürgergemeinschaft neu oder umstrukturierter Krankenpflegeverein 	Gründung der Gemeinschaft (Förderung + Räume) von Stadt/ Vereinen/ Bürgern
Kooperation Soziales-Pflege-Vereine-Kultur gestartet (z.B. Jung und Alt, seniorengerecht) (siehe BT 1/2 + 2/3)	<ul style="list-style-type: none"> • in bereits bestehenden Angeboten (z.B. Seniorensport) • Aufbau der Zusammenarbeit • Funktion Netzwerk und Treffen 	Örtliche Vereine/ Kirchen/ Gruppen und Bürgergemeinschaft ggf. Moderation Bürgergemeinschaft	Anregung, Förderung + Anerkennung + Unterstützung fester Treffen bzw. Veranstaltungen
Nachbarschaftliche Dienste (kleine... initiiert, angeregt und organisiert) (siehe BT 2/2)	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination; Anfragen vor Ort • Kleine Dienste und Aktionen fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwesenarbeit, Zeitbank o.ä. • ein echtes Bürger-für-Bürger-Angebot (Augenhöhe) 	Gemeinde + Bürgergemeinschaft (Förderung)

Erweitertes bzw. belebtes Angebot?	Wie erbracht?	Durch wen?	Plan Stadt Hayingen
<p>Soziales Netzwerk in Funktion und Zusammenarbeit gebracht Schrittweise Erweiterung von Angeboten + Leistungen (Stärkung v. Ehrenamt und professionellen Hilfen) (siehe BT 2/2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • neues Verständnis der Zusammenarbeit, gemeinsame Sitzungen • feste Treffen der Dienste • Information aller Hilfen • Beratungen (Pflege etc.) • kein Konkurrenzdenken 	<p>Angeregt und Zusammengeführt: Stadt Hayingen Einrichtungen, Dienste + Hilfen der Region (z.B. Sozialstation, Nachbarschaftshilfe)</p>	<p>Stadt ist der Erstkoordinator, später sollte soziales Netzwerk selbst arbeiten bzw. zusammenkommen</p>
<p>Tagesangebot(e) der Pflege/ Dienste begonnen und erste entlastende Angebote für Angehörige einrichtet (siehe BT 1/3)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Start mit Tagesbetreuungsgruppe? • Angehörigentreff? (Bürgerengagement + Fachkraft) 	<p>Bürgergemeinschaft oder/ und organisierte Nachbarschaftshilfe mit Fachkraftunterstützung</p>	<p>Antrag auf Förderung + Unterstützung Pflegeversicherung – Komplementärfinanzierung Wohnanlage mit Tagespflege</p>
<p>Bearbeitung und Umsetzung eines städtischen Mobilitäts- und Grundversorgungskonzepts der Selbsthilfe, Gemeinwesen und öffentlichen Hilfe (siehe BT 2/3)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Fahrdienst oder Mitnahmedienst • Hol- und Bringdienste zu Tagesbetreuung und Veranstaltungen 	<p>Privat, Verein, Stadt + Partner (Förderer)</p>	<p>Stadt Hayingen, Krankenpflegeverein, Bürgergemeinschaft für komplette Mobilitätsstruktur</p>
<p>Wohnraumanpassungen Altengerecht, barrierefrei – fördern (siehe BT 1/3 + 1/4)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Information, Impulse • Individuelle Beratung • Vorträge und Besichtigungen 	<p>Wohnraumberatung + KfW (z.B. Landkreis) + Bürgergemeinschaft</p>	<p>z.B. 1 x monatlich</p>
<p>„Förderung“ der Weiterentwicklung des unterstützten Lebens + Wohnens zu Hause (Ideen, Visionen, Modelle + Projekte) (siehe BT 1/4)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterarbeit an Wohn-, Pflege- und Betreuungsorganisation, Kostenmodellen 	<p>z.B. Stadt (Bürgergemeinschaft + Bürger-AG) → externe Fachbegleitung, Praxisbeispiele</p>	<p>„Arbeitsgemeinschaft“ Lebens- und Wohnqualität und Strategie weiterentwickeln in der Stadt</p>

Tabelle: Leben und Wohnen zu Hause gestärkt (siehe Bürgertisch 1 Treffen 4, 2019)

Rahmenbedingungen für verschiedene Rechts- und Organisationsformen einer Bürgergemeinschaft

Der Bürgertisch 1 entwickelte/ reflektierte eine Vielzahl von Angeboten/ Diensten und Hilfen (siehe BT 1/2) und machte über deren Organisation/ Struktur sowie notwendige Unterstützungen ein Startkonzept für die Stadt (siehe BT 1/3 – 1. Teil). In Vorarbeit des Themas bzw. des Bürgertisches >Bürger/innen für und mit Bürger/innen< (Dienstag, 09.04.2019, BT 1/5) wurden RECHTSFORMEN für eine künftige Bürgergemeinschaft nach zentralen Komponenten zusammengestellt (z.B. Gründung, Grundkapital, Kosten, Haftung etc.)

	Kurzübersicht über häufige Rechtsformen im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements			
	Verein e. V.	Genossenschaft e. G.	GmbH evtl. gGmbH	Stiftung (Bürgerstiftung)
Gründungsmitglieder	mind. 7 Personen	mind. 3 Personen	1 oder mehrere Personen	1 Person (Stifter/in)
Organe	Vorstand evtl. Aufsichtsrat Mitgliederversammlung	Vorstand Aufsichtsrat Generalversammlung	Geschäftsführer Gesellschafterversammlung	Aufsichtsrat Stiftungsvorstand Geschäftsführung
Entstehung	Eintrag ins Vereinsregister	Eintrag ins Genossenschaftsregister	Eintrag ins Handelsregister	Einsietiges Rechtsgeschäft – Satzung → Landesbehörde
Grundkapital	keines	keines	25.000,- Euro	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung • Zuzuführung • Spenden
Finanzierung	über Mitgliedsbeiträge	über Genossenschaftsanteile		
Gründungskosten	geringe Gebühren für Beglaubigung Notar und Eintragung	1.000 € - 3.000 €	Notarkosten Eintrag ins Handelsregister	50.000,- Euro Mindestbetrag (gemeinnützige Stiftung → Steuerprivilegien)
Kosten		Prüfgebühren im Jahr ab ca. 1.000 €		
Haftung	Vereinsvermögen Keine Haftung der Mitglieder	Genossenschaftsvermögen Mitgliederhaftung nur in Höhe der Anteile, evtl. Nachschusspflicht in Satzung regelbar	Gesellschaftsvermögen	Einlagen verbleiben Zins und Spenden als Geschäftsmittel
Ausscheiden	Kein Anspruch gegenüber e. V.	Anspruch auf Rückzahlung der Einlage	Keine Kündigung vorgesehen	Keine Zweckerfüllung mehr

Tabelle: Rahmenbedingungen für versch. Organisationsformen (siehe Bürgertisch 1 Treffen 4, 2019)

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Unterstützendes Wohnen – Zusammenfassung der Bewertung verschiedener Wohnvarianten – Zuhause und in neuen Wohnformen



Zuhause leben und wohnen stärken in der Stadt Hayingen

Bereiche der Kontakte und Unterstützung:

- | **Begegnung und Kontakte** durch eine gemeindliche Bürgergemeinschaft mit vielen Angeboten
- | **Kooperation Vereine-Kultur** durch Vereine, Gruppen, Kirchen, Bürgergemeinschaft mit Angeboten in Freizeit, Kultur, Kirchen mit und für Ältere
- | **Nachbarschaftliche Kontakte und Dienste** durch Gemeinwesenarbeit, Zeitbank o.ä.
- | **Soziales Netzwerk** in Funktion durch die Stadt Hayingen, Einrichtungen, Dienste und Hilfen der Region mit enger Zusammenarbeit und Bündelung der Hilfen
- | **Tagesangebote und entlastende Angebote** für Angehörige (durch Bürgergemeinschaft oder/ und organisierte Nachbarschaftshilfe etc.) z.B. Einrichtung einer Tagespflege
- | **Städtisches Mobilitäts- und Grundversorgungskonzept** mit Partnern für Fahrdienste, Hol- und Bringdienste, Fahrten und Ausflüge und vor allen mit den Teilorten
- | **Wohnraumanpassungen durch Wohnraumberatung** für das altengerechte Zuhause-Leben mit Fördermöglichkeiten
- | **Weiterentwicklung des unterstützenden Lebens und Wohnens zu Hause** (durch Stadt, Bürgergemeinschaft und Bürger-AG?, externe Fachbegleitung) mit **Wohnoffensiven und Wohnstrategien** (z.B. Belebung von Wohnleerständen) aber auch aktive Entwicklung der Wohnformen zu Hause (Modelle)

Bürgertisch 1/5

Dienstag, 09.04.2019 – 19.00 Uhr bis 21.45 Uhr

Bürger/innen für und mit Bürger/innen

Bürgerplan der Stadt Hayingen 2030? Attraktive Angebote, Dienste und Hilfen mit interessanten Engagement- und Beteiligungsformen. Was motiviert zur Mitgestaltung und Mitverantwortung?

Übersicht des Abendprogramms

- | Einführung und Rückschau
- | Angebote, Dienste und Hilfen – Stadt Hayingen 2025?
(siehe auch BT 1/2: Bestandsaufnahme: Kultur, Begegnung, Treffs; BT 2/2: Nachbarschaft neu gedacht; BT 1/3: Ideen zum Thema Pflege/ Demenz; BT 1/4: Rahmenplan Leben und Wohnen zu Hause gestärkt; BT 2/4: Neue Wohn- und Lebensformen-Plan B)
- | Mich motiviert? Neue und offene Angebote gestalten, entwickeln, engagieren, verantworten → Aber wie?
- | Praxisbeispiel – Zeitbank plus Lörrach e.V. (Frau Vögtlein)
- | Ausblick 2019 Information, Beteiligungsmöglichkeiten, Bürgergemeinschaft

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktthemen** erarbeitet:

1. **Beweggründe zum Bürgerschaftliches Engagement**
2. **Neue und offene Angebote mit Bürgerengagement**
3. **Bürgergemeinschaft – was motiviert zum Engagement? Wie können Bürger/innen angesprochen werden?**
4. **Organisationsstruktur der Angebote – Vision 2025**
5. **Zusammenfassung >Engagement/ Struktur< - Bürgergemeinschaft**

Bearbeitung am Bürgertisch

Wie kann es gelingen, bürgerschaftliches Engagement in bestehenden sozialen, kulturellen und kirchlichen Angeboten zu stärken und gleichzeitig neue Angebote aufzubauen (schrittweise)?

Welche Beweggründe haben „die Hayinger“ für ein Engagement?



Schaubild: Beweggründe für ein Engagement (siehe Bürgertisch 1 Treffen 5, 2019)

Gutes Leben und Wohnen in der Stadt Hayingen – Bürgertisch 1/5 – Dienstag, 09.04.2019

Neue und offene Angebote mit Bürgerengagement...

Bürgerschaftliches Engagement

- Gemeinsame Wanderungen und Lauftreffs, Fitness
- **Kultur-Ausflüge**
- Outdoor-Gymnastik
- **Hobby-Angebote wie Handarbeit, Gartenpflege, Kochen (Talent)**
- **Sommerprogramm der Vereine**
- Jahreszeitliche, kirchliche Feste miteinander feiern
- Sitzplätze, Bänke, Grillstellen, Spielplatz

KULTUR / FREIZEIT

Angebote/ Dienste Hilfe der Zukunft

- Kaffeenachmittag
- **Offener Mittagstisch** (Frühstück, Vesper?)
- **Kleine Fahrdienste übernehmen**
- Besuchsdienst ganzjährig organisiert
- Seniorenbeirat gründen
- „Vernetzung“-Senioren (Zeitbank)
- **Seniorenzeitung** herausgeben
- **Ansprechpartner/in** für Senioren/Innen
- **Kontakt- und Gesprächsgruppe**
- Trauergespräch und Unterstützung

SENIOREN MIT / FÜR SENIOREN

SOZIALES ENGAGEMENT

- **Gedächtnistraining**
- erklären von „neuen“ Medien/ Digital
- **gemeinsames Singen/ Spieletreff**
- Für pflegende Angehörige da sein
- kulturelle Angebote wie Vorlesen, Filme schauen
- Bilder von früher anschauen
- für jemanden **Patenschaft** übernehmen
- „**Zeitbank**“
- Mithilfe in Tagesbetreuung

Zusammenarbeit mit
 Organisierter Nachbarschaftshilfe, ambulanten Diensten, Kirchengemeinden, Krankenpflegeverein

JUNG UND ALT

- **Reparatur-Café**
- Spieletag für Jung und Alt
- „Ehrenamtsbörse“
- Stadtfest
- **ein Wohnprojekt planen**
- Kindergarten/ Schule – Altenhilfe (Früher-Heute)
- **Handy-PC-Kurs** für Ältere von Jüngeren
- Hausaufgaben- oder Prüfungshilfen
- Über die Angebote informiert werden
- **Tausch- oder Hilfsbörse**

Zusammenarbeit mit
 Sportverein, Seniorengymnastik, Altberein, Musikverein, Naturtheater, Jugendarbeit usw.

Bearbeitung am Bürgertisch

Wie und was könnte/n Mitbürger/innen konkret zum bürgerschaftlichen Engagement, zur Mitgestaltung und zur Mitverantwortung motivieren?

Mitmachangebote und Bürgerstärken nutzen	Mitbürger/innen ansprechen/ werben	Bürgergemeinschaft: besondere Mitmachformen und Strukturen	Unterstützt und gefördert: Wie und von wem? Wann?
<ul style="list-style-type: none"> • junge Alte ansprechen • Fahrdienste für den Bürgerbus • Stärken auch von Migranten nutzen • Pflegemitarbeiter, welche an der Konzeption des Wohnens mitwirken • Bürger, die investieren wollen • Kompetenzen in Erfahrung bringen • Koordinator der Hilfen (organisieren) • Beschäftigte mit Handicap beteiligen • Handwerker für Reparaturen-Café • Menschen, die vorlesen, diskutieren und zuhören können • Bürger aus Vereinen für Gemeinschaftsveranstaltungen • Bürger, die eine Nebentätigkeit oder Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung suchen → siehe auch Seite 54 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Ansprache • Kompetenzen erfragen • Presse • Berichte • Plakate + Flyer • Mut machen zum Mitmachen • Engagement aus eigener Betroffenheit, z.B. Alleinsein • Mehr Begegnung • „Perspektive“ in einer Sache, z.B. Wohnen • Nicht aufgeben...! • über ein interessantes neues Projekt • Mithilfe bei Angeboten, bei denen persönliche Stärken gefragt sind • Seniorenzeitung? • eigene Hobbies vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Stärken einbringen ohne Zwang • Viele, die sich die Aufgaben teilen • Aufbau Strukturen, z.B. Freiwilliges Soziales Jahr • Mund-zu-Mund-Propaganda für ein Projekt • Treffpunkt, Schwarzes Brett, Homepage der Stadt Hayingen • Gleichgesinnte Medien nutzen, z.B. WhatsApp • Mitglieder mitgestalten und entscheiden lassen! • Engagement auf Zeit • Menschen etwas zutrauen • Verantwortungen im Verein teilen • Spannende Projekte mit viel Spaß • Bürger mitbestimmen lassen • Viel Kontakte und Gemeinschaft erleben 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitbank – Modell? • Ausflug oder Feier für Ehrenamtliche • Ehrenamts-Pauschale • „Weiterbildung“ im Rahmen von Vorträgen oder ähnliches) in gemütlicher Runde • Gemeinde fördert Räume oder Bus • Sozialer Netzwerktisch – wird über Stadt koordiniert? • Pflegewohnen liegt Stadt mehr am Herzen ... • Begegnungsangebote altengerecht • mit neuem Wohnen das Bürgerengagement wecken • fördern, dass Bürger mitgestalten und auch planen • Bürgerschaftliches Engagement beständig und intensiv pflegen

Tabelle: Beweggründe für ein Engagement (siehe Bürgertisch 1 Treffen 5, 2019)

Die Organisation von Begegnung, offenen Angeboten, Diensten und Hilfen sollte durch unterschiedlichste Gruppen bzw. Eigeninitiativen zustande kommen sowie beständig gepflegt bzw. aufrechterhalten werden

Offene Angebote, Dienste und Hilfen in einem Bürgernetzwerk: Visionsbild Stadt Hayingen 2025

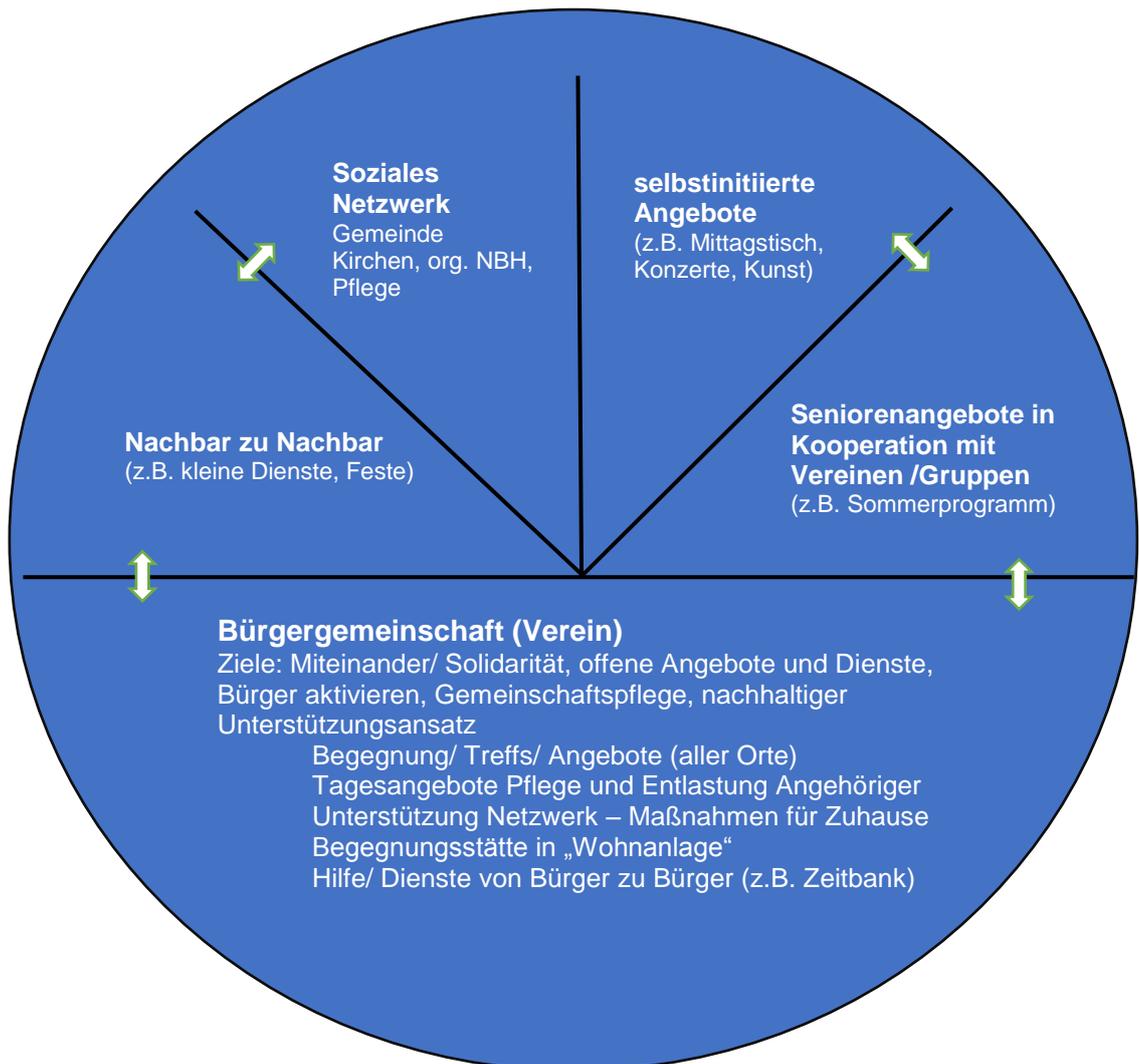


Schaubild: Netzwerk (siehe Bürgertisch 1 Treffen 5, 2019)

Vortrag von Frau Gabriele Vögtlin, Zeitbank plus Lörrach e.V.



Die ZeitBank55+ ist ein gemeinnütziger Verein der Nachbarschaftshilfe und gelebte Nächstenliebe aktiv fördert. Die Mitglieder unterstützen sich untereinander auf dem Weg des gemeinsamen Älterwerdens. Die geleisteten oder in Anspruch genommenen Stunden werden auf Zeitkonten gebucht. So können Zeitguthaben angespart werden. Mit diesem Guthaben lassen sich Mitglieder wiederum von anderen Mitgliedern im Verein helfen. Vorrangiges Ziel ist, dass die Mitglieder so lange wie möglich selbständig und in der vertrauten Umgebung eine hohe Lebensqualität genießen (siehe Dachverband ZeitBank 55+).

Grundsätzliche Informationen

- | Ziel: Älterwerden mit hoher Lebensqualität
- | Untereinander wert geben! (so wie du bist, bist du uns wertvoll)
- | Geben und Nehmen – Modell
- | Ewas weiter geben, was ich kann!
- | Gegenseitiges Helfen ist die Brücke zum Miteinander...
- | Sich helfen lassen (zulassen) ist wichtig
- | Selbstwertgefühl ist für Menschen wichtig, z.B. Kuchen backen
- | Man hilft nicht nur in Not, sondern auch in Alltagsthemen, z.B. Mithilfe am Geburtstag
- | Bekannt war, dass viel Not im Umland war – Hilfe war notwendig
- | Jeder kann in Not sein, es kann jeden treffen
- | Fähigkeiten erkennen und nutzen
- | Manchmal nur für andere da sein → Zeit schenken
- | Hauptsterbeursache in einem Dorf war Suizid von Älteren (Gefühl: man wird zur Last)
- | Sachbereich: Wir helfen uns! Beziehungsbereich: Kontakte! Sinnbereich: es gibt wieder Sinn in meinem Leben
- | Alles ist gleichwertig, jede Aufgabe
- | 3 Std. kosten 11,- Euro z.B. Tochter für die Mutter als Geschenk
- | Stunden kaufen ist auch für Nicht-Mitglieder möglich
- | Stunden können im Todesfall vererbt werden
- | Man könnte auch Zeit kaufen (Stunde: 3,60 €) oder aus dem Sozialtopf des Vereins

Informationen zur Organisationform Verein



- Gemeinschaftspflege
- eingetragener Verein - keine Dienstleistung, Arbeit wird nicht weg genommen
- 130 Mitglieder (meist Rentner)
- Jahresbeitrag: 40,- Euro Einzelbeitrag; 60,- Euro Ehepaar, davon 6,- Euro Versicherung und 12,- Euro SPES
- BEGINN: vor drei Jahren nach
- Vortrag → Begeisterung
- mit einer kleinen Gruppe hat es begonnen
- 18 Vereine in Deutschland (Anfangen hat es in Österreich)
- Bezahlung über Zeit → Konto des Mitgliedes
- Vernetzt über PC und Telefon, Selbstständigkeit des Einzelnen ist wichtig

Schaubild: Zeitbank als Verein (siehe Bürgertisch 1 Treffen 5, 2019)

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Definition: **Bürgerschaftliches Engagement** ist das freiwillige, nicht auf finanzielle Vorteile gerichtete, **das Gemeinwohl fördernde Engagement.**



Eigene Darstellung: Bürgerschaftliches Engagement

„Ehrenamtliches Engagement hat in Baden-Württemberg eine lange und starke Tradition. Darüber bin ich sehr froh, denn unser Land lebt von seiner offenen und vitalen Bürgergesellschaft (...) Ohne die Tatkraft der Bürgerinnen und Bürger überall in unserem Land sind die großen gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit nicht zu meistern. (...) Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unser Gemeinwesen“ (Ehrenamt in Baden-Württemberg, Kretschmann, 2015).

Bürgerschaftliches Engagement – Beweggründe – Angebote – Mitgestaltung

- | Beweggründe – mich motiviert...?
- | Neue und offene Angebote
- | Was und wie Bürger konkret zum Engagement, zur Mitgestaltung und zur Mitverantwortung motivieren?

Bürgergemeinschaft – was motiviert zum Engagement? Wie können Bürger/innen angesprochen werden?

- | Mitmachangebote – Kompetenzen der Bürger/innen nutzen (Migranten, Handwerker, Menschen mit Handicap, Pflegemitarbeiter,...)
- | Mitbürger/innen ansprechen – Presse, Flyer, Begegnung schaffen
- | Bürgergemeinschaft – Verteilung der Aufgaben, Stärken einbringen, Transparenz, Mitgestalten und Entscheiden
- | Unterstützungsformen – Anerkennungskultur (Ausflug, Feier, Weiterbildung), Räume zur Verfügung stellen, Zeitbank

**Zusammenfassung der Teilnehmerbeiträge zu einer attraktiven Bürgergemeinschaft
 (als Verein oder Genossenschaft) – Ergebnisdarstellung Bürgertisch 1/5**

Bürgerengagement	Ziele und Aufgaben	Organisation
<ul style="list-style-type: none"> • Mitsprache im „Verein“ • Projektorientiert - zeitlich begrenzt • Gemeinschaft erleben • Fortbildungen • Keine zeitliche Überforderung • Stärken der Bürger nutzen • Spaß haben • Erfahrungsaustausch von Jung und Alt • Ehrenamt + Aufwandsentschädigung + Pflege • Ehrenamtskultur pflegen • neue Mitbürger kennen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstelle • Koordination / Kooperation von Angeboten, Diensten, Hilfen • Ansprechpartner für soziales Netzwerk • Organisation der offenen Angebote • Bürgerinfo und Bürgerbüro • Organisation von Diensten „Bürger für Bürger“ z.B. Zeitbank, Ehrenamtsbörse, Dienste zu Hause, Garten, Friedhof etc. • Gemeinschaftliche Angebote und Veranstaltungen: Singkurs, Ausflüge, Hobbies pflegen, Theater, Märchen-Lese-Abend • Organisiertes Sommerprogramm/ Ferien - Vereine • Besuchsdienste, Fahrdienste, Hol- und Bringdienste • Mahlzeitenangebote (Frühstück, Mittag, Vesper) • Bürger- und Seniorenzeitung • Tagesbetreuung, Tagespflege (Entlastung pflegender Angehöriger – Demenzgruppe) • Reparatur – Café • Aktivangebote z.B. Gedächtnistraining • Betreuung – Wohngemeinschaft • Vermittlung von nachbarschaftlichen Diensten • Wohnformen konkret weiterentwickeln <p style="text-align: right;">(siehe Seiten 54/55)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Versicherung für Fahrten, Haftpflicht, Rechtsschutz • Räume / Treffpunkt / Büro • Doodle-Liste: Angebot – Nachfrage • Schrittweise Umsetzung der Aufgaben • Ort der offenen Angebote, Begegnung und Kontakte (zwinglos) • Synergien nutzen – vorhandene Angebote (z.B. Nachbarschaftshilfe) einbeziehen • Auch mal an mehrere Orten mit Angeboten präsent sein • Vereinsatzung! (und erste Maßnahmen einleiten)
„Verein“		Finanzen / Hilfe Dritter
<ul style="list-style-type: none"> • Verteilte Aufgaben und Verantwortungen • gute Info und Transparenz an Mitglieder • Mitglieder beteiligen, mit gestalten lassen • flache Hierarchie • Verein für gesamte Gemeinde • vielfältige, interessante Einsatzmöglichkeiten • kurze Entscheidungswege • Offen für Alle 		<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde als zentraler Partner • Mitglied – Solidarbeiträge • Fördermittel zum Aufbau von Maßnahmen z.B. Tagesbetreuung • Aktive und Passive (Spenden) • Zeitkonto bei Diensten? (Zeitbankmodell integrieren) • Wenig Bürokratie • Quartiersförderung zum Start?

Bürgertisch 2/1

Dienstag, 19.02.2019 – 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Vom Generationenvertrag zur sorgenden Gemeinschaft

Welche Veränderungen gibt es in der Stadt und den Stadtteilen? Beobachtungen, Entwicklungen, Trends aus Bürgersicht. Welchen Anspruch haben wir an neue „Sorgekulturen und geteilte Verantwortungssysteme“?

Übersicht des Abendprogramms

- | Einführung, Rahmen, Erwartungen, Visionen
- | Erwartungen an ein Älterwerden
- | Was steckt hinter den Sorgebegriffen?
- | Sozialer und demografischer Wandel – Trends, Bewertungen, Fakten (siehe auch BT 1/1: Blick auf die sozialen Trends und Alterstrends)
- | Stadt Hayingen – Blick auf das Zusammenleben, die Sorgethemen und das „Versorgt-sein“
- | Fazit – Visionen, Ideen und erste Handlungsfelder

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktthemen** erarbeitet:

1. Stadt Hayingen – **Früher und Heute**
2. **Vom Generationenvertrag zur sorgenden Gemeinschaft** – vier Begriffe rund um eine Sorgekultur
3. **Umsorgende Gemeinschaft** – wie kann ein verändertes, neues Verständnis erreicht und erste Handlungsfelder aufgezeigt werden?

Gemeinde- und Quartiersentwicklung mit kommunalen Bürgerkonzepten

Gravierende Veränderungen – insbesondere in ländlichen Gemeinden – der vergangenen Jahrzehnte mit der Verlagerung von Arbeitsplätzen in urbane Bereiche, der Rückgang von landwirtschaftlichen Betrieben, der Aufgabe von Schulen und der Schließung von Gewerbe- und Dienstleistungseinrichtungen u.v.a.m. haben Einfluss auf die Bedeutung der sozialen und wirtschaftlichen Strukturen der Orte. Gemeinde- und Quartierskonzepte reflektieren heutzutage die Situationen und den Wandel des persönlichen und gemeinwesenorientierten Umfeldes mit zivilgesellschaftlichem Ansatz und Teilhabe hin zu neuen, belebenden Entwicklungen unterschiedlichster Lebensbereiche.

So sind kommunale „Bürgerkonzepte“ mit Partnern aus Kirche, Kultur und Freizeit im Blick der Veränderungen und gleichzeitigen Zukunftsperspektiven eine Möglichkeit, die Lebens- und Wohnqualität zu bedenken, zu gestalten und ggf. neu zu beleben. Sie zeigen Handlungsperspektiven und Maßnahmen auf und führen erfahrungsgemäß zu einer breiteren Auseinandersetzung der Beteiligten rund um die Wertigkeit und das Verständnis des Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger hin zu einer mehr „umsorgenden Gemeinschaft“.

Welche Ansprüche des „Versorgt seins“ und dessen sozial-gesellschaftliche Rahmen haben sich im Laufe der Zeit im Verständnis und der Lebensqualität gewandelt und anders definiert?

Bearbeitung am Bürgertisch

STARTFRAGE: Welche Erwartungen/ Wünsche haben Sie an ein Älterwerden und die Entwicklungen in der Stadt Hayingen?

Sterben in Würde - vor Ort begleitet	Wo gehe ich hin, wenn ich Zuhause nicht mehr sein kann? Alleine wohnen	Alter muss bezahlbar sein!
Grundversorgung muss gesichert sein!	Mobilität im Alter	Gemeinsames Konzept, damit niemand wegzieht ... (Jung und Alt)
Differenziertes Konzept (Wohnen, organisierte Nachbarschaftshilfe, offene Hilfen)	Lebendige Gemeinde/ Infrastruktur	Information/ Transparenz zu Hilfen, Einrichtung
Herausforderungen zum Wandel - Perspektiven	Geben und Nehmen - Projekt/ System	Begegnung/ Freundschaft pflegen - Kontakte

Abbildung: Wünsche und Erwartungen an das Bürgerprojekt (siehe Bürgertisch 2 Treffen 1, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Was hat sich in der Stadt Hayingen und seinen Teilorten verändert? (vor allem im Blick auf das Zusammenleben und dem versorgt sein)



Früher war ... gab ...

Gemeinschaft war stärker, größerer Zusammenhalt
Leben innerhalb der Familie war intensiver
mehr Zwänge
Großfamilie mit allen Vor- und Nachteilen/
mind. ein Kind blieb im Elternhaus
mehr manuelles Arbeiten
Vereine (Zusammenhalt)
Anspruchslosigkeit, weniger Wohlstand, mehr Armut
weniger Mobilität
Theater/ Molke - sozialer Treffpunkt
Leben war schwieriger
mehr Landwirtschaft, kleine und große Betriebe
in drei Generationen mit geregelter Hofübergabe
alle Dienstleistungen waren vor Ort
man war mehr im Gespräch
"Versorgt sein" in der Familie



Heute ist ...

Ehrenamt nicht selbstverständlich
weniger körperliche Arbeit
familiäre Vernetzung
man kennt sich weniger
ist individueller, anspruchsvoller
Egoisten, Profitdenken
Vereine: mehr Bürokratie/ Vorschriften/
Nachwuchssorgen
viele Fremdwörter (Englisch wird immer wichtiger)
Digitalisierung schreitet enorm schnell voran
jeder geht seinen eigenen Weg
alles eilig!
Multi-Kulti
Kleinfamilie oft nur ein Kind und dies ist weit weg
weniger Anerkennung für Leistung in der Öffentlichkeit
zum Einkauf gehts nach Außen
manche schlafen nur in der Gemeinde und genießen die Natur
wo bleibt das Miteinander?

Abbildung: Früher und Heute (siehe Bürgertisch 2 Treffen 1, 2019)

Vom Generationenvertrag zur Sorgenden Gemeinschaft

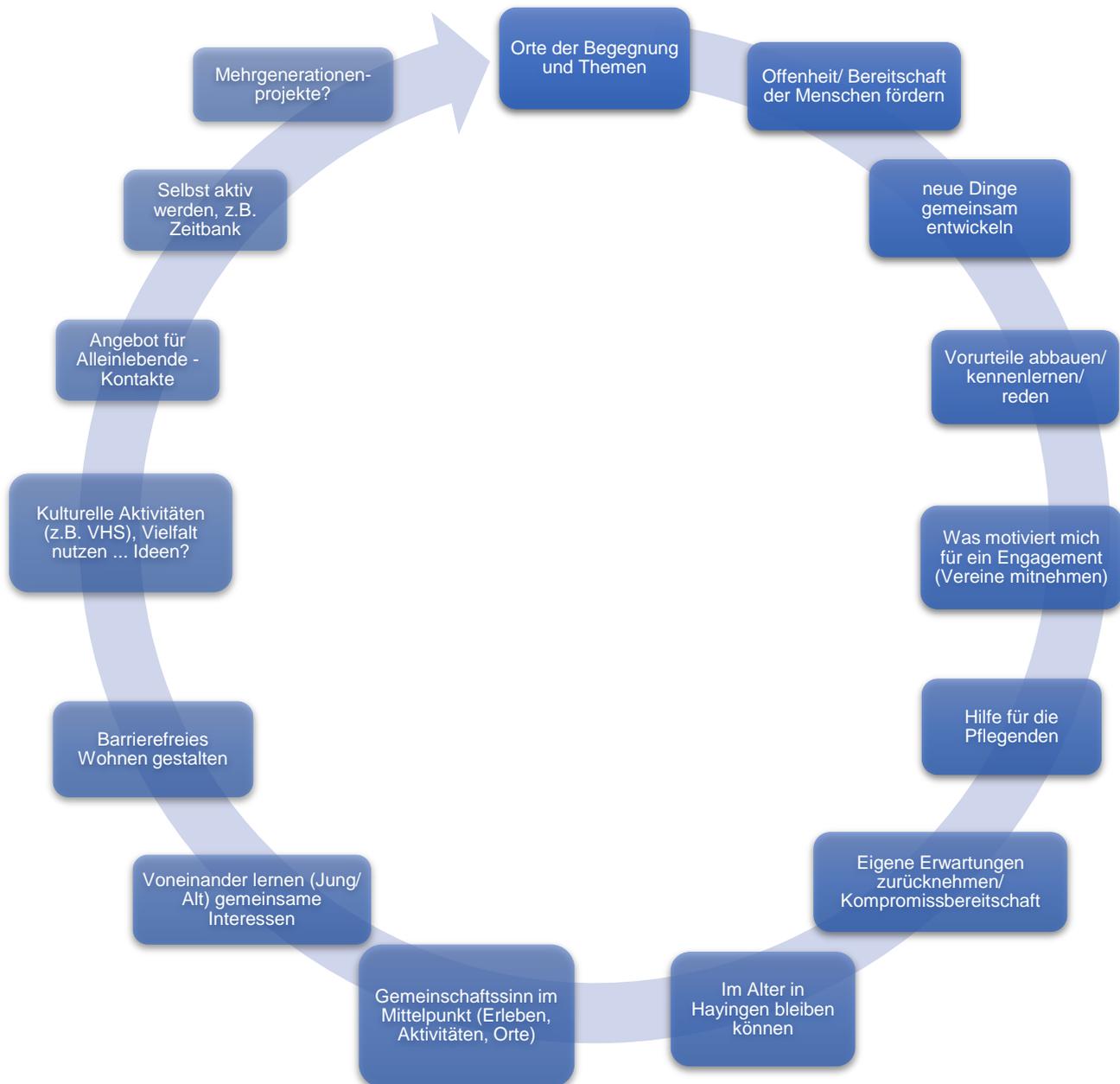
Reflexion der Teilnehmer/innen des Bürgertisches mit ähnlichen Sorge-Begriffen um das „Versorgt-sein“ im Alter und dessen Verständnis- und Handlungswandel (Gruppenarbeit mit anschließender Plenumsdiskussion)

Generationenvertrag	Sorgende Gemeinschaft	„Neue Sorgeskultur“	Prinzip der „Geteilten Verantwortung“
Können Sie etwas mit dem Begriff anfangen?			
<ul style="list-style-type: none"> Übergabevertrag in der Landwirtschaft Mehrgenerationenhaushalt andere Wohnformen und Konzepte gefordert die Mitversorgung der Älteren war selbstverständlich aber oft mit wenig Ansprache kennt man heute nicht mehr! 	<ul style="list-style-type: none"> sich um den Nachbarn sorgen, ein Auge auf den Anderen haben Interesse füreinander Neugierde für den anderen sich kümmern: Hilfe holen das Lebendige ins Leben rufen 	<ul style="list-style-type: none"> Verantwortung neu denken und leben Vorsorge, Versicherungen, Absicherung Staat muss sich kümmern? Funktioniert das? Was kann jeder beitragen? Aus der Familie verlagert sich vieles Demenz braucht viele „Hände“ Mehr Hilfebedarf wegen höherer Lebenserwartung 	<ul style="list-style-type: none"> Jeder bringt seine „Stärken ein“ Schwächen ausgleichen (Aufgaben und Verantwortung teilen) ... ist halbes Leid Pflege kann nicht mehr von Einzelnen geleistet werden (z.B. lange Zeit) Vom Generationenvertrag der Familie in das soziale Umfeld
Warum gewinnt die Botschaft aus dem Begriff zunehmend an Bedeutung?			
<ul style="list-style-type: none"> Finanzierbarkeit (Mann und Frau erwerbstätig) Landflucht wegen fehlender Arbeitsplätze unterschiedliche Wohnorte, soziales Umfeld ist unbedingt im Wohnort die Sorge der Generationen ist notwendig auch ohne Vereinsamung Verpflichtung, Verantwortung für Andere einzustehen. 	<ul style="list-style-type: none"> gegen Vereinsamung, Vereinzelung Zerbrechen der Familien Wie kann ich Vertrauen aufbauen? Chemie muss stimmen Mix an Jung und Alt Was Familie nicht mehr kann, wird von anderen wahrgenommen Aufeinander achten – einander schätzen 	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt kein 3-Generationen-Haus mehr! Altenteilpflege? Distanz zum Elternhaus (Job im Ausland, weit weg...) Selbstverwirklichung: Job, Freizeit, keine Bindung, keine zwingende Verantwortung für andere Generationen) Fehlende Abhängigkeit (finanziell, moralisch, emotional) Alleinstehende bzw. Alleinlebende brauchen Anschluss 	<ul style="list-style-type: none"> Zunehmende Vereinsamung Wegen Krankheit und Versorgung von außen Familienverbände werden kleiner Egoismus Wenn wir uns nicht mehr füreinander interessieren, ist die Gesellschaft am Ende Neue Qualität der Gemeinschaft, Kommunikation bringt auch Chancen

Tabelle: Sozialen- und Alterstrends (siehe Bürgertisch 2 Treffen 1, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Erste Visionen, Ideen, Maßnahmen der/ einer umsorgenden Gemeinschaft in der Stadt Hayingen



Eigene Darstellung: Visionen, Ideen, Maßnahmen (siehe Bürgertisch 2 Treffen 1, 2019)

Das „neue“ soziale Verständnis und Netzwerk:

- Nachbarschaftliche Hilfe
- Pflege von Freundschaften, Nachbarschaft
- Mehr Kollegentreff am Arbeitsplatz
- Neue Selbsthilfeangebote und Vereine zusammenbringen
- Sich miteinander aktiv betätigen z.B. Naturtheater, kleiner Zoo
- Kinderbetreuung übernehmen

Fazit

Demografische, soziale und gesellschaftliche Veränderungen führen letztlich dazu, dass herkömmliche „Sorge- und Sicherungssysteme“ wie die der Familie, der organisierten Hilfen, der Kassen und dem Staat immer weniger „Tragkraft“ haben und auf die Wohnumgebung des Einzelnen (z.B. Nachbarn, Netzwerk, Vereine) höhere und veränderte Integrations- und Unterstützungsanforderungen zukommen. Die Qualität, das Verständnis und das Zusammenleben der Generationen muss neu gedacht und gelebt werden. Vielerorts wird dieses Miteinander als Chance verstanden. Als eine zentrale und kulturelle Herausforderung im demografischen Wandel können somit ein soziales Miteinander und die Sorge für den Anderen eine Art „**sorgende Gemeinschaft**“ als zentrale Dimension menschlicher Existenz gelingen.

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Vom Generationenvertrag zur sorgenden Gemeinschaft

- | Generationenvertrag im Wandel: mehr Single-Haushalte (Vereinsamung), räumliche Distanz zwischen den Familienmitgliedern, keine zwingende Verantwortung für die andere Generation
- | Neue Sorgeskultur: Interesse füreinander haben, sich um den anderen (z.B. Nachbarn) sorgen, geteilte Verantwortung (Aufgaben und Verantwortung teilen), Soziales Netzwerk (private und organisierte Nachbarschaftshilfe, Vereine, Familienhilfe, Kollegen, Sozialstation)
- | Verlagerung des „Versorgt sein“ in die Gesellschaft, den Ort
- | Neues Zusammenwachsen, interessante Aufgaben, neue Lebensabschnitte gestalten

Umsorgende Gemeinschaft – erste Visionen, Ideen, Maßnahmen für die Stadt Hayingen

- | Gemeinschaftssinn im Mittelpunkt
- | Orte der Begegnung schaffen
- | Offenheit, Kompromissbereitschaft
- | Intergenerative/ kulturelle Projekte
- | Innenorte und Teilorte beleben
- | Generationenprojekte
- | Im Alter in Hayingen verbleiben
- | Soziales, Kirchen, Kultur und Vereine zusammenbringen
- | Infrastruktur stärken und ausbauen
- | Bürgerengagement heute entwickeln

Bürgertisch 2/2

Dienstag, 12.03.2019 – 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Nachbarschaft neu gedacht

Warum kommt der Nachbarschaft eine zunehmende Bedeutung zu? Beiträge und Ideen zur Stärkung des sozialen Netzwerks und des Miteinanders. Wichtige Partner und bürgerschaftliche Bündnisse der Pflege und Demenz.

Übersicht des Abendprogramms

- | Nachbarschaft neu denken – Warum? Wie? Was?
(siehe auch BT 2/1 Sorgende Gemeinschaft)
- | Tipps zur Aktivierung und „Wiederbelebung“
- | Soziales Netzwerk in der und um die Stadt Hayingen und Einbindung der Bürgergemeinschaft
- | Erwartungen + Förderung aus Bürgersicht
- | Ausblick

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktthemen** erarbeitet:

1. **Beobachtungen in der Nachbarschaft**, welche Veränderungen sind sichtbar?
2. **Nachbarschaft aktivieren und neu beleben** – erste Ideen
3. **Soziales Netzwerk** – Funktion und Erwartungen



Der demografische Wandel – kommt nicht allein

Der demografischer Wandel heißt: „Wir werden immer bunter, älter, weniger.“ Dies zeigt sich in einem veränderten Generationenverhältnis und in der Gesellschaft das langen Lebens.



Alte Menschen sind
ein Schatz für die
Gesellschaft.

Abbildung: Alte Menschen als Schatz der Gesellschaft (siehe Bürgertisch 1 Treffen 2 2019)

Er ist auch grundlegend mit einem sozialen und kulturellen Wandel verbunden (Mobilität, Zuwanderung, Wertewandel, Individualisierung, Digitalisierung, Klimawandel). Auch hält der demografische Wandel unterschiedliche Herausforderungen für die Generationen bereit, wie z.B.:

- | Chancen und Risiken für Jugendliche
- | Vielfalt von Anforderungen in der Lebensmitte
- | das „längere Ältersein“ und seine Gestaltung
- | eine schneller werdende Gesellschaft und die Technisierung
- | die Veränderungen von Kommunikation und „Netzwerken“
- | höhere Lebenserwartungen und Ansprüche
- | soziale und kulturelle Vielfalt
- | die auf die Arbeitswelt und monetären Schwerpunkte bezogene Gesellschaft

Bearbeitung am Bürgertisch

Wandel in der Stadt Hayingen – Beobachtungen/ Erfahrungen und Erwartungen heute

1- Personen- Haushalte nehmen zu oder auch das Alleinsein	Schule/ Kindergarten und ältere Generationen – Projekte könnten beleben	In Hayingen im Alter verbleiben ist für viele ältere Hayinger ein Sorgenthema	Großer Wohnraum oft hinderlich mit manchmal mehreren Gebäuden, Grundstücken, Gärten	Mehr Jung und Alt – Interessen – Was gibt es da außerhalb der Vereine?
Gebäude – Leerstände in den Ortsmiten (Außen wird gebaut)	Wo/ Wie Seelsorge? Wer kümmert sich – Kontakte, Kommunikation im Alltag?	Wer könnte neue Angebote organisieren? Gibt es da Ressourcen (neue Bürger?)	Mobilität braucht Ideen/ Lösungen und muss in Bedarfen gut angeschaut werden	Kreativität/ Ideen sind gefragt! • Gestalten, Entwickeln!
Begegnungsorte? Für welche Angebote und für wen und wie?	Hilfs- und Interessenbörse (z.B. Anschlagtafel) oder digitale Kontakte...	Bürger/innen für und mit Bürgern (unterstützen auf Augenhöhe) • Offene Treffs, Begegnungen	Freunde sind wichtig und im Alter besonders von Bedeutung	Kulturelles beleben (Vielfalt/ Qualität) • Was ist mit Vereinen in 10-20 Jahren?
Engagement im Ehrenamt – morgen? Das muss anders überlegt werden – Motivation heute	Angehörige sind weiter weg – Trend? Die langen Tage des Alleine leben und mehr...	Strategie Wohnen (bezahlbarer Wohnraum)? Barrierefreies Wohnen und Gemeinschafts- wohnen	Kleinere Orte und Angebote bzw. Kooperation (z.B. Mobilität und Vorort) Teilorte nicht vergessen!	Was motiviert Mitbürger? Gemeinsame Zukunft? Für das Miteinander investieren?
Hilft Bürgerverein/ Genossenschaft? Was ist da anders als in herkömmlichen Vereinen?	Naturtheater beleben/ aktivieren? Hat soviel Tradition und gute Jahre – Teil der Stadt!	Gastronomie? Kann nicht so weitergehen! Wohnen, Freizeit, Gemeinschaft und Dienstleistungen gehören zusammen.	Mehr Kontakte/ Begegnung/ Treffs untertags Für Pflegerbedürftige, nicht Mobile und Menschen mit Zeit	Wie könnte man Ältere aktivieren? Es gibt immer mehr rüstige, aktive, unternehmungslustige „junge“ Ältere

Tabelle: Wandel in Hayingen (siehe Bürgertisch 2 Treffen 2, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Was hat sich in der Nachbarschaft verändert? – eine Bestandsaufnahme

- weniger Kinder
- kleine Dörfer, weniger Kinder, weniger Kontakte, man kennt sich nicht mehr so
- Nachbarschaft verändert sich mit der Zeit (z.B. Kinder/ Interessen)
- gleichaltrige Siedlungen im Wandel (Nachgenerationen + Neubürger)
- Rollentausch in der Familie (Emanzipation); Hausfrau → berufstätig
- Unterschied, ob berufstätig oder Rentner → Zeitfaktor
- mehr Bewegung mit dem Auto, das „Glück“ lebt außerhalb, nicht mehr zu Fuß
- Paketdienste fördern Nachbarschaft
- Um uns herum gibt es kaum Nachbarschaft (Stadtmitte); die Lokale sind nicht mehr bewohnt (Adler, Rössle, Haible, Rad, Löwen)
- Fehlende Treffpunkte (Molke, Backhaus)
- Früher in der Landwirtschaft war man aufeinander angewiesen
- Menschen sind mobiler und viele Angebote sind verlockend
- Arbeit außerhalb – Freunde wo?
- Auswärtige bzw. fremde Personen ohne Kontakt – wollen die das?
- Neue Nachbarn suchen keinen Kontakt zu den ansässigen Bewohnern
- Neue Nachbarn – Einzelhaus
- es fehlt der Motor – heute „WhatsApp-Gruppe“ – Ältere ausgeschlossen
- Ältere langsamer → „s`läuft nemmer“
- mehr Anonymität heute im Vergleich zu früher
- weniger Austausch - Gespräch
- Spontanität untereinander fiel weg
- früher gemeinsamer Kirchenbesuch/ unterschiedliche Interessen
- persönliche Toleranz- bzw. Intoleranzgrenze
- wir haben eine gute Nachbarschaft, zwei junge Personen, die immer hilfsbereit sind
- Wir sind im Fahrdienst – alle andere Nachbarn sind so alt wie wir
- „Nachbarschaft“ vorleben
- Keine Orte der Begegnung, z.B. Kirche
- Berufliche Eingebundenheit
- Mangelnde Gelegenheiten durch andere Termine
- Nachbarschaft pflegen, aber nicht dem Nachbar auf den „Wecker“ gehen

Tabelle: Nachbarschaft (siehe Bürgertisch 2 Treffen 2, 2019)



Die Nachbarschaft ist der zweitgrößte „Betreuungsdienst“ der Nation. Die Zukunftschance liegt in deren Verständnis und Pflege ...

Abbildung: Nachbarschaftshilfe, Zitat aus der Bundesaltenberichtscommission 2015



Einsamkeit so schädlich wie 15 Zigaretten

Abbildung: Einsamkeit (siehe Bürgertisch 2 Treffen 2, 2019)

Dienste und Hilfen für die Nachbarschaft

Ein soziales Miteinander und eine gegenseitige Verantwortung zeigen sich unter anderem in den Nachbarschaftsbeziehungen. Nachbarschaftliche Hilfen vollziehen sich auf drei Ebenen:

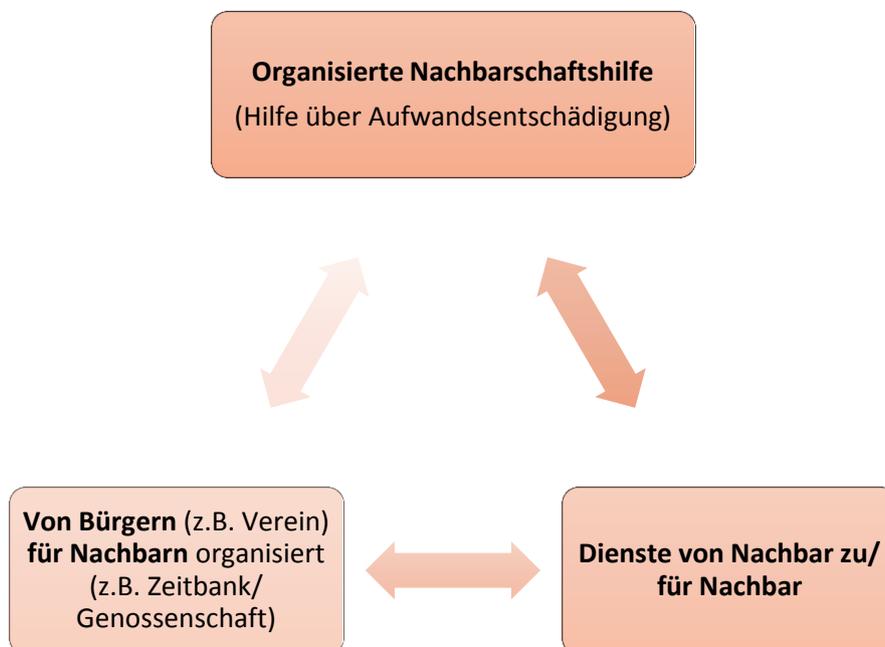


Abbildung: Nachbarschaftshilfe (siehe Bürgertisch 2 Treffen 2, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Nachbarschaft aktivieren – neu beleben ...

Kontakte/ Kommunikation wie ...?	Gemeinschaft pflegen durch ...?	Die „kleinen“ Dienste	Umsorgt-Sein bei Krankheit, Notlagen, Pflege – Möglichkeiten?
<ul style="list-style-type: none"> • Kontakte: Nach dem Namen vom Hund fragen oder wie alt das Kind ist! • gelesene Zeitungen/ Zeitschriften weiter geben • das Zaungespräch über den Zaun schwätzen; Small Talk üben, Abbau Misstrauen • direkte Ansprache, nicht einfach vorbeifahren • zwanglose, spontane Kommunikation (Wie geht es Dir?/ Einstieg in ein Gespräch) • Aufmerksam sein – nicht Neugierde! Wie geht's dem Nachbarn? • Grüßen • Mal offensiv einladen • Gemeinsame Interessen finden • Konfliktthemen (wie beilegen?) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Hobby z.B. Gartenpflege • Sich gegenseitig über „Aktuelles“ informieren • Straßenfest • Hockete „Straßenfest“ • privates Straßen- oder Siedlungsfest organisieren • Grillabend, z.B. Belästigung durch Baustelle • Gemeinsame Unternehmungen, z.B. spazieren gehen, grillen • „Gassi gehen“ mit dem Nachbarshund • Warum nicht einmal gemeinsam kochen? • Bank vor das Haus stellen → präsent sein, raus sitzen • Gemeinsamen Ausflug • Spielenachmittag Jung + Alt übergreifend • Rudelsingen in der Wirtschaft • Nachbar zu einer Veranstaltung mitnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitiges Anbieten von kleinen Diensten • Schnee schippen, Post holen, Katze füttern • Ernte aus dem Garten anbieten: Tomaten, Beeren, Kürbisse • Anträge u. Formulare ausfüllen • WhatsApp-Gruppe mit den Nachbarinnen • Mobilität: Was vom Einkaufen mitbringen bzw. zusammen zum Einkaufen fahren. • Grüngut → Abfrage beim Nachbar • Eventuell (ehrenamtlich) ältere Generation für kurzzeitige Kinderbetreuung für berufstätige Nachbarn • Denkspiele gegen Vergesslichkeit • Zum Arzt begleiten • Hereinschaubesuche • Post und Zeit bringen • Persönliche Vorstellung der Angebote in offenen Gruppen • Wenn jemand etwas Gutes tut, dann keine überzogene Erwartungshaltung haben – Meinung, sich revanchieren zu müssen • Bewusstsein schaffen für offene Gruppen; 2. Chance geben • Vorbehalte → eigene Meinung 	<ul style="list-style-type: none"> • Information über Abwesenheit • Telefonkontrolle • Vorhangkontrolle bei Krankheit • Apothekendienst • Zum Arzt begleiten • Achtsamkeit (wenn Rolläden nicht oben sind) • „Notfallschlüssel“ • Besuchsdienst wirklich ganzjährig organisieren (z.B. Krankenhaus) • Kinder betreuen, Patenschaften • Nachbarn zur Tagesbetreuung im Ort begleiten/ fahren • Längerer Besuch bzw. kleine Hilfe im Haushalt (untertags), wenn Angehörige bei der Arbeit sind
Könnten auch Teile der Bürgergemeinschaft „Zeitbank“ sein!?			

Tabelle: Nachbarschaft aktivieren (siehe Bürgertisch 2 Treffen 2, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Soziales Netzwerk in und um die Stadt Hayingen – Altes und Neues

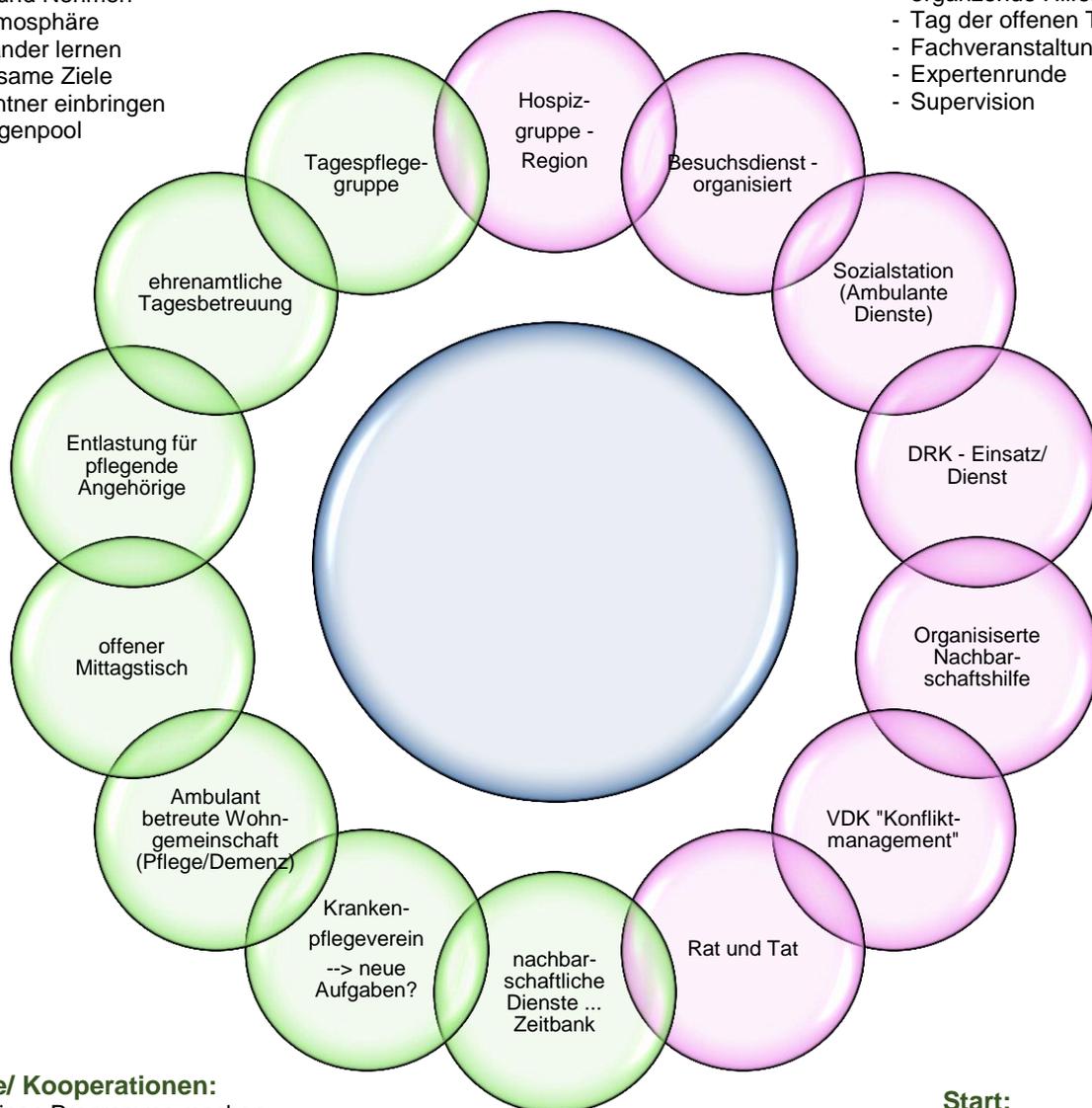
Die enge Zusammenarbeit der Dienste und Hilfen in der Stadt Hayingen und der Region ist ein „Schlüsselmerkmal“ des Begleitet-, Betreut- und Versorgt-sein im Alter, bei Krankheit... zu Hause. Bei intensiven Pflegesituationen bedarf es oft mehrerer Hilfen. Neue, erwartete Dienste der Zukunft entstehen mit dem Engagement aller Netzwerkteiligen.

Zusammenarbeit macht Spaß:

- jeder bringt sich ein
- Geben und Nehmen
- gute Atmosphäre
- voneinander lernen
- gemeinsame Ziele
- fitte Rentner einbringen
- Freiwilligenpool

Qualifizierte Arbeit:

- gemeinsame Fortbildungen
- ergänzende Hilfen
- Tag der offenen Tür
- Fachveranstaltungen/ Vorträge
- Expertenrunde
- Supervision



Bündnisse/ Kooperationen:

- mit Vereinen Programme machen
- Vermittlungsbörse
- Patenschaften mit Vereinen
- Schulen und Kindergärten als Partner
- mit Betrieben Kooperationen z.B. Soziales, Rentnerpflege

- Vorhandene Dienste
- Neue Dienste/ Angebote

Start:

Die Kooperations- und ersten Funktionsgespräche bzw. Zielsetzungen könnten zeitnah beginnen.

Bearbeitung am Bürgertisch

Bürgergemeinschaft und Soziales Netzwerk

Die konzipierte >Bürgergemeinschaft< der Stadt Hayingen (siehe Ergebnisse der Bürgertische 1/2 und 1/5) ist ein zentrales, vielleicht auch koordinierendes Mitglied des künftigen (fest eingerichteten) **SOZIALEN NETZWERKES**. Aus der Sicht der Bürgertischteilnehmer/innen könnte die Bürgergemeinschaft nachstehende **erste Angebote** angehen:

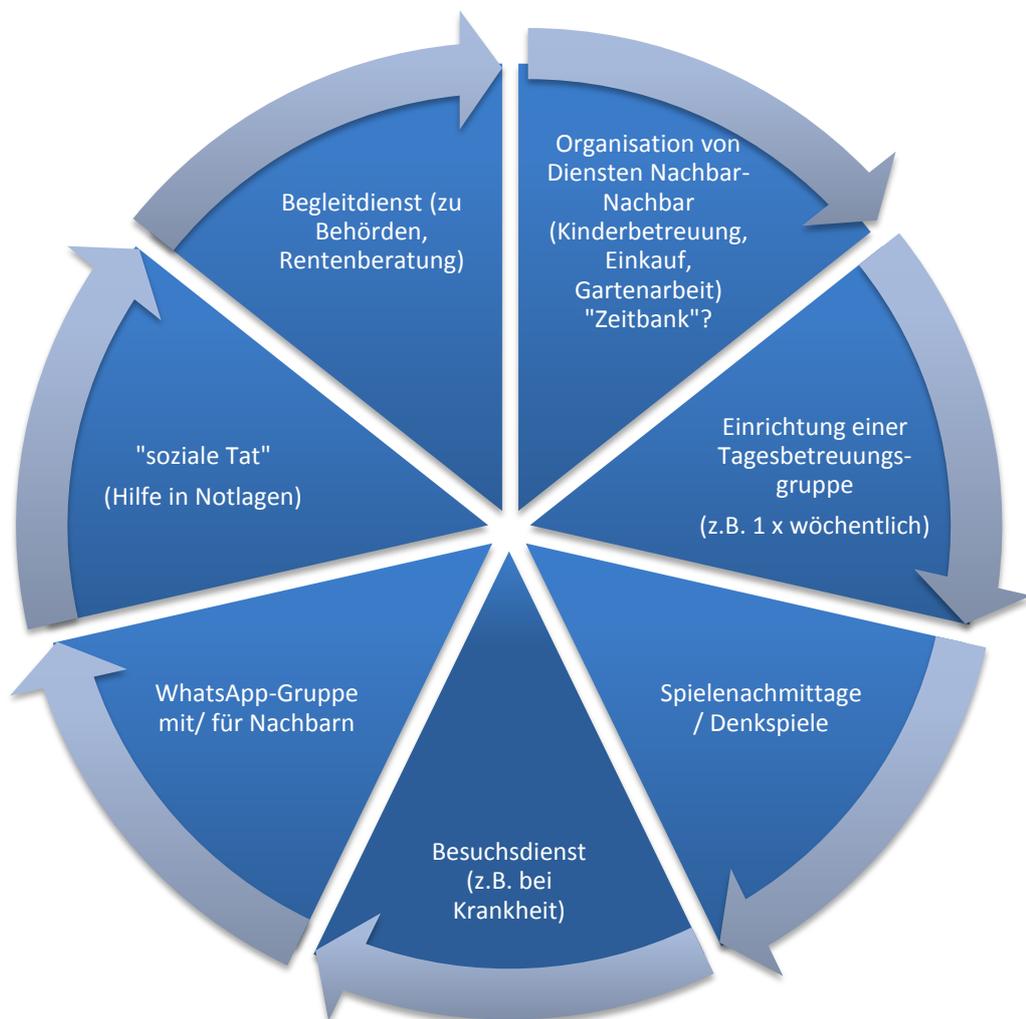
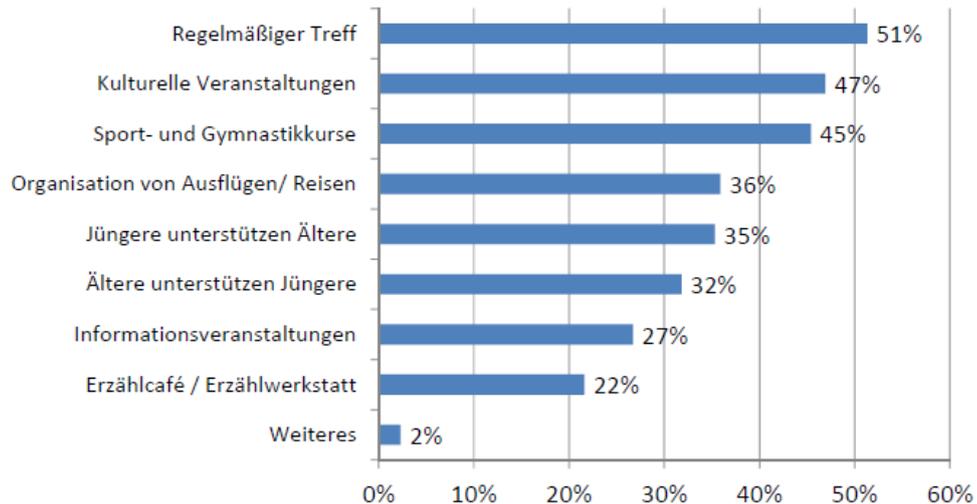


Tabelle: Projekte Bürgergemeinschaft (siehe Bürgertisch 2 Treffen 2, 2019)

Weitere Erwartungen der Bürger/innen der Stadt Hayingen aus der Bürgerbefragung

Angebote zu Austausch und Begegnung

Wenn Angebote zu Austausch und Begegnung in Ihrem Dorf ausgebaut würden: Welche Angebote würden Sie persönlich besonders interessieren?



n=487, Mehrfachantworten möglich

Schaubild: Austausch und Begegnung (siehe Sozialforschung, APG 2018)

Freizeit und Soziales – Was ist Ihnen wichtig?

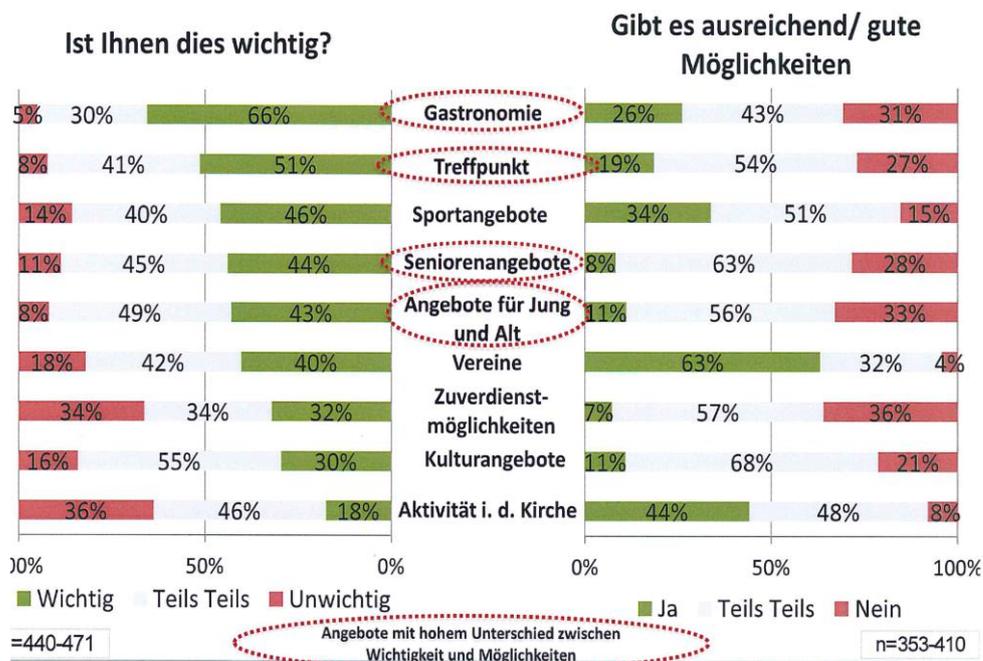


Abbildung: Freizeit und Soziales in Hayingen (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Zusammenfassung und Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches – Nachbarschaft neu gedacht –

Beobachtungen in der Nachbarschaft – einige markante Punkte:

- | Mobilität: mehr Bewegung mit dem Auto, Arbeitsstelle außerhalb, Berufstätigkeit, häufigerer Wohnortswechsel
- | Kontakte: mehr Anonymität, fehlende Treffpunkte, keine Spontaneität, unterschiedliche Interessen, weniger Gelegenheit für Kontakte
- | weniger gelebte Nachbarschaft
- | fehlende Begegnungsmöglichkeiten und „Themen“

Nachbarschaft aktivieren und neu beleben – erste Ideen zur Belebung

- | Kommunikation, z.B. durch direkte Ansprache, Zaungespräch, Weitergabe der Zeitung, gemeinsame Interessen finden
- | Gemeinschaft pflegen, z.B. durch Straßenfest, gemeinsame Unternehmungen (Ausflug, kochen)
- | „Kleine“ Dienste, wie Schnee schippen, Post holen, Hund ausführen, Gemüse ernten, Einkaufsdienst
- | Umsorgt sein bei Krankheit, Pflege durch Achtsamkeit, Begleitdienste, Hinterlegen des Notfallschlüssels
- | Bürgergemeinschaft als Motivator und Koordinator von Diensten – Bürger/innen für Bürger/innen

Soziales Netzwerk – Funktion und Erwartungen

Dort, wo der familiäre, partnerschaftliche, freundschaftliche oder nachbarschaftliche Betreuungs- und Versorgungshintergrund nicht mehr oder nur noch teilweise leistbar bzw. durchführbar ist, gilt es ein weiteres funktionierendes **Sorge- und Sicherungssystem** zu „installieren“ und zu beleben.

Die von den Betroffenen und ihren Angehörigen hinzuziehenden organisierten Dienste und Hilfen, sozusagen als Ergänzung zum „Familien-Nachbar-System“ stärken durch die vielseitigen Angebote, breiten Erfahrungswerten und kompetenten Hilfen und Leistungen das Leben und Wohnen in den „eigenen vier Wänden“. Verzahnte Angebote der „Sozialen Netzwerkdienste“ und der neu zu gestaltenden Bürgergemeinschaft ergänzen die Unterstützungshilfen zu Hause.

- | Beteiligte: Hospizgruppe, Besuchsdienst, Sozialstation, DRK, organisierte Nachbarschaftshilfe, VDK, Rat und Tat, Krankenpflegeverein, ...
- | Funktion und Erwartungen: Informationsweitergabe, zentrale Anlaufstelle, Diskretion, Beständigkeit, Hilfen greifen ineinander, Stärkung des Ortes ...

Erwartungen an das soziale Netzwerk der Stadt Hayingen aus Bürgersicht!



Foto: Netzwerk

- | **Information** → Hilfen (Überblick für die Bürger/innen)
- | Info z.B. wegen Betroffenen (wo melden?)
- | Hilfe braucht **keine Konkurrenz** → zu viel Arbeit
- | **Zentrale Anlaufstelle/** Vermittlung
- | „**Werbung**“ → Soziales Netzwerk z.B. Vorstellung am Gesundheitstag
- | Notlagen → **Hilfen müssen ineinander „greifen“**
- | **Diskretion** der Beteiligten (Form, Datenschutz)
- | **Beständigkeit** der Treffen und der Hilfen (z.B. 2-3 jährliche Zusammenkünfte)
- | Bewusstsein schärfen für Alter, Krankheit, Pflege
- | **Ort als „Netzwerk“ stärken** (auch kleine Netzwerke!)
- | **Finanzen** → wo braucht es Unterstützung Dritter
- | **Neue Angebote** gemeinsam **überlegen**, z.B. Tagesbetreuung



Foto: Nachbarschaft

Bürgertisch 2/3

Dienstag, 26.03.2019 – 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Lebensqualität plus + vor Ort

Wie ist die Stadt in wichtigen Lebensbereichen aufgestellt und für die Zukunft gerüstet?
Visionen zu einem Quartierskonzept mit Infrastruktur, Kultur und Freizeit, Mobilität und Grundversorgung

Übersicht des Abendprogramms

- | Zwischenergebnisse: Begegnung/ Nachbarschaft, Wohnen zu Hause, Pflege/ Demenz, Soziales Netzwerk (siehe auch BT 1/3: Angebote in Hayingen und Teilorte, Ideen zum Thema Demenz/ Pflege, Visionsplakat; BT 2/2: Demografischer Wandel kommt nicht allein, Wandel in der Stadt Hayingen, Nachbarschaft und Netzwerk)
- | **Lebensqualität plus+ vor Ort mit Visionen, Ideen und Entwicklungen - Workshopgruppen**
- | Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Fragen und Antworten
- | Erwartungen + Förderung aus Bürgersicht
- | Ausblick

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktt Themen** erarbeitet:

1. **Infrastruktur und Grundversorgung**, z.B. auch Kooperation-Gewerbe-Teilorte
2. **Öffentlicher Raum** – Mobilität und Verkehr
3. **Wohnideen** (mit Begegnung, ambulanten und bürgerschaftlichen Diensten)
4. **Bürgerengagement**, z.B. in Freizeit, Vereine, Kultur, Soziales
5. Zusammenfassung zum Thema: **Teilorte stärken – Stadt weiterentwickeln**
Anregungen aus allen Bürgertischen

Bearbeitung am Bürgertisch

Infrastruktur und Grundversorgung – Workshop-Gruppe

z.B. auch Kooperation-Gewerbe-Teilorte

Wo sind wir gut aufgestellt?	Was wäre wichtig/ notwendig?	Fragen an Politik/ Bürger?
<ul style="list-style-type: none"> * Lebensmittelladen in Hayingen * Fremdenverkehrsverein → Broschüren * Kaplaneihaus → Heiraten * Vereinsarbeit heute positiv * Ärzte, Apotheke, Allgemeinarzt 	<ul style="list-style-type: none"> * Lebensmittel nach Hause bringen * Grundversorgung vor Ort (Hol- und Bringdienste) * Vereinsverantwortliche der Zukunft? (neue Strategien) * Angebote für Ältere (spezielle) * Arbeitsmöglichkeiten z.B. mit Tieren, Zoo, Ställe → gebraucht werden * Weitsicht – Programm für Gesundheitsthemen * Gaststätte! In neuer Anlage Wohnen? * Wohnanlage → Jung und Alt mit Begegnungsstätte z.B. Umbau * Wichtig: Wie werden Menschen positiv motiviert? * Kleider bzw. Unterwäsche → Laden fehlt! * Teilorte und Anschluss an die Grundversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie sieht es mit den Ärzten in Hayingen in 10 Jahren aus? ➤ Wo könnte Café/ Gaststätte eingebunden werden? ➤ Wie können Teilorte profitieren? ➤ Dienstleistungen/ Geschäfte in einigen Jahren? ➤ Leerständige Gewerbe ➤ Netzwerk an Grundversorgung? ➤ Wohnen neu mit Infrastruktur bereichern?

Tabelle: Infrastruktur und Grundversorgung Hayingen (siehe Bürgertisch 2 Treffen 3, 2019)

ÖFFENTLICHER RAUM; MOBILITÄT + VERKEHR – Workshop-Gruppe

z.B. Barrierefreiheit, Fahrdienste, Busse

Wo sind wir gut aufgestellt?	Was wäre wichtig/ notwendig?	Fragen an Politik/ Bürger?
<ul style="list-style-type: none"> * Dorfgemeinschaftshäuser in den Teilorten * Rathaus mit Anlaufstelle für alle öffentlichen Aufgaben und Fragestellungen * Biosphärengebiet/ Naherholung → gute Infrastruktur für Tourismus * Nah+Gut (Haible) hat Lieferdienst für Lebensmittel * eine Vielzahl an Hofläden 	<ul style="list-style-type: none"> * Dorfgemeinschaftshäuser müssten z.T. besser angenommen werden → Hemmschwelle zur Nutzung muss geringer werden, z.T. keine Barrierefreiheit (z.B. Münzdorf) * Kopfsteinpflaster in Hayingen ist schlecht für Rollatoren und Rollstühle und auch älteren Menschen, die unsicher in ihrer Bewegung sind * Bordsteine z.T. zu hoch und scharfkantig * Rufbus/ Bürgerbus! * bessere Öffentlichkeitsarbeit für die vielen vorhandenen Angebote * nicht nur individuell denken bei Mitfahrdiensten * Ausbau der Internetanbindung, um Informationen über Angebote etc. zu erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Orte zum Ausruhen, Sitzen und vielleicht Spielen z.B. Schach? ➤ Könnte ein kleiner Bürgerbus manches lösen? ➤ Broschüre für Soziales, Freizeit, Ältere? ➤ Wie sieht es mit Sitzgelegenheiten, Ruhebänken in den Orten aus? ➤ Teilorte anbinden/ vernetzen!

Tabelle: Öffentlicher Raum, Mobilität, Verkehr Hayingen (siehe Bürgertisch 2 Treffen 3, 2019)

WOHNIDEEN – Workshop-Gruppe

mit Begegnung, Grundversorgung, ambulanten u. bürgerschaftlichen Diensten (Plan B)

Vision/ Idee/ Vorschlag?	Für wen? Warum?	Fragen an Politik/ Bürger?
<ul style="list-style-type: none"> * Mehrgenerationenhaus – Jung und Alt in der Großfamilie * Seniorenwohngemeinschaft (Zimmer) und gemeinsamer Haushalt → Gemeinschaft fördern * rollstuhlgerechtes Umbauen fördern * Betreutes Wohnen – eigene Wohnung mit Anlaufstelle/ Wohnformen? * Familien- und Singlewohnungen auch gemischt * kleine Bungalows * mit Begegnungsstätte/ Treff/ Café/ Zentrale * Pflegeangebot und Wohnen in der Stadt * Neues Wohnen auch in den Teilorten 	<ul style="list-style-type: none"> * Konzeption mit Bürger/innen – mit gegenseitiger Hilfe, z.B. Kinderbetreuung gegen Einkaufen * Infoveranstaltung zu den Themen Bauen, Finanzen, Architekten * mit Betreuung * neue Ideen zum Verbleib in Hayingen * Barrierefrei auf einer Ebene * Pflegewohngruppe * Synergien Hauptort-Teilort!? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie geht es mit Wohnkonzept weiter? ➤ Hat eine neue Wohnform (mehrere Wohnformen) auch mit intensiver Pflege eine Chance bei uns in Hayingen? ➤ Wohnstrategie für Altbauten und deren Nutzung? ➤ Wer baut? Wer bezahlt? ➤ Wo soll konkret gebaut werden (Adlerareal, Pfarrhaus...)? ➤ Wohnentwicklungen begleiten und steuern (Strategie)? ➤ Wie viele Bürger investieren (Genossenschaftsmodell?)

Tabelle: Wohnideen Hayingen (siehe Bürgertisch 2 Treffen 3, 2019)

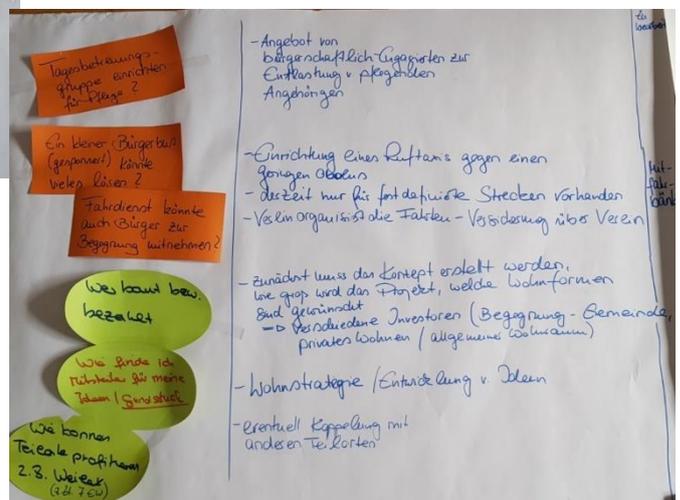
BÜRGERENGAGEMENT – Workshop-Gruppe

z.B. in Freizeit, Vereine, Kultur, Soziales etc.

Finde ich gut!	Könnte/n Bürger/innen motivieren? (Themen/ Formen des Engagements)	Fragen an Politik/ Bürger?
<ul style="list-style-type: none"> * Aktives Vereinsleben → große Unterstützung * Stadtfest mit/ von Vereinen → großes Engagement * Turn- und Sportverein, Chor, Narrenverein → ca. insgesamt 30 Stück * Backhaus-Hockete, Weihnachtsmarkt, Jugendclub * Spontane Nachbarschaftshilfe * Naturtheater → Vereinsgründung * Segelflug (Luftsportverein) * Schloss-Café 	<ul style="list-style-type: none"> * Koordination und Ansprechpartner – Angebote * Hereinwachsen ins Vereinsleben (Persönlichkeiten) * Frühzeitig nach Nachfolger suchen/ Vereine * gemeinsame Interessen * keine Mitgliedschaft als Voraussetzung * Kooperation – Vereine! * kleine, zeitbegrenzte Projekte und Engagementmöglichkeiten * neue Ideen entwickeln/ Zeitformen (Jung und Alt) * direkte Ansprache/ Offenheit für's Dorf gemacht → eigene Ideen weiterentwickelt * offener Treffpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Begegnungsstätte braucht es – oder? (Wohnen/ Bürgerhaus) ➤ Welche Schwerpunkte könnte der Krankenpflegeverein künftig übernehmen? Mobilisieren! ➤ Wo finde ich Mitstreiter für meine Ideen und Engagierte? ➤ Eine Tagesbetreuung im Ort wäre wichtig! ➤ Gemeinsame Bürgergemeinschaft für alle Teilorte? ➤ Abbau Bürokratie

Tabelle: Bürgerengagement (siehe Bürgertisch 2 Treffen 3, 2019)

Fragen und Antworten



Weitere Beiträge zum Bürgertisch „Lebensqualität plus + vor Ort

Bereiche: Begegnung, Freizeit und Soziales, Versorgung und Änderungswünsche der Wohnsituation

Für Gesundheit und Autonomie im Alter sind Kultur-, Freizeit-, Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten genauso wichtig wie Nachbarschaftsnetzwerke und Freiwilligenaktivitäten – denn **Gesundheit im Alter heißt Bewegung und Begegnung**. Lebendige Nachbarschaft entsteht dort, wo Menschen sich begegnen können – und die Bürgertische haben in beeindruckender Kreativität vielfältige Ideen und Möglichkeiten entwickelt. "Gegenseitiges Helfen" ist ein Merkmal vieler solcher Angebote, doch darüber hinaus bringen auch Musik, Kunst, Bewegung, Ausflüge und gemeinsame Hobbies die Menschen in der Nachbarschaft zusammen.

Freizeit und Soziales: Was ist Ihnen wichtig?

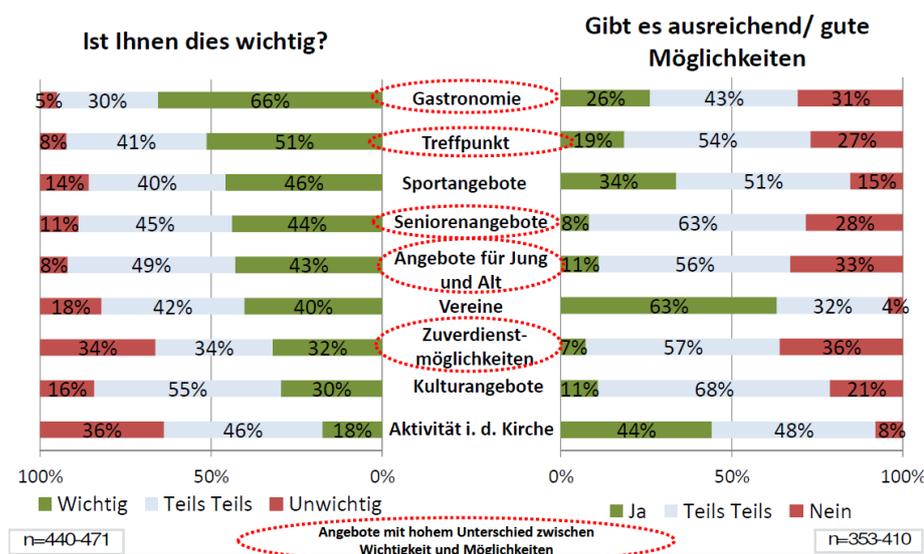


Abbildung: Freizeit und Versorgung (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Die Begegnung mit anderen Menschen gewinnt mit zunehmendem Alter und körperlicher Einschränkung an Bedeutung. Hilfebedürftige Senioren erhalten durch die Begegnung mit Anderen ein Angebot von zusätzlichen Aktivitäten und so genannte Brücken in die vorherige Lebenswelt. Die Erfahrungen von Normalität und die Erweiterung und Stärkung der eigenen sozialen Netzwerke können in hohem Maße die Lebensqualität erhöhen. Das Engagement für ältere Menschen ist hierbei immer auch eine intergenerationale soziale Beziehung - jüngere Menschen wenden sich den Älteren zu.

Alltagsversorgung: Wo einkaufen?

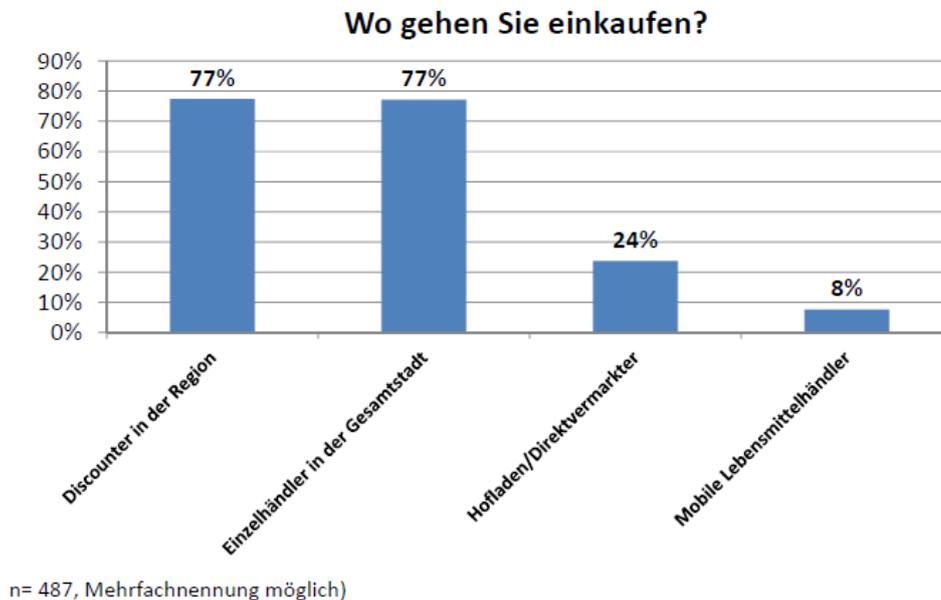


Abbildung: Alltagsversorgung (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Ein hoher sozialisatorischer Wert zeigt sich sowohl im Begegnungsverhältnis der engagierten Personen wie auch zwischen den hilfebedürftigen Menschen und den engagierten Frauen und Männer. Es besteht die Chance, dass die Generationenverhältnisse neu gestaltet werden. Daneben wird Zugehörigkeit und Verbundenheit gestärkt, der Lebensweltbezug erweitert sowie den Gefahren der Ausgrenzung vorgebeugt.

Wohnen im Alter: Umbaubereitschaft und Bereitschaft zu Verkauf und Vermietung

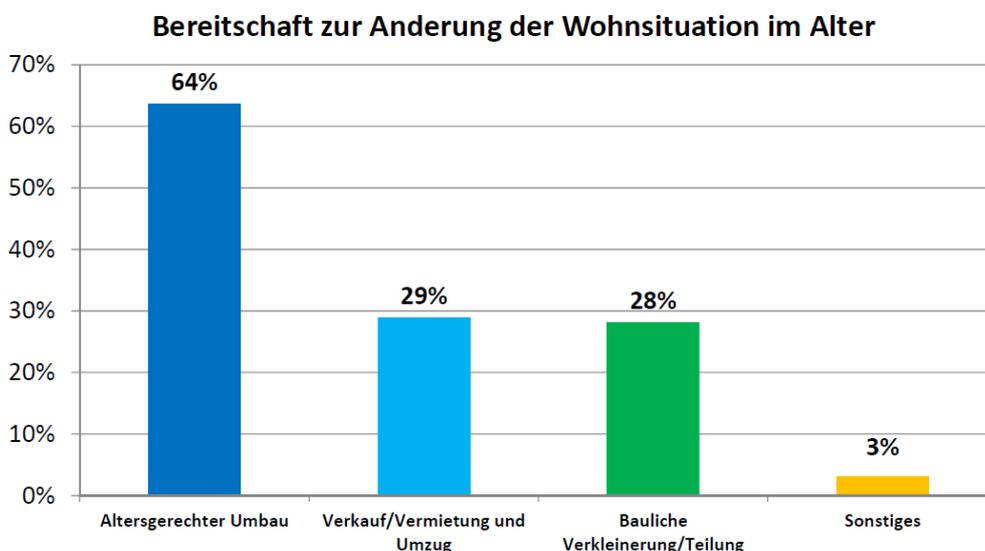


Abbildung: Bereitschaft zur Veränderung der Wohnsituation im Alter (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Anregungen aus allen Bürgertischen zusammengefasst – Teilorte stärken – Stadt weiterentwickeln

Teilnehmer/innen Beiträge/ Anregungen aus den Bürgertischen zur Zukunftsvision der Stadt Hayingen mit ihren Orten:

- | Teilorte sollten belebt und einbezogen werden (Bürgerschaft)
- | Tradition und Kultur in den Orten fördern
- | Wohnen und eine gewissen Grundversorgung gehört auch in die Außenorte
- | Die Menschen suchen Nähe/ Begegnung in überschaubarem Rahmen → Gemeinschaftspflege
- | „Ausblutung“ der Orte kann man nicht wollen
- | Wichtige Einrichtungen sind in den Orten „verloren gegangen“
- | Jung und Alt dürfen sich „nicht aus den Augen verlieren“
- | Nachbarschaft mehr pflegen an allen Orten
- | Bürger aller Orte sind zum Engagement aufgefordert
- | Zentrale Lösungen werden nicht immer günstiger
- | Eine Art „Zukunftsforum“ könnte Stadt und Teilorte weiterentwickeln

Schaubild-Empfehlung:



Empfehlungen an die Stadt:

Einrichtung eines Zukunftsforums mit Vertretern von Hayingen und den Teilorten (auch mit Bürgeröffnung möglich)

Aufgaben:

- | Stadt- und Teilorteverständnis weiter klären und entwickeln („Stadtplan-Strategie)
- | Festlegung von gemeinsam getragenen Zielen und Maßgaben (siehe Bürgerkonzeption) und Sorge für eine schrittweise Umsetzung bzw. deren Anregung
- | Punktuelle Unterstützung/ Förderung/ Anerkennung von Vor-Ort-Initiativen
- | Gute Bürgerinformation und Transparenz zu Projekten/ Schritten herstellen

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Infrastruktur und Grundversorgung, z.B. auch Kooperation-Gewerbe-Teilorte Anregungen

- | Gaststätte/ Café stärken, integrieren
- | Wohnanlage für Jung und Alt mit Begegnungsstätte/ Gaststätte
- | Grundversorgung vor Ort (Lebensmittel, Bekleidung)
- | Einbezug der Teilorte
- | Dienstleistungen/ Einkauf sichern
- | Grundstücke/ Gebäude – Immobilienstrategie?
- | Neue Arbeitsmöglichkeiten

Öffentlicher Raum – Mobilität und Verkehr

Anregungen

- | Barrierefreiheit in den Dorfgemeinschaftshäusern und bessere Annahme
- | Rufbus, Bürgerbus o.ä. – kleines mobiles Netzwerk
- | Öffentlichkeitsarbeit für die vorhandenen Angebote und die neuen
- | Ausruhen/ Sitzgelegenheiten/ Plätze
- | Barrierefreie Wege
- | Internetanbindung

Wohnideen (mit Begegnung), ambulanten und bürgerschaftlichen Diensten Anregungen

- | Mehrgenerationenhaus mit gegenseitiger Hilfe
- | Betreutes Wohnen
- | Pflegeangebot vor Ort
- | Altersgerechter Umbau von Altbestand
- | Familien- und Singlewohnen zu Hause
- | Wohnformen mit Begegnungsstätte und zentraler Anlaufstelle
- | Wohnentwicklungen gestalten und weiterentwickeln, z.B. Leerstände-Strategie
- | Teilorte und Wohnen

Bürgerengagement, z.B. in Freizeit, Vereine, Kultur, Soziales Themen, Formen des Engagements – Anregungen

- | Kleine, begrenzte Projekte und Engagementmöglichkeiten (neue Engagementformen)
- | Eigene Ideen/ Zeitformen weiterentwickeln – gemacht fürs Dorf
- | Offenheit, direkte Ansprache von Bürger/innen
- | Kooperation der Angebote mit Vereinen
- | Bürgergemeinschaft für die Gemeinde
- | Schwerpunkte für Krankenpflegeverein?
- | Vereine und Zukunft, z.B. Vorstände?

Anregungen zur Stärkung der Teilorte – Stadt weiterentwickeln (Beiträge aus allen Bürgertischen zusammengefasst!)

- | Angebote der Begegnung/ Dienste und Begegnungsstätten
- | Zusammenarbeit stärken von Kirchen, Vereinen, Jugend, Gruppen und Bürgergemeinschaft der Stadt
- | Neue „Kultur“ der Sorge/ Umsorgt sein entwickeln (Nachbarschaften stärken, kleine Dienste, Gemeinschaft pflegen etc.)
- | Einbezug in die Wohnentwicklungen (auch neue Wohnformen) und Stärkung/ Anbindung an Grundversorgung und Dienstleistungen

Bürgertisch 2/4

Donnerstag, 04.04.2019 – 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Neues Leben und Wohnen in der Stadt Hayingen – Plan B

Welche Anforderungen und Erwartungen gibt es an ein Wohnen in der Stadt außerhalb des Lebens zu Hause (z.B. Alten-WG, Servicewohnen)? Ein Abend der Wohnformen und des gelingenden Umfeldes.

Übersicht des Abendprogramms

- | Rückblick
- | Mein Plan B (siehe auch BT 1/4: Entwicklung des unterstützenden Wohnens in der Stadt, BT 2/3: Lebensqualität plus und Vor-Ort)
- | Wohnform, Bedarf, rechtliche Grundlagen (siehe auch BT 1/4: Rechtsgrundlagen)
- | Wohnformen vor Ort entwickeln an 3 Beispielen (aus der Umfrage)
- | Wohnen in der Gemeinschaft – was braucht es? und Standortempfehlungen
- | Ambulant betreute Wohngemeinschaft
- | Ausblick

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktt Themen** erarbeitet:

1. **Plan B des Wohnens** (Servicewohnen, Senioren-WG, Mehrgenerationenwohnen) **gestalten/ entwickeln**
2. Wohnen in der Gemeinschaft (Teil 1) – Anforderungen, Rahmen, Charakter
3. Standort-Empfehlungen für neues Wohnen in der Stadt Hayingen

Bearbeitung am Bürgertisch

Neue Wohn- und Lebensformen – Plan B

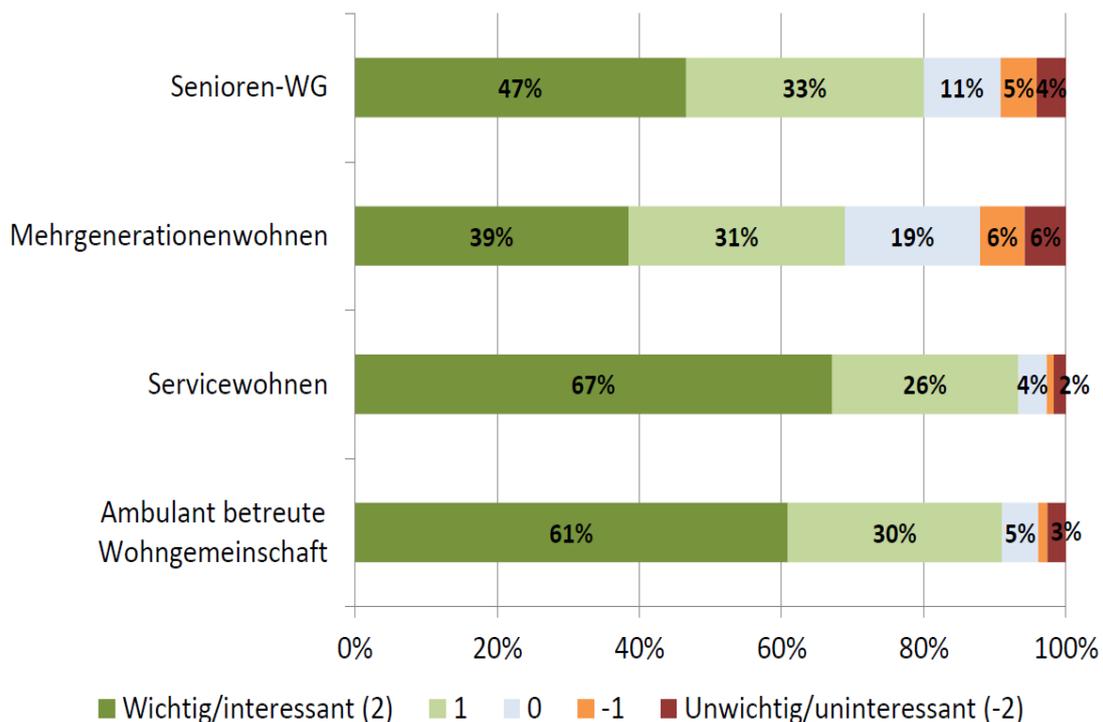
(Wohnen gestalten – drei Arbeitsgruppen)

Service-Wohnen (betreutes Wohnen)	Mehrgenerationen-Wohnen/ Haus	Senioren- Wohngemeinschaft
Personenkreis		
<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Personen ab ca. 60/70 Jahren • vor/ nach Rentenbeginn • von nah und fern • Vergabe von Wohnraum (Kauf und Miete)? 	<ul style="list-style-type: none"> • Familien, Singles, Paare • Menschen mit Unterstützungsbedarf • Gleichgesinnte Jung und Alt • Offen für Neues – Gemeinschaftsförderndes Wohnen inmitten der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ab 50 Jahren • Jeder/ Jede • Jeder Familienstand möglich • Unterstützung durch einen Bundesfreiwilligendienst • Auswahlverfahren
Idee/ Konzept des Wohnens		
<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe/ Erwartung (Einkaufen, Mobilität, Reinigung, allgemeine Unterstützung, bei Krankheit vorübergehend) • Wenn das zu Hause leben nicht mehr geht • Kontakte/ Anschluss in der Wohnanlage • Gegenseitige Unterstützung und Dienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Von Sozialwohnung bis 5-Zimmerwohnung • Abgeschlossene Wohnbereiche mit Betreuungsmöglichkeit • Gemischt Alt neben Jung • Barrierefreiheit in allen Bereichen • Modul-Wohnbereiche/ Verbindungstüren (Variabilität der Größe) • Groß-Familien-Denken: Oma-Opa-Service, Nachhilfe für Schüler • Bürgerwohnkonzept weiterentwickeln • Genossenschaft? 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam erarbeitete und beachtete Regeln • Definierte Entscheidungswege • Aufgabenverteilung Haushalt • Kosten/ Bezuschussung • Hobbies, Ausflüge, Reisen, Gemeinschaft pflegen • Neue „Sorgegemeinschaft“ • Gemeinsamer Haushalt und privates Wohnen/ Schlafen • Gegenseitige Unterstützung
Wohnung? Räume, Garten, Ausstattung, Technik		
<ul style="list-style-type: none"> • muss klein sein, soll keine Belastung sein • mit Balkon/ Terrasse • Lift/ Notruf • Tiere sollen erlaubt sein • Ohne Gemeinschaftsraum (Lärm) aber mit Begegnungsstätte in der Nähe • Barrierefrei • Mix an Wohnungsgrößen • Besucherzimmer bzw. –appartement für alle • Genügend Abstellfläche • Zentral gelegen bei Infrastruktur und Einkaufsmöglichkeiten • Gebäude mit anderen Wohnformen 	<ul style="list-style-type: none"> • 1-Zimmerappartement bis Familienwohnung • Gemeinschaftsräume: Kochmöglichkeit, Wohnzimmer, „Fußball schauen“, Hobbyraum/ Werkstatt • Garten, Außenbereich als Spiel- und Nutzgarten • Spielraum alt/ jung, „Krachraum“ • Gesunder „Zwang“ zum Miteinander • Bäder barrierefrei, Betten höhenverstellbar, keine Stufen, Aufzug • Zentrumsnah und ÖPNV-Anbindung • Stadt (Bürger), Bewohner und Architekten planen gemeinsam 	<ul style="list-style-type: none"> • (Wohn-) Küche, Essen • 1-2-Bettzimmer und Sofa/ TV/ Kühlschrank/ Sitzgruppe/ Dusche, separates WC, Waschbecken • Internet • Waschraum/ Trockner • Balkon, Terrasse • Lift • Notfallknopf • Stellplatz • Hochbeete • Werkstatt (Reparatur-Know-How) • Fitnessraum?

Service-Wohnen (betreutes Wohnen)	Mehrgenerationen-Wohnen/ Haus	Senioren- Wohngemeinschaft
Unterstützung von Dritten und Wohnumfeld		
<ul style="list-style-type: none"> • Pflegedienst • Essen auf Räder • Seelsorge • Zentral Wohnen • Nachbarschaftshilfe • Bürgergemeinschaft • Bürger für / mit Bürgern • Hausgemeinschaft leben • Hausordnung! 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe, Essen auf Räder • Medizinische Unterstützung, Sozialstation • Externe Versorgungsmodelle müssen möglich sein (externe Pflegerin, die auch im Haus wohnen könnte) • Gemeinsame Freizeitaktivitäten • Car-Sharing/ e-Mobilität/ e-bikes • Investoren? Trägerschaft? Wie finanzierbar? – Genossenschaft, crowdfunding • Gibt es gute Beispiele? 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe • Sozialstation • Reinigung extern? • Lieferservice (auch Essen auf Rädern) • Friseur • Ärzte, Apotheke • Hausmeister/ Bundesfreiwilligendienst • Wohngeld gemeinsam • Miete/ Nebenkosten extra • Anschluss zu intensiver Pflege und Unterstützung in der Nähe

Tabelle: Neue Wohn- und Lebensformen Plan B (siehe Bürgertisch 2 Treffen 4, 2019)

Mögliche Wohnangebote in einem neuen Gebäude in Hayingen



=364-401

Abbildung: Wohnangebote in einem neuen Gebäude in Hayingen (siehe AGP Sozialforschung, Bürgerumfrage in Hayingen 2018)

Wohnbeispiele – Betreutes Wohnen / Service Wohnen

Barrierefreies Wohnen im Reihenhaus (beim Pflegeheim)

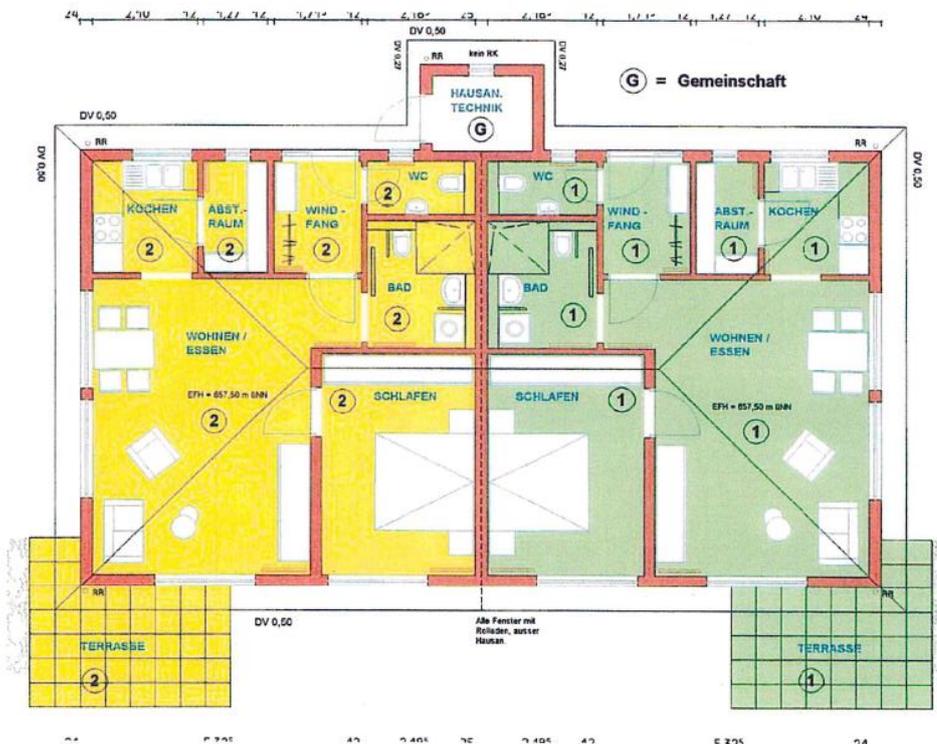


Abbildung:
BAW in Wald
(siehe Bürgertisch 2
Treffen 4, 2019)

Barrierefreies Wohnen: Mix an variablen Wohnformen und Wohnungsgrößen

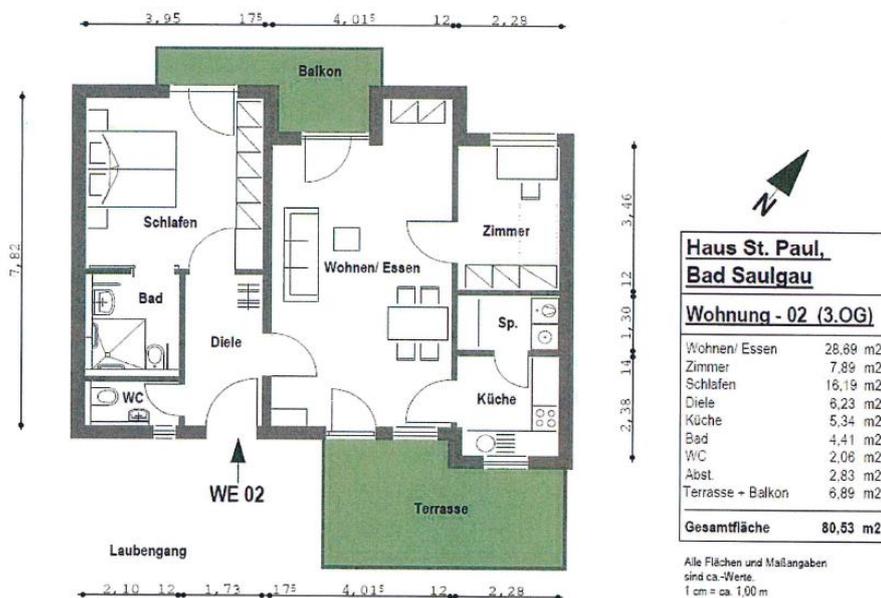


Abbildung: BAW in
Bad Saulgau (siehe
Bürgertisch 2 Treffen 4,
2019)

Bearbeitung am Bürgertisch

Wohnen in der Gemeinschaft – Teil 1?

Das „Gemeinschaftswohnen“ gewinnt bundesweit an Bedeutung. Demografische Entwicklungen und soziale Veränderungen (z.B. Familienstrukturen, 1-Personen-Haushalte) leisten einen erheblichen Beitrag zur Förderung von neuen, gerade gemeinschaftsunterstützenden Lebens- und Wohnformen. Der Trend zur Vielfalt setzt sich fort. Kleine Wohngruppen für Pflegebedürftige und an Demenz erkrankten Personen im eigenen Quartier (Gemeinde mit haushalts- und familienähnlichem Charakter) gewinnen ebenso an Zuspruch und Verwirklichung.

Was braucht es aus Sicht der Akteure und Bewohner/innen?

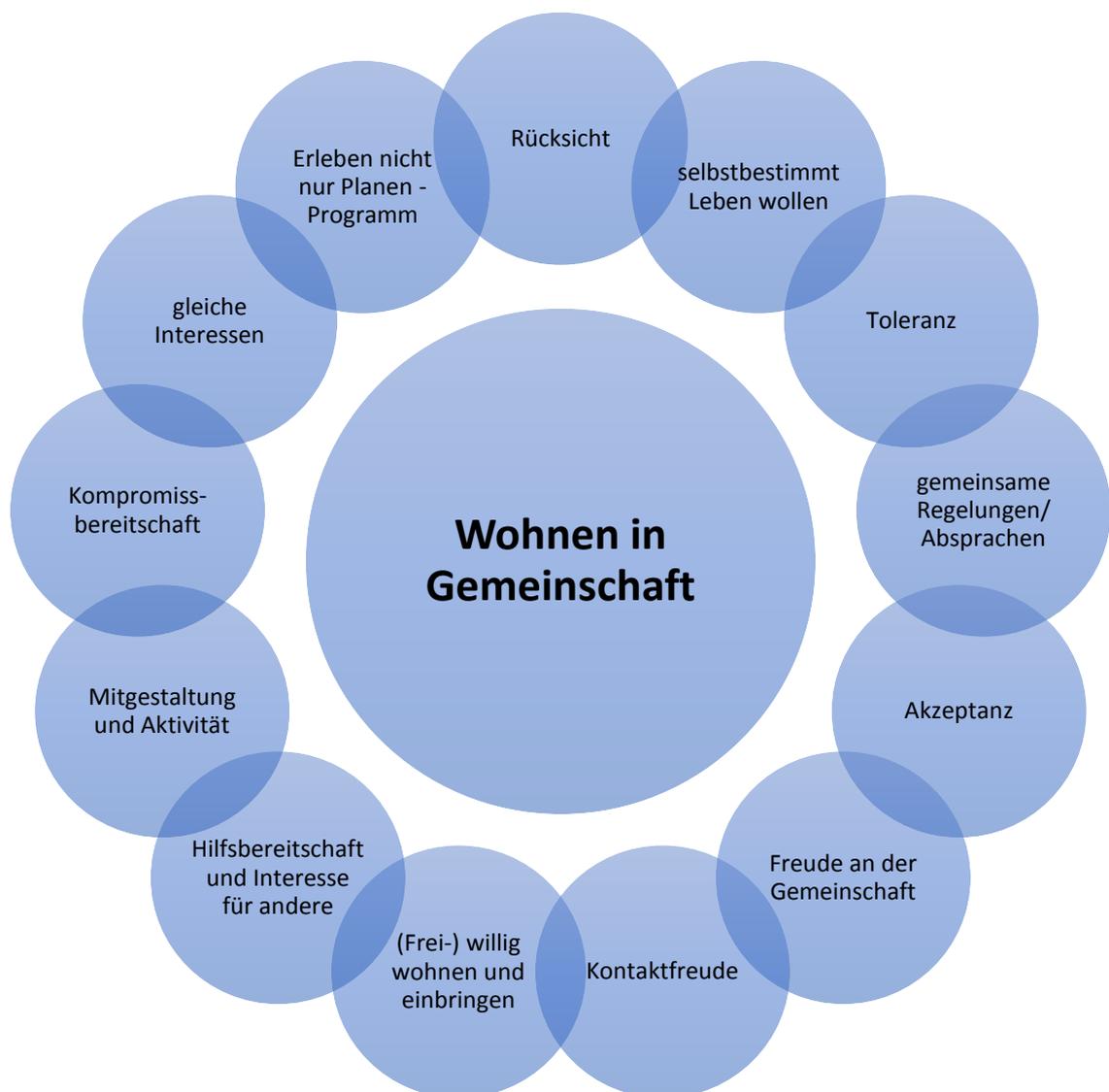


Schaubild: Wohnen in Gemeinschaft (siehe Bürgertisch 2 Treffen 4, 2019)

Das Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (Baden-Württemberg 2014)
gibt die rechtliche und organisatorische Grundlage für neue Wohnformen (auch mit hohem Pflegebedarf!)



Bearbeitung Bürgertisch 2/4

Ambulant betreute Wohngemeinschaft oder auch Pflegewohngruppen

Ambulant betreute Wohngemeinschaften oder auch Pflegewohngruppen

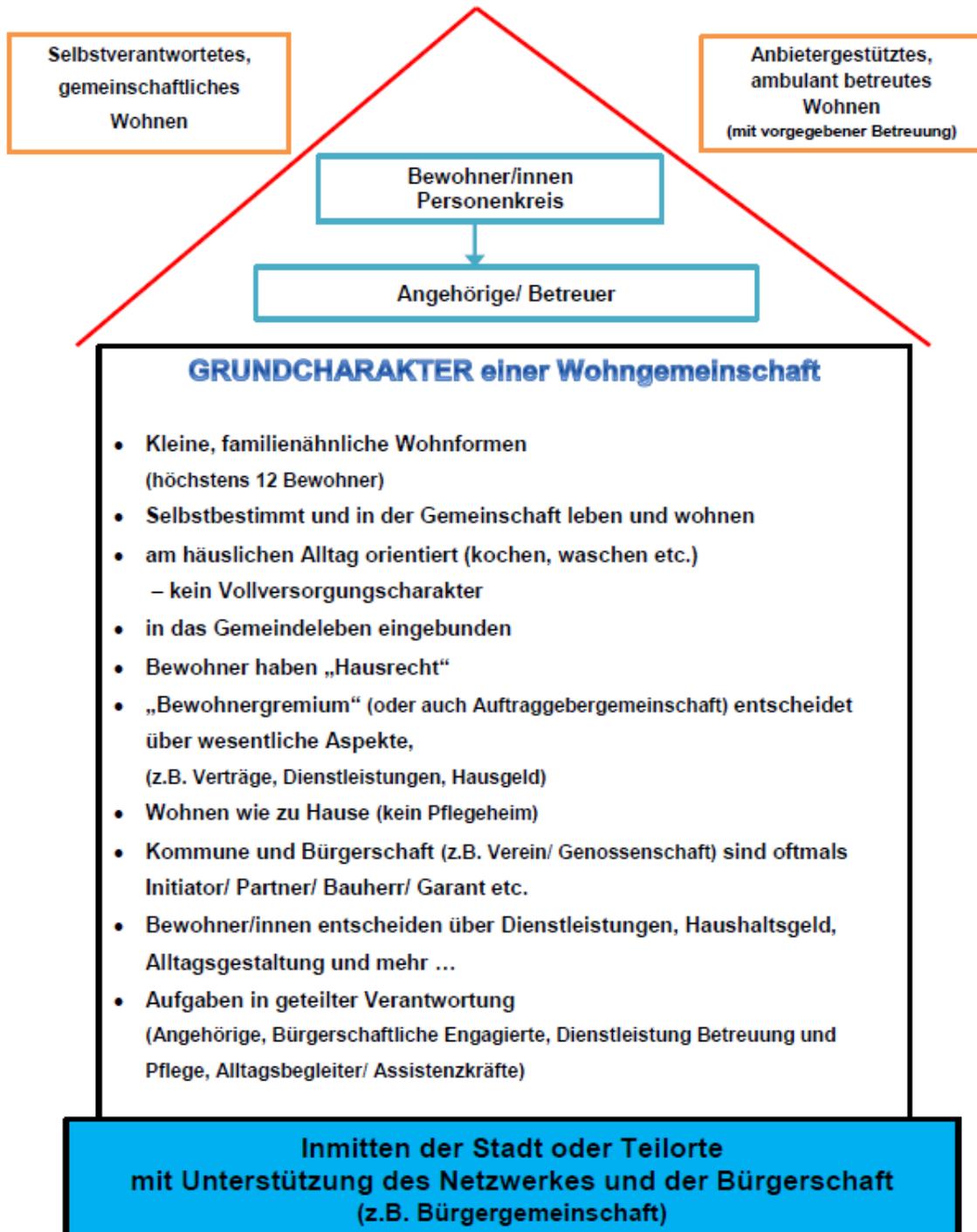


Schaubild: Ambulant betreute Wohngemeinschaft (siehe Bürgertisch 2 Treffen 4, 2019)

Barrierefreies Wohnen als >Mehrgenerationenwohnen> und als >Ambulant betreute Wohngemeinschaft> möglich

PLANBEISPIEL

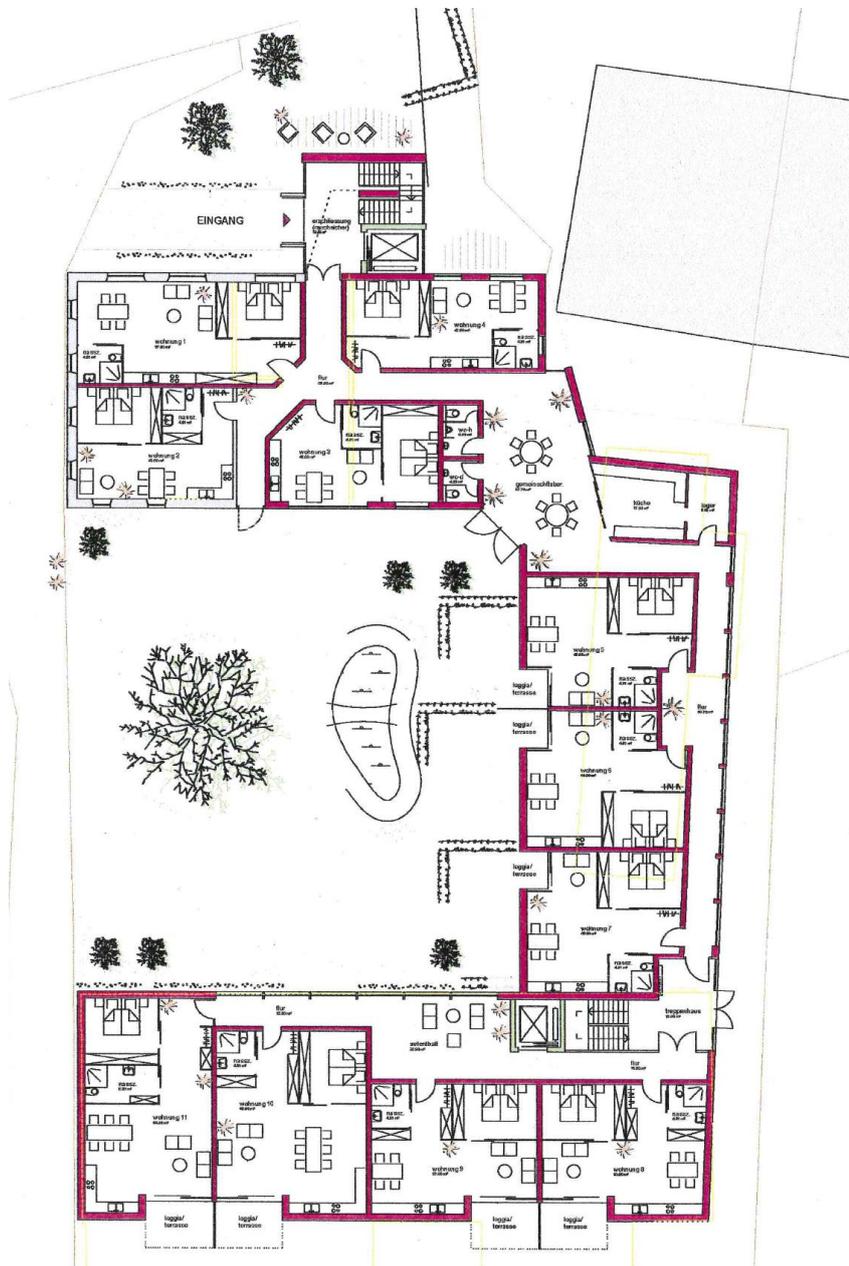


Schaubild: Ambulant betreute Hausgemeinschaft in einem ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen „Hofgut-Wohnen“, mit Begegnungsort „Treff“ für Jung und Alt (siehe Bürgertisch 2 Treffen 4, 2019)

Kreditanstalt für Wiederaufbau Finanzierungsbeispiele für Wohngemeinschaften

Förderprogramm	Maximaler Kreditbetrag	30 Jahre Laufzeit
 KfW 151 Energieeffizient Sanieren	 100.000 € + bis zu 27.500 € Zuschuss	0,25%
KfW 159 Altersgerecht umbauen	50.000 €	0,25%
KfW 153 Energieeffizient Bauen (KfW 70)	150.000 € + bis zu 15.000 € Zuschuss	0,60%

L-Bank, Diese Konditionen gelten ausschließlich für
Wohnungswirtschaft, Gemeinden und deren Eigenbetriebe

 sutter³KG Projektentwicklung | Planung | Bauleitung 25

In Konsequenz bei Wohngruppen mit 12 Bewohnern:

KfW-Prog. 151 Energetisch sanieren
von Bestandsgebäuden

= bis zu 12 x 100.000 € = **1.2 Mio. € zu 0,25%**
+ bis zu 275.000 € Tilgungszuschuss
+ Programm 159 = bis zu 0,6 Mio. € zu 0,25%

L-Bank, Diese Konditionen gelten ausschließlich für
Wohnungswirtschaft, Gemeinden und deren Eigenbetriebe

 sutter³KG Projektentwicklung | Planung | Bauleitung 26

Lage- und Stadtplan Hayingen

hier: Anregungen von Bürgerinnen zum Standort Wohnprojekt in Hayingen



Flächen/ Grundstücke für Plan B – Neue Wohnform - Empfehlungen

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Die Anforderungen an ein altersgerechtes Wohnen, die inhaltliche Entwicklung des Lebens zu Hause, jedoch auch das Wohnen mit Unterstützung/ Betreuung innerhalb der Gemeinde in ambulanter Form (und selbstbestimmt) sind zentrale Bestandteile eines Zukunftskonzepts. Gerade ein Plan B (als Alternative zum derzeitigen Wohnen) ist sinnvoll, so dass die Mitbürger/innen auch mit stärkerem Hilfebedarf in der Gemeinde verbleiben wollen.

Plan B des Wohnens (Servicewohnen, Senioren-WG, Mehrgenerationenwohnen) gestalten und entwickeln



Servicewohnen

- Personen ab 60 Jahren
- Hilfe- und Unterstützung im Alltag/ bei Krankheit
- kleine Wohnung, Begegnungsstätte in der Nähe, barrierefrei, Garten
- Unterstützung durch Pflegedienst, Essen auf Räder, Nachbarschaftshilfe, ...
- zentrale Lage - Infrastruktur
- Gemeinschaft pflegen
- Hausgemeinschaft - Hausordnung



Mehrgenerationenwohnen

- Menschen mit Unterstützungsbedarf und ohne
- Alt und Jung in einem Haus - gegenseitige Hilfe
- von 1-Zimmerappartement bis 5-Zimmer-Familienwohnung, Gemeinschaftsräume für jeden Bedarf, barrierefrei, Garten
- Unterstützung durch Pflegedienst, eigenes Pflegepersonal, Essen auf Räder, Nachbarschaftshilfe, Car-sharing, E-Mobilität...
- zentrumsnah, ÖPNV-Anbindung
- Bürgerwohnkonzept weiterentwickeln



Senioren-Wohngemeinschaft

- Personen ab 50 Jahren oder sonst Gleichaltrige
- Aufgabenverteilung, gemeinsame Regeln
- 1-2-Bettzimmer (Rückzugsmöglichkeit), gemeinsame Wohnküche, barrierefrei, Garten, Werkstatt
- Unterstützung durch Pflegedienst, Essen auf Räder, Nachbarschaftshilfe, Reinigung, Hausmeister, Bufti...
- gemeinsame
- Interessen, Hobbies
- Solidar- und Hilfgemeinschaft

Wohnen in der Gemeinschaft (Teil 1)

- Was braucht es aus Sicht der Akteure und Bewohner?
- Das Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz
- Charakter einer „Ambulant betreuten Wohngemeinschaft“
- Standortempfehlungen zum neuen Wohnen in Hayingen

Bürgertisch 2/5

Donnerstag, 11.04.2019 – 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Ambulante Pflegewohngruppe im Trend (Wohnen in der Gemeinschaft Teil 2)

Kleine, an der Familie und dem Alltag orientierte ambulant betreute Wohngemeinschaften leisten Enormes inmitten der eigenen Gemeinde. Wie „tickt“ eine WG (auch mit hohem Pflegebedarf) und wäre sie in der Stadt Hayingen umsetzbar?

Übersicht des Abendprogramms

- | Einführung und Rückschau
- | Wie „tickt“ eine Ambulant betreute Wohngemeinschaft“ (siehe auch BT 1/5 Ambulant betreute Wohngemeinschaft)
- | Bürgergestützte Angebote/ Dienste/ Hilfen rund um die WG (siehe auch BT 1/5 Angebote, Dienste, Hilfen-Netzwerk)
- | Kosten, Planung und Ideen - Betrieb
- | Praxisbeispiel: Bürgergemeinschaft und Wohngemeinschaft „Schlosshof“ Uttenweiler (Bürgermeister Binder)
- | Ausblick – Bürgerbeteiligung 2019/ 2020

Es wurden insbesondere folgende **Schwerpunktthemen** erarbeitet:

1. Merkmale einer Ambulant betreuten Wohngemeinschaft
2. Bürgerengagement rund um die Pflegewohngemeinschaft
3. Wohnform WG in der Stadt Hayingen – Praxisbeispiel >Schlusshof Uttenweiler<

Bearbeitung am Bürgertisch – Quiz und Ergebnisse Zentrale Merkmale einer „Ambulant betreuten Wohngemeinschaft“

 <p>Die "Ambulant betreute Wohngemeinschaft" ist rechtlich keine Sonderwohnform</p>	 <p>Das Essen ist am Alltag orientiert und wird wie zuhause gekocht</p>	 <p>Bewohner/ Mieteranzahl (bis zu 12) , sie entscheiden über wesentliche Dinge im Rahmen und Alltag der WG</p>
 <p>Bauliche Vorschriften - Planen, Bauen, Einrichten wie zu Hause</p>	 <p>Über die Höhe des Haushaltsgeldes entscheiden die Mieter bzw. Bewohnergremium</p>	 <p>Pflegeleistungen und somit auch die Pflegekosten sind individuell und werden nach Bedarf vereinbart</p>
 <p>Miete und Nebenkosten sind "fix", Betreuungsverträge werden separat abgeschlossen</p>	 <p>Ein sogenanntes "Bewohnergremium" ("Entscheider") wird empfohlen</p>	 <p>WG inmitten des Gemeinwesens ist von Vorteil. Bürgergestützte Wohnform als Teil der Gemeinde</p>
 <p>Geteilte Aufgaben und geteilte Verantwortung (der Akteure) ist sinnvoll</p>	 <p>Die Unterstützung von "Angehörigen" ist erforderlich und sinnvoll</p>	 <p>Pflege- und Assistenzkräfte sind Gäste in der selbstverantworteten Wohngemeinschaft</p>
 <p>Es gibt eine Koordinationskraft (aus WG-Zuschlag finanziert), welche begleitende, vermittelnde und organisatorische Aufgaben übernimmt.</p>	 <p>WG ist keine Wohnform mit "Vollversorgungscharakter"!</p>	 <p>Nicht finanzierbare Kosten übernimmt Landkreis, Kassen, Pflegeversicherung ggf. Sozialhilfe</p>

Schaubild: Zentrale Merkmale einer „Ambulant betreuten Wohngemeinschaft“ (siehe Bürgertisch 2 Treffen 5, 2019)

Bearbeitung am Bürgertisch zusammengefasst:

Merkmale einer Ambulant betreuten Wohngemeinschaft



Angehörigen- und Bürgerengagement rund um die Ambulant betreute Wohngemeinschaft

Angehörige

- Vertreter der Bewohner/in in allen Lebenslagen
- Achten auf die Bedürfnisse der Bewohner/innen und sind ihm/ihr nah
- Unterstützen den Alltag der Wohngemeinschaft
- Hilfe bei Arztbesuchen
- Fürsprecher für Bewohner
- Mithilfe bei Veranstaltungen, Aktionen

Ehrenamtliche aus Vereinen/ Bürgerverein

- kleine Hol- und Bringdienste
- Besuche bei Bewohnern
- Mitnahme zum Markt, Einkauf, Kirche
- Miteinander Stricken, Basteln etc.
- Fotos von früher anschauen
- Gartenpflege, Hochbeete

Bürgerschaftlich Tätige (mit Aufwands-entschädigung)

- Pflegen der Kontakte durch Besuchsdienst, Spaziergänge, Fahrten, Reparaturen...
- Unterstützung bei Ausflügen
- Mithilfe in der Tagesbetreuung
- intensive Begleitung einzelner Bewohner
- Kooperationen mit Gruppen, Vereinen und gemeinsamen Unternehmungen
- Behörden- und Arztbegleitung
- organisieren von Festen und Aktivitäten nach Bedarf

Alltagsbegleiter, Präsenz- und Assistenzkräfte

- "Lebensnahe" Aktivitäten im Alltags leben
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Bewohner/ innen)
- Betreuung der Bewohner/ innen
- "psycho-soziale" Betreuung
- Bewohner einbeziehen: Einkauf, Kochen, Waschen, Vorlesen, Spielen, Singen, Kuchen backen

Ambulanter Pflegedienst

- Leistungen nach dem SGB V, SGB XI
- Sicherstellung der Pflegequalität
- Anleiten/ Begleiten der Präsenzkräfte
- Anbieten von Schulungen für Präsenzkräfte/ bürgerschaftlich Tätige
- individuelle Pflege, Behandlungspflege

Bearbeitung am Bürgertisch – Teilnehmer/innen-Beiträge

Eine >Ambulant betreute Wohngemeinschaft< (mit Pflege und Unterstützung) in der Stadt Hayingen wäre ..., bräuchte ...

| eine wichtige, neue Einrichtung auch bei Pflegebedarf für unsere Stadt.
| eine kleine Wohnform wie zu Hause.
| Arbeitsplatz für Hayingen.
| Selbstbestimmtes Wohnen mit Angehörigenunterstützung.
| Wohnen in heimischer Atmosphäre.
| Standort könnte im Stadtkern sein.
| ...aber auch in der Entwicklung in einem Teilort.
| Ehrenamtliche Unterstützung ist da notwendig.
| Sehr gut – gemeinsame Planung und Organisation mit Bürger/innen!
| Partner der Sozialstation oder/ und auch der Nachbarschaftshilfe
| auch mit anderen Wohnformen an einem Ort gekoppelt von Vorteil.
| es eine gesicherte Finanzierung und auch einen/ mehrere Investoren?
| einen Zeitplan zur Realisierung.
| auch in einem bestehenden Gebäude machbar.
| Expertenbegleitung und Koordination.
| einen schönen Garten sowie Bürgergarten und helle Räume.
| einen Hobbyraum?
| gut mit bezahlbaren Mieten – Zuschüsse?
| überhaupt eine Wohnstrategie für die Stadt Hayingen
| auch mit Genossenschaft zu finanzieren
| mit einem Café oder einer Begegnungsstätte sinnvoll (bestehende Gaststätte?)
| ein Wohnen mit sehr viel Atmosphäre und gutem Geist
| bräuchte vielleicht einen neuen Namen, denn mit WG (Wohngemeinschaft)
| verbinden viele Ältere nicht nur positives Wohnen
| Möglichkeit für Mitbürger sich praktisch einzubringen, z.B. gemeinsames
| Backen, kirchliche Feste feiern, Kindergarten- und Schulbesuch

**Ambulant betreute Wohngemeinschaft in der Stadt Hayinen – Schaubild BT 2/5
 „Konzeption – Betriebsstruktur“**

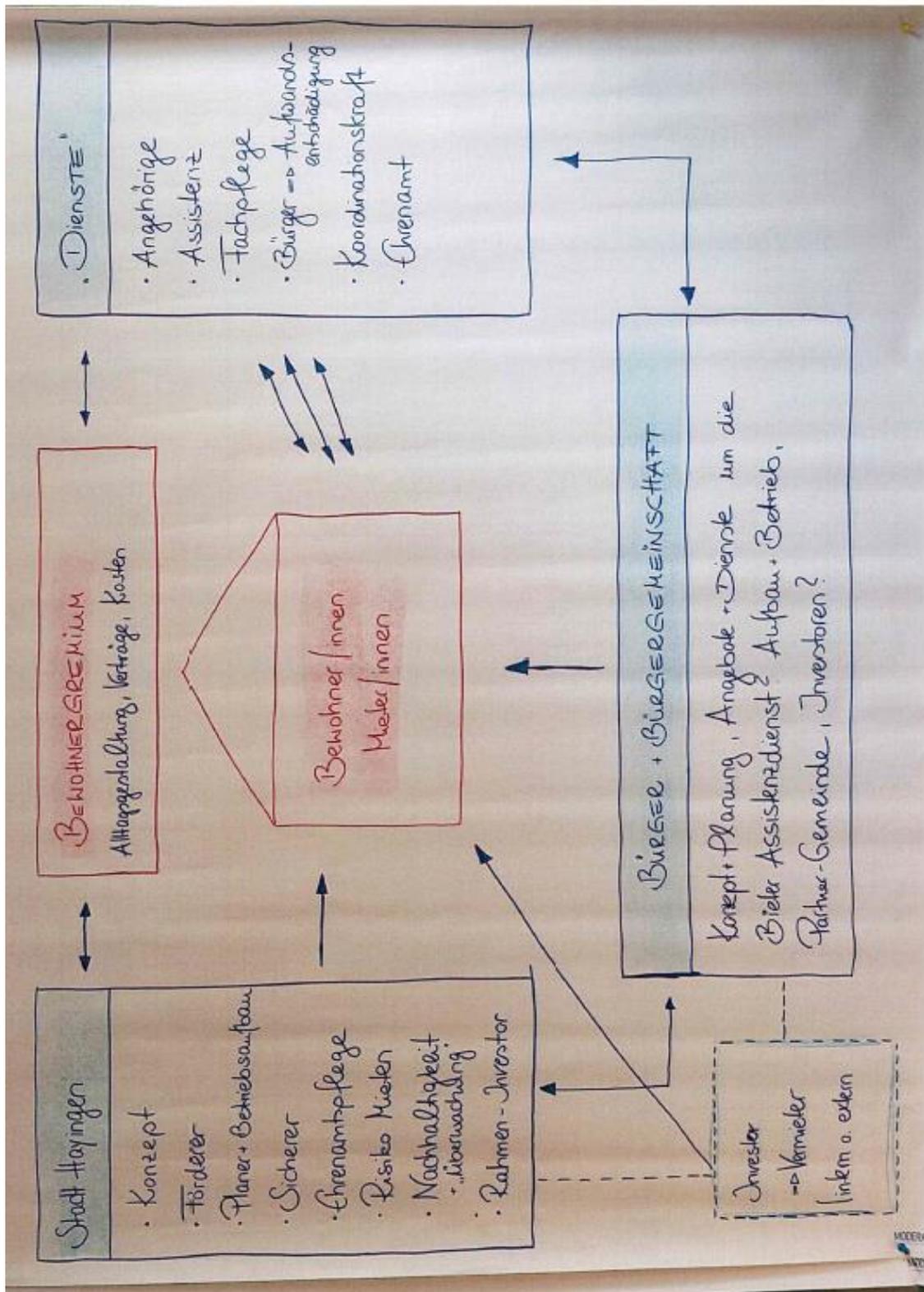
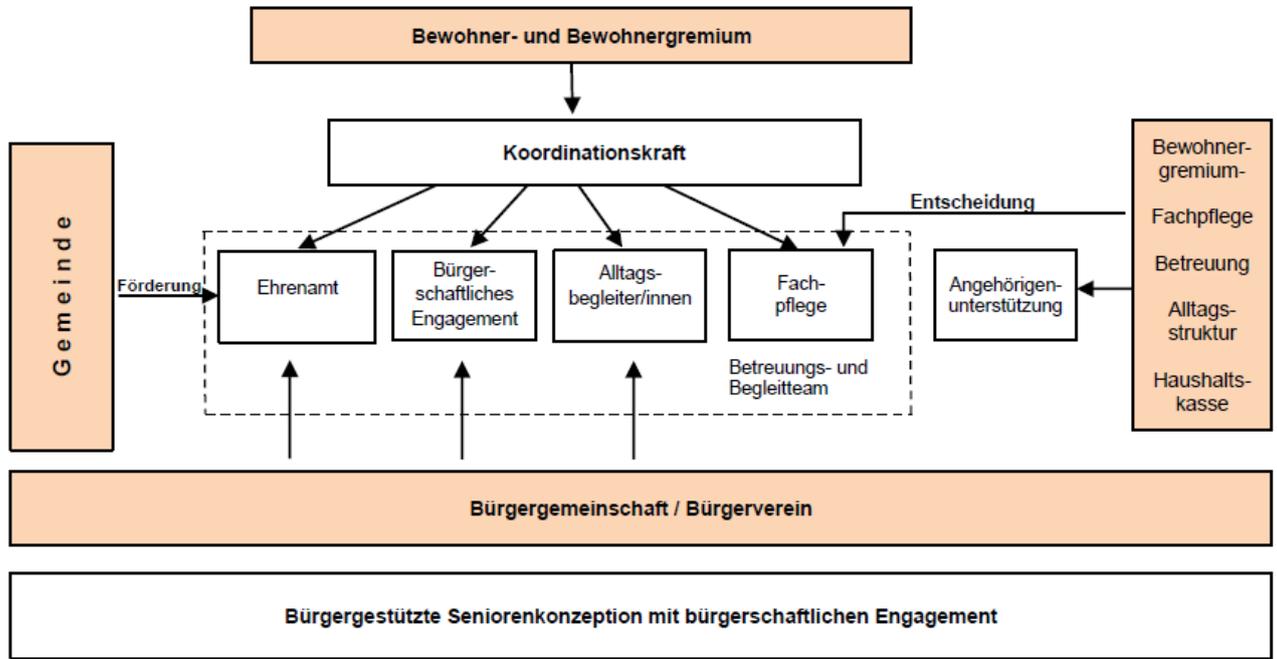
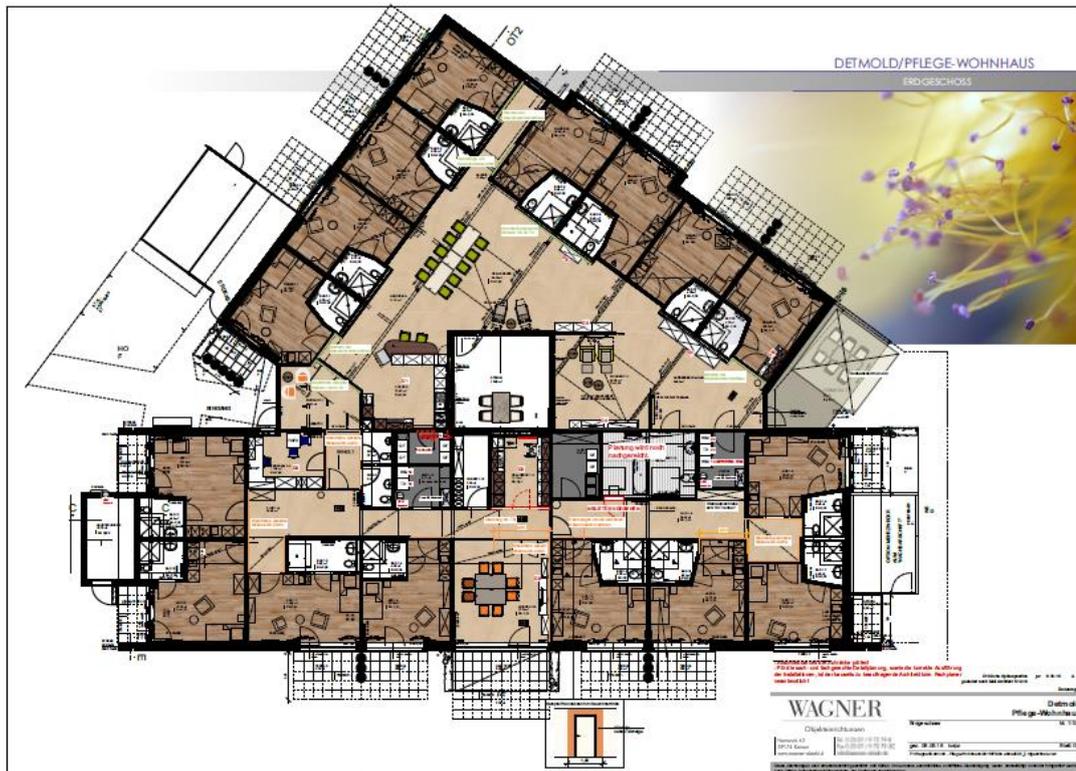


Schaubild: Bürgerbeteiligung in Ambulant betreuten WG (siehe Bürgertisch 2 Treffen 5, 2019)

Beispiel: Ambulant betreute Wohngemeinschaft – Begleitung, Unterstützung und Betreuung in „geteilter Verantwortung“



Grundrissbeispiel: Ambulant betreute Wohngemeinschaft



Vortrag von Herrn Bürgermeister Werner Binder, Vollständig selbstverantwortete ambulant betreute „Wohngemeinschaft Schlosshof“ in Uttenweiler



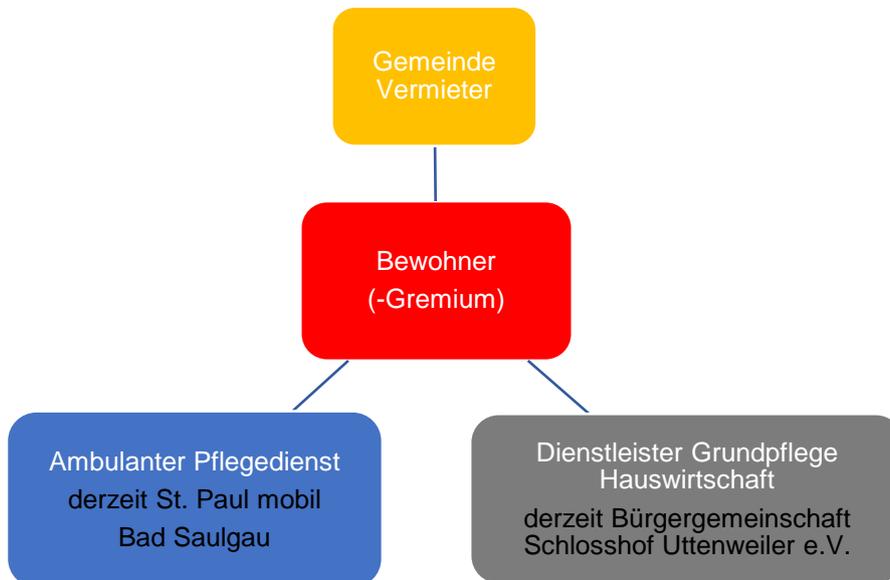
Bürgerschaftliches Engagement



Bürgergemeinschaft Schlosshof Uttenweiler e.V.

- | Vorstandschaft in ehrenamtlicher Tätigkeit
- | ca. 350 Mitglieder
- | Aufgabenbereiche: **Tagesbetreuung** und **Assistenzdienstleister in der Wohngemeinschaft** - Arbeitgeber

Ambulant betreute Wohngemeinschaft – Organisation



„Soviel Selbstbestimmung und Selbständigkeit wie möglich, soviel hauswirtschaftliche, betreuerische und pflegerische Hilfe wie nötig“.

..... damit das selbstbestimmte und selbstverantwortete Leben gelingen kann

- | Fachpflege übernimmt ein ambulanter Pflegedienst nach persönlichem Bedarf
- | ausgebildete Alltagsbegleiter zuständig für Grundpflege und hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Nachtwache / Rufbereitschaft vor Ort
- | Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt (einzeln/Vereine/soziale Einrichtungen) sollen die Qualität des Wohnens noch verbessern
- | die Angehörigen dürfen/sollen sich einbringen

Kostenbeispiel – Schlosshof Uttenweiler

BEISPIELBERECHNUNG						
der Gesamtkosten in der Wohngemeinschaft wenn die Bürgergemeinschaft Schlosshof für die Alltagsbegleitung und Vinzenz von Paul für die ambulante Fachpflege beauftragt wird						
1.	Miete (Zimmer u. Allg.fläche)	Kaltmiete Nebenkosten	6,50 € /m ² 3,50 € /m ²	53,15 m ² 53,15 m ²	345,48 € 186,03 €	531,50 €
2.	Haushaltsgeld	wird durch das Bewohnergremium festgelegt (für Essen, Trinken, Reinigungsmittel usw.)				180,00 €
3.	ambulante Fachpflege	beauftragt der Bewohner - Ausnutzung von Synergieeffekten (Abrechnung direkt mit der Pflegekasse über Pflegesachleistungsanspruch)				- €
4.	Betreuungskosten	beauftragt der Bewohner - Ausnutzung von Synergieeffekten				
	Pflegeassistenz	muss der Bewohner an den Dienstleister überweisen				1.658,00 €
	Hauswirtschaft	pflegerische Assistenzleistungen & hauswirtschaftliche Dienstleistungen				
	Rufbereitschaft					
	abzgl. mögl. Zuschlag I	Wohngruppenzuschlag nach § 38 a SGB XI - sofern 3 Bewohner in der WG leben muss der Bewohner beantragen & wird auf dessen Konto überwiesen				- 214,00 €
		Kosten I				2.155,50 €
	abzgl. mögl. Zuschlag II	Entlastungsleistung nach § 45b SGB XI				- 125,00 €
	Betreuungskosten des Bewohners nach Erhalt der möglichen Zuschläge I + II					1.319,00 €
G E S A M T K O S T E N nach Beantragung und Erhalt der möglichen Zuschläge					Kosten II	2.030,50 €
die Gesamtkosten können je nach Einzelfall durch folgende Sozialhilfeleistungen reduziert werden:						
zu 1. kann Grundsicherung gewährt werden						
zu 4. kann Hilfe zur Pflege gewährt werden						

Ergebnisse im Hinblick auf die Themenschwerpunkte des Bürgertisches

Dem Wohngemeinschaftskonzept liegt das Grundverständnis von **privatem selbstbestimmtem Wohnen** zugrunde. Die dort lebenden Bewohner/innen treffen verbunden mit allen Rechten und Pflichten selbständige Entscheidungen und übernehmen in Eigenverantwortung ihre Bedürfnisse und Interessen des Gemeinschaftswohnens weiter. Doch was passiert, wenn die Autonomie durch Pflegebedarf und Demenz nur noch begrenzt oder nicht mehr möglich ist? Um dem Wunsch nach einem möglichst eigenbestimmten Wohnen und sozialen Leben gewährleisten zu können, ist die **sorgende Gemeinschaft** ausschlaggebend. Denn nur mit **vernetzten Wohnstrukturen kann erreicht werden, dass Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf selbstbestimmt im Wohnumfeld bleiben** können.

In kleinen Wohneinheiten (in der Regel 8-12 Personen) am häuslichen Alltag orientiert, leben die Mieter/innen in einem gemeinsamen Haushalt. Die Vorstellung dieses **familienähnlichen Wohnens** beinhaltet nicht nur die **eigene Versorgung und Verpflegung** (gemeinsame Speiseplanung, Kochen, Essen, Waschen ...), sondern auch die **aktive Gestaltung des Tages**, der Gemeinschaftspflege und die **Teilnahme am öffentlichen Leben** inmitten der Gemeinde. Das individuelle und autonome Wohnen unterstützt durch Angehörige, Ehrenamtliche, sogenannte Alltagsbegleiter/innen (Betreuung und hauswirtschaftliche Aufgaben) und individuellen Pflegeleistungen durch einen ambulanten Pflegedienst („geteilte Verantwortung“). Ein Wohnen wie Zuhause mit besonderer Wohnlichkeit, Privatsphäre, dem Gemeinschaftscharakter, mit Möglichkeiten des Rückzuges, der Geborgenheit und Eigenständigkeit gehören zum Grundverständnis dieser Wohnform.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen und Empfehlungen hinsichtlich der Wohnräume und Umgebung sind analog der Häuslichkeit zu sehen, welche durch einen möglichst altengerechten bzw. barrierefreien Ausbau ergänzt ist.

Besonders der Bereich des **bürgerschaftlichen Engagements** ist ein wichtiger Teil der gelingenden Arbeit in der Wohngemeinschaft, denn er ist der Schlüssel zur **Identifikation und Mitwirkung** der Bürger/innen im Umfeld, führt zu einer guten **Öffentlichkeitsarbeit** und eröffnet den Zugang zu anderen, weiteren Netzwerken.

Die Einrichtung einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft (vollkommen selbstverantwortet oder auch anbietergestützte Form) in der Stadt Hayingen stößt auf breite Zustimmung im Rahmen der Bürgertische wie auch bestätigt durch die anonyme Bürgerbefragung im Vorfeld der Bürgerabende. Der Weg zur Realisierung ist sicherlich noch ein längerer und mit enger weiterer Beteiligung der Bürger/innen auch ein intensiver.

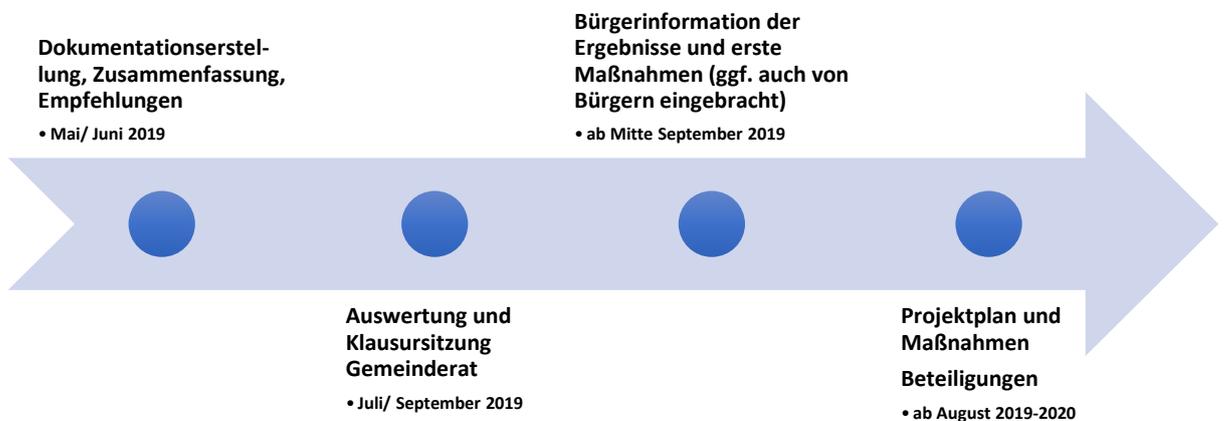
Vielfach wird diese Wohnform verzahnt und bunt mit anderen Wohn-, und Begegnungs- und Unterstützungsformen in der Stadt gewünscht. Inwieweit verschiedene Wohnformen realisiert werden können, hängt letztlich dann vom wirklichen Bedarf und Interesse ab. Einzelne Wohnformen wären auch in einem Teilort denkbar mit „Betriebssynergien“ zum Hauptort.

Wohnformen der/ mit Zukunft vor Ort – Stadt Hayingen



Ausblick 2019/ 2020

BEARBEITUNG, KONZEPTION, AUSWERTUNG, MASSNAHMEPLAN



Handlungsfeld	Maßnahmen	Hinweis Seite		Partner/ Bündnis	Unterstützung Dritter
		Bürgertisch	Umfrage		
Auf dem Weg zur „umsorgenden Gemeinschaft“	<ul style="list-style-type: none"> erweiterte Einbeziehung der Bevölkerung zu Themen Demografie, gesellschaftliche Veränderungen und Konsequenzen vor Ort im Rahmen von Projektstarts, Vorträgen, Diskussion Jung und Alt, Kooperation-Vereinen 	BT 1 Seite 9/10		Stadt, Bürger-gemeinschaft und Soziales Netzwerk	
	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassung der Handlungsfelder als Teil der Gesamtkonzeption mit Fortschreibung 	BT 1 Seite 15			
	<p>Empfehlung: Weiterentwicklung hin zu einer Art „PRÄAMBEL Stadt Hayingen“ des gemeinsamen Verständnisses, des Miteinanders und Zusammenlebens (nächsten Jahre)</p>				
Begegnung, offene Angebote und Begegnungsstätten	<ul style="list-style-type: none"> Vertiefung der Notwendigkeit des Ausbaues und der qualitativen Veränderungen von Begegnung, Kontakten, Treffs. Auseinandersetzung und Kooperationen mit Kirchen, Vereinen, Gruppen. Anlässe: beim Aufbau eines Angebotes, bei Vereinsveranstaltungen, Zeitbank-Start? 	BT 1 Seite 20		Bürgergemeinschaft mit Partner Vereine/ Kirchen	
	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkte zum Ausbau offener Angebote als Grundlage von Ideen/ Projekte <ul style="list-style-type: none"> → Treffpunktangebote (Begegnungsstätte-Bürgergemeinschaft) → Senioren für Senioren (Begegnungsstätte-Bürgergemeinschaft) → Jung und Alt (in Kooperation mit Gruppen) → mit Kirchen/ Vereinen (gemeinsame Angebote) 	BT 1 Seite 24 Seite 57		Stadt: Begegnungsstätten	

Handlungsfeld	Maßnahmen	Hinweis Seite		Partner/ Bündnis	Unterstützung Dritter
		Bürgertisch	Umfrage		
	➤ Rahmenempfehlungen zur Motivation, Organisation und Beteiligung	BT 1 Seite 23 Seite 58			
	➤ Orte der Begegnung in allen Teilorten – vorhandene stärker nutzen, teilweise noch barrierefrei ausbauen, Organisation Bürgergemeinschaft/ örtl. Krankenpflegeverein?	BT 1 Seite 29 BT 2 Seite 90		Stadt/ Politik und Bürger/innen	
	➤ Prioritäten der Angebote (Empfehlungen): - Offener Mittagstisch (Frühstück/ Vesper) - Kleine Fahrdienste zu Angeboten - Spielen, Singen, Stammtisch, Aktivierendes, Ausflüge in allen Ortsteilen - Jung und Alt: Digital/ PC/ Hand - „Zeitbank“ Überlegungen und Konzeption	BT 1 Seite 21 Seite 57 BT 2 Seite 77 BT 1 Seite 23/ 49		Bürgergemeinschaft (Förderer Stadt/ Land)	
Nachbarschaft, Kontaktangebote ausgebaut	➤ Gemeinschaft pflegen und anregen – Berichte über gelungene, interessante Nachbarschaft, Straßen- und Ortsfeste im Mitteilungsblatt; Überlegungen zu einem „Nachbarschaftstag“	BT 2 Seite 75		Selbsthilfeangebot + Bürgergemeinschaft	
	➤ „Die kleinen Dienste“ – Anregungen zur Aufnahme in ein Zeitbank-System (Teil der Bürgergemeinschaft) und Unterstützungsvorschläge bei Krankheit/ Pflege	BT 2 Seite 77			
	➤ Bewusstseinskampagne: Nachbarschaft – öffentliches Thema, Treffpunkte				

Handlungsfeld	Maßnahmen	Hinweis Seite		Partner/ Bündnis	Unterstützung Dritter
		Bürgertisch	Umfrage		
Pflege und Demenz	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bürgergemeinschaft a) Intensivierung der unterstützenden und begleitenden Angebote – Pflege zu Hause – Besuchsdienstes – kleine Hilfen – Veranstaltungsbesuche b) Einrichtung einer Tagesbetreuungsgruppe in Hayingen → Regie Krankenpflegeverein, Stellung des Förderantrages, Vorbereitungsgruppe c) Angebote der Entlastung von pflegenden Angehörigen: Gesprächskreis, Fachvorträge, Ausflüge (gemeinsam mit Sozialem Netzwerk) d) Unterstützende Angebote/ Dienste des Lebens und Wohnens zu Hause <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Soziales Netzwerk und Pflege ➤ Servicewohnen und ambulant betreute Wohngemeinschaft ➤ Einrichtung einer Tagespflege für Pflege und Demenz 	BT 1 Seite 35 BT 1 Seite 35 BT 1 Seite 35 BT 1 Seite 49 BT 2 Seite 78 Seite 95 ff. Seite 78		Stadt Hayingen Bürgergemeinschaft + Soziales Netzwerk	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einrichtung von festen Netzwerkzusammenkünften (Verantwortliche der Dienste) mit Themen der Vernetzung von Hilfen, Bürgerinformationen und Veranstaltungen, Verständnis des Miteinanders, Funktion des Sozialen Netzwerks 	BT 2 Seite 78		Bürgergemeinschaft und Dienste/ Hilfen	
Soziales Netzwerk in der Stadt/ Region	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ziele und Aufgaben neuer Angebote aus dem Sozialen Netzwerk einzelner Träger oder in Kooperation z.B. Fachkraft-Tagesbetreuung, Entlastungsangebot für pflegende Angehörige (mit Bürgergemeinschaft), Tagespflege, Betrieb einer Ambulant betreuten Wohngemeinschaft 	BT 2 Seite 78 BT 1 Seite 35/ 49		Förderung Stadt	

Handlungsfeld	Maßnahmen	Hinweis Seite		Partner/ Bündnis	Unterstützung Dritter
		Bürgertisch	Umfrage		
Bürgergemeinschaft der Stadt Hayingen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenstellung von Aufgaben (Angeboten) mit Prioritäten. Empfehlung: a) Begegnungsangebote in der ganzen Stadt mit Programm (Bürger/ Bürger) b) Aufbau und Betrieb einer Tagesbetreuungsgruppe c) Einrichtung einer „Zeitbank“ in die Bürgergemeinschaft integriert d) Unterstützende Begleitung bei der Konzeption, Planung und dem Betrieb des Wohnens insbesondere der Ambulant betreuten Wohngemeinschaft 	BT 1 Seite 35/ 49 BT 1 Seite 57 BT 2 Seite 79 BT 1 Seite 24 BT 1 Seite 60		Bürgergemeinschaft/ Krankenpflegeverein	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bürgergemeinschaft als Verein - Ziele, Aufgaben und Satzungsentwurf - Umwidmung des Krankenpflegevereins? - Struktur der Bürgergemeinschaft mit neuen, offenen und bürgerattraktiven Mitgestaltungs- und Engagementmöglichkeiten <p>Bearbeitungsempfehlung: Vorbereitungs-AG, Werbung bei der Abschlussveranstaltung der Bürgertische, Vereinsgründung (Anfang 2020)</p>	BT 1 Seite 23 Seite 30 Seite 58 Seite 63			
Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fortsetzung der Bürgerbeteiligung in Konzepten, Umsetzung von Maßnahmen, Projekten, neuen Planungen, Wohnen <p>Empfehlung: Bürgerbeteiligung als fester Bestandteil aller Maßnahmen aufnehmen (Was? Wie? Engagementmöglichkeiten?)</p>	BT 1 Seite 56/ 57 Seite 58/ 59		Stadt	

Handlungsfeld	Maßnahmen	Hinweis Seite		Partner/ Bündnis	Unterstützung Dritter
		Bürgertisch	Umfrage		
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau der Förderkultur für das Ehrenamt und Bürgerengagement (gemeinsam mit Bürgergemeinschaft) z.B. Fortbildungsangebote, Information und Koordination, Berichte in den Medien, „Leuchtturmbeispiele“, Kooperationsbeispiele Vereine/ Kirchen mit Projekten zum Älterwerden 	BT 1 Seite 23		Stadt Bürgergemeinschaft, Vereine	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Weiterentwicklung des Engagement-Gedanken und der Projektarbeit mit Einbezug und Motivation von mehreren Bürgern/innen, Neubürgern und Zusammenarbeit mit bestehenden Angeboten/ Vereinen 	BT 2 Seite 78			
Infrastruktur, Grundversorgung, Mobilität mit Empfehlung zur Dezentralität (Teilorte)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundversorgung: Hol- und Bringdienste für Zuhause, Einrichtung oder Belegung von Café, Gaststätte, Angebote der Gesundheitsvorsorge 	BT 2 Seite 85 – 93		Stadt	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Dienstleistungen/ Handel/ Gewerbe stärken → Strategie zum Erhalten, Schwerpunkte, Leerstand bei Gebäuden und deren Belegung 			Stadt	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mobilitätsangebote (Konzeption Mobilität) <ul style="list-style-type: none"> - Bürgerbus für die Stadt Hayingen (z.B. Veranstaltungen, Tagesbetreuung) - Erstes Konzept für Abhol- und Heimfahrdienst (über Bürgergemeinschaft versichert) – Teilorte vernetzen! - Mitfahrbänkle und feste Einkaufs- und Stadtfahrten, Rufbus 	BT 1 Seite 51		Stadt Bürgergemeinschaft	

Handlungsfeld	Maßnahmen	Hinweis Seite		Partner/ Bündnis	Unterstützung Dritter
		Bürgertisch	Umfrage		
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Straßen/ Plätze <ul style="list-style-type: none"> - Einladende Gestaltung öffentlicher Plätze, Sitzmöglichkeiten, Spielplatz, Schach etc. weiterführen - Thema „Kopfsteinpflaster“ in Hayingen → Lösungen? 			Stadt	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Broschüre für Grundversorgung, Soziales, Mobilität (Busse), Freizeit, Pflege und Bürgergemeinschaft mit Ansprechpartner → Koordination?? 			Stadt mit allen Partnern	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konzeption und Strategie – zentrale und dezentrale Angebote und Einrichtungen in der Stadt Hayingen Empfehlung: AG Politik und Bürger/innen Dezentral: → Begegnung/ Mobilität → Kooperation Vereine → Netzwerk → Plan B – Wohnen und Grundversorgung 	BT 2 Seite 90 – 92		Stadt Politik Bürger/innen	
Wohnen zu Hause stärken	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hinweis: siehe Angebote, Begegnung, Treffs, Soziales Netzwerk, Bürgergemeinschaft etc. 	BT 1 Seite 24 Seite 35/ 37 Seite 57			

Handlungsfeld	Maßnahmen	Hinweis Seite		Partner/ Bündnis	Unterstützung Dritter
		Bürgertisch	Umfrage		
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Angebot einer Wohnberatung / Förderung in Zusammenarbeit mit dem Landkreis (z.B. vierwöchige Beratungsstunden) – altengerechtes/ barrierefreies Bauen/ Umbauen 	BT 1 Seite 44/ 49/ 52		Stadt/ Landkreis	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bestandsaufnahme leerstehender Gebäude, Wohnraumbedarf, Veränderungen, Umbau mit städtischer Wohnraumentwicklung und Strategie z.B. für bezahlbaren Wohnraum Empfehlung: Anbindung an eine Arbeitsgruppe „Neues Wohnen Plan B“ 	BT 2 Seite 86 BT 1 Seite 46		Stadt, Arbeitsgruppe + externe Beratung	
Neues Wohnen (Mix) und „Ambulant betreute Wohngemeinschaft“	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Initiierung von Servicewohnen und Gemeinschaftswohnprojekten – barrierefrei – altersgemischt – sozial – bezahlbar Empfehlung: Weiterentwicklung des Wohnens – Wohnraumschaffung (Ziele, Wohnformen, Bedarfe, Standorte, städtebaulicher Entwurf, Vorplanung ggf. Mehrfachbeauftragung, geteilte Finanzierung → Stadt, Bürger, Expertengremium 2020 	BT 1 Seite 44 – 53 BT 1 Seite 37 BT 2 Seite 86		Bürgergemeinschaft und externe Beratung	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorbereitung einer Konzeption zum Betrieb einer >Ambulant betreuten Wohngemeinschaft< (Förderung Quartier 2020) → Stadt, Bürgergemeinschaft mit externer Beratung bzw. Begleitung 	BT 2 Seite 95 – 97 Seite 99 – 112			
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinwesenorientierte Konzepte, Planung, Bauen. Überprüfung der Gründung einer >Bürgerbaugenossenschaft< 				



Bürgertisch 1 Zuhause leben fördern

Empfehlung zu ersten Maßnahme/ Projekten

Handlungsfeld	Maßnahme / Projekt
<p>Soziales Netzwerk einberufen</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Einrichtung des Netzwerktisches mit Zielen, Aufgaben und künftigen Handlungsfeldern
<p>Einrichtung einer Tagesbetreuungsgruppe und Ausbau der Begegnungsangebote in allen Orten</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Vorbereitungsgruppe einrichten in Kooperation von Stadt und Krankenpflegeverein * Förderantrag: Tagesbetreuung stellen * Bürgerbus beschaffen/ einrichten * Zusammenstellung und Start: Begegnung
<p>Bürgergemeinschaft Stadt Hayingen</p>	<ul style="list-style-type: none"> * AG-Bürgergemeinschaft: Ziele, Aufgaben, Struktur mit attraktiven Beteiligungen * Satzungs vorbereitungen * „Werbekampagne“ * Gründungsversammlung

... das sind heute unsere Themen!



Bürgertisch 2 Soziales Netzwerk und Wohnen im Alter (Plan B)

Empfehlung zu ersten Maßnahme/ Projekten

Handlungsfeld	Maßnahme / Projekt
<p>Mobilitätsangebote ausbauen</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Beschaffung eines Bürgerbusses und Erstellung eines Konzepts für Hol- und Bringdienste
<p>Konzeption und Strategie Zentral – Dezentral (Teilorte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Entwurf einer „kleinen Konzeption“: Begegnung, Netzwerk, Kooperation und Wohnen mit Grundversorgung (Politik – Bürger/innen)
<p>Weiterentwicklung Wohnen/ Infrastruktur (Plan B)</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Wohnraumziele, Wohnraumentwicklungen und –strategie - Arbeitsgruppe * Vorbereitung der Konzeption und AGENDA Plan B Wohnen mit Standorten * Klärung >Wohnberatung zu Hause< (Landkreis)

... das sind heute unsere Themen!

Quellenhinweise

- Foto „Visionen und Wünsche“

<https://s3-eu-central-1.amazonaws.com/targetvideomedia/sites/6/2017/05/26154149/Bgjc7KiZ.jpg>

- Foto „Selbstbestimmtes Leben“

Foto: Gemeinschaft - https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1525&bih=694&tbn=isch&sa=1&ei=7zCOXlqpJ874kwXKm404&q=gemeinschaft&oq=gemeinschaft&gs_l=img.3..0110.8516.10430..11130...0.0.0.70.742.12...2..0....1..gws-wiz-img.....0i131j0i67.O5J-CkdMDLw#imgrc=YyMIbbL8v0dn9M:

- Foto „Alte Menschen“

https://www.google.com/search?q=alter+mensch&client=firefox-b-d&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEwi13ZuF_qnhAhVixKYKHU1eDLUQ_AUIDigB&biw=1536&bih=701#imgrc=0r-LLq-cjkR5SM:

- Fotos „Begegnung“

https://www.google.com/search?q=Begegnung&client=firefox-b-d&tbn=isch&tbs=rimg:CWnmI0i5Qt7nIjiMAyoPb4j2O77nmme6mhc_1FRER4sU2-3RYBjPp73tZ4ggUik--5FXNYeC7VZpuoNLpnc4A8KcKSoSCYwDKg9viPY7EQm2XLmpQurXKhJvuaZ7qFz8Ry7t3smOr-QQqEgkVF5HixTb7dBGLJpQ_1alkdyoSCVgGM-nve1nPqEQyPSJgz2CGsKhlJiCBskT77kVcRFxZzPeYI9wqEgk1h4Ltvmm6gxFwFwHXSEjo6SoScUumdZgDwpwEXN622Fb0f9&tbo=u&sa=X&ved=2ahUKEwjo_KnJgqrhAhVOyKQKHVwYAUyQ9C96BAGBEBg&biw=1536&bih=701&dpr=1.25#imgrc=Fc2eeCmw-spZzM:
https://www.google.com/search?q=Begegnung&client=firefox-b-d&tbn=isch&tbs=rimg:CS6OmEp7oGNljjsM2zdq8IPKANGZ5Hxky6_1IE-qxpsWYMP0WyuUqdbj4XavJ82M5CPeefzMMfkBMSBMoA0rpaFcRSoScewzbn2RyU8oEWvdSmeN-dzMKhJJA0ZnkfGTLr8R3s3PXuL37D8qEgmU6rGmxZgyhG_1_1w6dczfC8CoSXCtDJRSp1uPhET2Smy42Sm3fKhJdd8nzYzkI94R1G9uvQ_1XPdYqEgl5_1MyZ-QExIBEvOR_1a7-KX-yoSCUygdSuloVxFe2CVYgeqNdk&tbo=u&sa=X&ved=2ahUKEwj-osH0jKrhAhWR6qQKHRnDDJwQ9C96BAGBEBg&biw=1536&bih=701&dpr=1.25#imgdii=kMzXCxAKqwH94M:&imgrc=iE-qxpsWYMrEVM:
https://www.google.com/search?q=Begegnung&client=firefox-b-d&tbn=isch&tbs=rimg:CT05dWriNxmTljj4HqTbkGMw2MzB3KPSQZd9nIQRt9-uhsfubVkdGLo0Df26xGt3yG39MaMoAMIsx77vDYrEGSmyoScfepNuQyZDYEWAEwPMB5UwrKhJzMHco9JBI2URvrvjsbiTzItIqEgn2cHBFp366Gx4vHECT8_1kuioSCR-5tWQMYujQEWsvlC7PKhWPKhJUN_1brEa3fIbcRTDwR3D1fju4qEgnOxoygAwizHhGFfMsUednI8CoScfu8NjKsQaybEXBOMUB_1rLtl&tbo=u&sa=X&ved=2ahUKEwj1tc7HjarhAhWM16QKHV-LACsQ9C96BAGBEBg&biw=1536&bih=701&dpr=1.25#imgrc=H7m1ZAXi6NBpBM:

- Foto „Pflegetätigkeit“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1536&bih=701&tbn=isch&sa=1&ei=l2GjXJvgCqGF1fAPtIKK0AY&q=pflege+&oq=pflege+&gs_l=img.3..0110.4709.4709..5089...0.0.0.57.57.1.....0....1..gws-wiz-img.CNdfejT83bU#imgrc=dk1NZIuEMKGBDM:

- Fotos „Begegnung – Puzzle“

https://www.google.com/search?q=puzzle&client=firefox-b-d&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEwiRtZSdxcLhAhUBGuwKHQaeANEQ_AUIDygC&biw=1536&bih=701&dpr=1.25#imgrc=4XgTSSRP1a4C0M:
https://www.google.com/search?q=puzzle&client=firefox-b-d&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEwiRtZSdxcLhAhUBGuwKHQaeANEQ_AUIDygC&biw=1536&bih=701&dpr=1.25#imgdii=SgukKV7exeB0HM:&imgrc=4XgTSSRP1a4C0M:

- Foto „Früher“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1525&bih=694&tbn=isch&sa=1&ei=mDKOXKbPFNC1sAe44rKwCQ&q=fr%C3%BCher&oq=fr%C3%BCher&gs_l=img.3..0110.3060.4179..4922...0.0.0.527.1661.0j2j2j1j0j1....2..0....1..gws-wiz-img.....0i131.EtPGLy62FCA#imgdii=nPLy8RhnXRMqdm:&imgrc=zULLc_2qYT6YpM:

- Foto „Heute“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1525&bih=694&tbn=isch&sa=1&ei=LWiOXLz3C-vgsAf426SABg&q=leben+menschen+heute&oq=leben+menschen+heute&gs_l=img.3..51295.52574..53287...0.0.0.67.550.9.....0....1..gws-wiz-img.....0i7130j0i8i7i30.aT9wGT24INU#imgrc=Ht5iGuAw91xqQM:

Foto „Einsamkeit“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1536&bih=701&tbn=isch&sa=1&ei=R4GfXL-KEMyk1fAP-9SDuA4&q=einsamkeit&oq=einsam&gs_l=img.1.0.0110.3110630.3111426..3112952...0.0.0.100.551.5j1.....0....1..gws-wiz-img.....0i67.tcc4BLCGdpA#imgrc=X9p2GHtK26SHgM:

Foto „Nachbarschaft“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1536&bih=701&tbn=isch&sa=1&ei=cY2fXPnIDK-PlwSw_YzoBw&q=nachbarschaft&oq=nachbarschaft&gs_l=img.3..0110.491332.494634..495617...1.0.0.83.1048.14.....0....1..gws-wiz-img.....0i67j0i10.54bAToCCFRU#imgrc=KZje2-bx00XD9M:

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1536&bih=701&tbn=isch&sa=1&ei=guWuXOaYIcWca5qDjFAB&q=nachbarschaft&oq=nachbarschaft&gs_l=img.3..0110.1073678.1076898..1077204...0.0.0.113.1223.12j1.....0....1..gws-wiz-img.....0i67.RULsbjRkqzo#imgrc=3bVOkqUYfvJwM:

Foto „Netzwerk“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1536&bih=701&tbn=isch&sa=1&ei=uOmuXNzCMMqelWT90JrICQ&q=soziales+netzwerk&oq=soziales+netzwerk&gs_l=img.3..0i5j0i24i5.663839.669140..669505...3.0..0.107.1825.19j1.....0....1..gws-wiz-img.....0i67.xCIUZ8j_WgQ#imgcr=eKU4atf9ugYsNM:

Foto „Service“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=tOG6XlVnA4udsAeRpo_4AQ&q=senioren&oq=senioren&gs_l=img.3..0i10.1153262.1156729..1157126...4.0..0.76.796.12.....0....1..gws-wiz-img.....0i30j0i10i30j0i10i19j0i10i24.Ump1UOBjco4#imgcr=o_Ua1R6m-qJcJM:

Foto „Altenwohngemeinschaft“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=tOG6XlVnA4udsAeRpo_4AQ&q=senioren&oq=senioren&gs_l=img.3..0i10.1153262.1156729..1157126...4.0..0.76.796.12.....0....1..gws-wiz-img.....0i30j0i10i30j0i10i19j0i10i24.Ump1UOBjco4#imgdii=1LcFQ40q8QCs3M:&imgcr=o_Ua1R6m-qJcJM:

Foto „Mehrgenerationenwohnen“

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=tOG6XlVnA4udsAeRpo_4AQ&q=senioren&oq=senioren&gs_l=img.3..0i10.1153262.1156729..1157126...4.0..0.76.796.12.....0....1..gws-wiz-img.....0i30j0i10i30j0i10i19j0i10i24.Ump1UOBjco4#imgcr=x9nbxK1j7gdeem:

Foto „Merkmale einer Ambulant betreuten Wohngemeinschaft

https://www.google.com/search?q=senioren&client=firefox-b-d&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEwiu1uHm7OrhAhWHKvAKHeQbDxcQ_AUIDigB&biw=1269&bih=562&imgdii=tBj2Y0QlvDa7aM:&imgcr=WcMzcdXEFleolM:

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=j3TBXLmBKoZkwWkpaKgDg&q=vorschriften&oq=vorschriften&gs_l=img.3..0i8j0i5i30i2.165625.167465..168005...0.0..0.106.995.11j1.....0....1..gws-wiz-img.....0i67.CZF8Y7Fxd40#imgcr=w4DiG9KHlPRmzM:

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=snPBXKTYFY6asAeltonACg&q=kosten&oq=kosten&gs_l=img.3..0i10.72553.73341..73736...0.0..0.113.565.4j2.....0....1..gws-wiz-img.mXISg-GhmSg#imgcr=Ish2HtwQ_pfdUM:

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=_XPBXMynF5C0sAeL4orABA&q=pflege&oq=pflege&gs_l=img.3..0i10.140613.144923..145175...7.0..0.147.1025.8j3.....0....1..gws-wiz-img.....0i67j0i10i24j0i10j0i30.BSBjwk_evL0#imgcr=8_bjShc0Cp0MFM:

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=OXXBXNOiCcxhkgW3hbfGbw&q=essen&oq=essen&gs_l=img.3..0i10.53640.55647..56066...0.0..0.98.436.5.....0....1..gws-wiz-img.urCAQ63V348#imgcr=Eh_FiuovtFGI6M:

https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&biw=1269&bih=562&tbn=isch&sa=1&ei=cnXBXPgUlsScsAf_iqbQBA&q=gemeinwesen&oq=gemeinwesen&gs_l=img.3..0i2j0i24i8.46390.52502..52887...7.0..0.418.2115.9j5j1j0j1.....0....1..gws-wiz-img.....0i67j0i10i24j0i30.jVA_hnXf300#imgdii=6ixYNIvHsL5YYM:&imgcr=xal40a7X8ZmjPM: